MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

304 (4.7.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358974

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Samstag, 4. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 304

Amerikanische Note an Frankreich

Sie enthält Vorschläge über die Klärung der noch ungeregelten Fragen und wird heute nachmittag den Pariser Ministerrat beschäftigen

Die heutige Mittagskonferenz

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 4. Juli.

Die Konferenz des Ministerpräsidenten Laval und Finanzministers Flandin mit dem amerikanischen Botschafter Edge und Schatzsekretär Mellon dauerte von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr. Botschafter Edge teilte den französischen Ministern den Eindruck mit, den die erreichte Einigung in Washington hervorgerufen habe. Gleichzeitig überreichte Edge dem Ministerpräsidenten Laval eine durch Kabel hierher übermittelte Note der amerikanischen Regierung, in der über die Klärung der ungeregelten Fragen Vorschläge gemacht werden.

Im französischen Ministerrat, der heute nachmittag um 4 Uhr zusammentritt, wird man über diese Note sprechen und dann die Verhandlungen mit Edge und Mellon fortsetzen.

Washington bestreitet die „grundsätzliche Einigung"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 4. Juli.

Das französische Kommuniqué über den Ausgang der gestern nacht abgehaltenen Konferenz wird nach einem hier vorliegenden Washingtoner Kabel an dortigen amtlichen Stellen nicht als grundsätzliche Einigung über den Hooverplan mit Frankreich angesehen.

Diese Nachricht erregte hier großes Aufsehen und veranlaßte den Finanzminister Flandin zu einer Erklärung dahingehend, daß die Verständigung mit Washington zwar perfekt sei, aber eine wichtige Auseinandersetzung mit den Unterzeichnern des Youngplanes dringend notwendig erscheine. Die Veranstaltung einer solchen Aussprache müsse nach Ansicht Flandins wenn irgend möglich noch vor der Reise der englischen Minister nach Berlin erfolgen. Der heute nachmittag 4 Uhr zusammentretende französische Ministerrat wird sich mit der Prüfung der französisch-amerikanischen Einigung, die in einem umfangreichen Schriftstück niedergelegt ist, befassen.

In Regierungskreisen wird aufs bestimmteste erklärt, daß die Besprechungen mit Mellon heute und auch noch nächste Woche fortgeführt werden müssen, um die vorliegenden Differenzen, die nicht das Prinzip der Hooverbotschaft betreffen, sondern technische Durchführungsbestimmungen, zu beseitigen.

Im Ministerrat wird man sich heute nachmittag über die Behandlung der Frage des Garantiefonds im Rahmen einer Konferenz der Youngplanunterzeichner schlüssig werden müssen. Ueber das Datum dieser Konferenz wird gesagt, daß sie vielleicht schon nächste Woche stattfinden kann und zwar unter Hinzuziehung der Gouverneure der Bank von England und der Bank von Frankreich, sowie Dr. Luthers von der Reichsbank.

In hiesigen Finanzkreisen verlautet mittags, daß der Garantiefond, den Frankreich im Falle eines deutschen Youngmoratoriums bei der BIZ. einzuzahlen hätte, durch eine internationale Anleihe aufgebracht werden könnte. Hierzu wäre die Zustimmung aller am Youngplan beteiligten Mächte erforderlich, die auf der oben erwähnten Konferenz eingeholt werden könnte.

Nach Meldungen, die in den Vormittagsstunden aus London eingetroffen sind, sollen sich die amerikanischen und französischen Unterhändler bezüglich der Nachzahlung der gestundeten ungeschützten Annuität auf einen Zeitraum von 10 Jahren geeinigt haben. Ferner sieht die in der Nacht zustandegekommene grundsätzliche Einigung vor, daß Deutschland genügend Garantien zur Wiederaufnahme der ungeschützten Zahlungen nach Ablauf des Hooverfeierjahres geben soll.

Neue Instruktionen an Mellon

Paris, 4. Juli.

Es scheint, daß noch viele Einzelheiten zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung über die Durchführung des Hooverplanes zu regeln sind. So besagt eine Havas-Meldung aus Washington, daß nach Besprechung zwischen Hoover und Unterstaatssekretär Castle neue Instruktionen an Mellon nach Paris gegangen sind.

Berlin verhält sich noch reserviert

Ist das Havas-Kommuniqué absichtlich so unklar gehalten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Juli.

Die maßgebenden Stellen der Wilhelmstraße lassen erklären, daß sie zur Zeit noch nicht in der Lage seien, zu den Einigungsverhandlungen der Franzosen und Amerikaner in irgend einer Form Stellung zu nehmen. Diese Verhandlungen seien noch nicht völlig abgeschlossen. Man müsse daher noch die weiteren Besprechungen in Paris abwarten. Der Bericht der Agence Havas sei so unklar, daß aus ihm ein zuverlässiges Bild der Abmachungen noch nicht gewonnen werden könne. Zur Zeit ist man im Auswärtigen Amt noch damit beschäftigt, die ausführlichen Informationen des deutschen Botschafters zu überprüfen.

Daß auf Veranlassung der französischen Regierung von England und Amerika hier Vorstellungen erhoben worden seien, die sich auf etwaige nationalistische Kundgebungen zum Hooverplan richten, wird von zuständiger Seite aufs entschiedenste bestritten. Von einem solchen Schritt sei hier nicht das mindeste bekannt. In der Tat vermag man sich nicht gut vorzustellen, daß die englische oder amerikanische Regierung sich zu einer Demarche bereit finden lassen könnten, die eine ganz beispiellose Einmischung in die innerpolitischen deutschen Verhältnisse bedeuten würde.

Die Unklarheit des Havas-Kommuniqués sei übrigens, wie wir von einer Seite hören, die sich bisher über den Stand der Pariser Besprechungen stets als recht gut orientiert gezeigt hat, durchaus nicht unabsichtlich und habe ihre wohlerwogenen politischen Gründe. Die Amerikaner hätten sich mit der Abfassung des wohl unklaren, aber für den französischen Standpunkt recht günstig formulierten Textes über die Ergebnisse der Nachtverhandlungen einverstanden erklärt, damit Herr Laval erst einmal seine Kammer befänftigen und sie nach Hause schicken könne. Das weitere werde man dann, haben die Amerikaner gemeint, heute sehen. Heute nun scheint für die Franzosen die Verhandlungsposition insofern in gewissem Grade sich zu erleichtern, als die Amerikaner wegen der Feier ihres Unabhängigkeitstages mit allen Kräften zu einem endgültigen und positiven Abschluß drängen werden. Herr Hoover hat das innenpolitisch vielleicht ganz begreifliche Bestreben, gerade heute seinen Landsleuten so oder so den schließlichen Erfolg seiner Botschaft aufweisen zu können.

Es wäre nur zu hoffen, daß dieser amerikanische Wunsch nicht mit deutschen Opfern bezahlt zu werden brauchte.

Sitzung des Reichskabinetts

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Juli.

Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der sowohl die außenpolitische Lage, wie innenpolitische Fragen besprochen werden.

Was sagt die A.S.A.-Presse?

— Newyork, 4. Juli.

Die Newyorker Blätter heben heute hervor, daß die bisher erreichte Verständigung noch nicht als ausreichend und für Washington annehmbar anzusehen sei.

„Newyork Times" und „Herald Tribune" betonen in ihren anläßlich des heutigen Unabhängigkeitstages erscheinenden Leitartikeln fast übereinstimmend, daß die Vereinigten Staaten ihre Unabhängigkeit und ihre daraus erwachsene Stärke jetzt dazu benutzen müßten, um mit der übrigen Welt zusammenzuarbeiten. Die Zeiten des mißtrauischen Beiseitestehens seien endgültig vorüber.

„Herald Tribune" sagt, die Begrüßung der Vereinigten Staaten als größte Nation auf Erden durch den englischen Premierminister bringe zum Ausdruck, daß beide Nationen auf dem gemeinsamen Boden der Gleichberechtigung und Offenheit stünden, der eine Zusammenarbeit ermögliche.

„Newyork Times" betont, daß kein förmlicher Vertrag notwendig sei, um es Amerika zu ermöglichen, für die großen Forderungen von Frieden und Freiheit mit Großbritannien und den Nationen des Kontinents zusammenzugehen.

Deutscher Glückwunsch zum Nationalfeiertag der A.S.A.

Berlin, 4. Juli.

Der Reichsaußenminister Dr. Curtius, der sich heute nachmittag zur Einweihung des Stresemann-Ehrenmals nach Mainz begibt, hat heute vormittag dem amerikanischen Botschafter Sackett einen Besuch abgestattet, um die Glückwünsche der Reichsregierung zum Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten zu überbringen.

Diese Form der Gratulation geht insofern über den sonst üblichen diplomatischen Höflichkeitsakt hinaus, als bislang die Glückwünsche nicht persönlich durch den deutschen Außenminister übermittelt wurden.

Englischer Flottenbesuch in Kiel

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 4. Juli.

Heute wird zum erstenmal seit 17 Jahren ein Geschwader der englischen Flotte einen freundschaftlichen Besuch in Kiel abstatten. Die Veranstaltung findet hier allgemeinen Beifall und erinnert an den letzten englischen Flottenbesuch in Deutschland im Juli 1914.

Damals, so erinnert der „Daily Herald", erhielt die englische Mannschaft die Anweisung, nicht zu eng mit den Deutschen zu fraternisieren, da sonst die Franzosen daran Anstoß nehmen könnten. Der „Daily Herald" lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Besuch in Kiel dieselbe Rolle spielen könne wie der deutsche Besuch in Chequers, nämlich als eine Erklärung der deutsch-englischen Freundschaft vor der ganzen Welt.

Die Tatsache, daß der Besuch als inoffiziell bezeichnet worden ist, hängt übrigens lediglich mit finanziellen Ueberlegungen zusammen. Ein offizieller Flottenbesuch würde zahlreiche Bankette und ähnliche Veranstaltungen notwendig machen und man hat sich zwischen Berlin und London darauf geeinigt, daß die gegenwärtige Zeit zu solchen Veranstaltungen nicht geeignet ist.

Bald nach 9 Uhr kamen die Kreuzer „Dorsetshire" und „Norfolk" in Kielerhafen fahrend in Sicht, nachdem sie bereits bei Kiel-Feuerschiff die deutschen Begrüßungsoffiziere und Lotsen an Bord genommen hatten. Beim Passieren des Friedrichsorter Leuchtturmes feuerte das Flaggschiff des englischen Geschwaderchefs, die „Dorsetshire", 21 Schuß Landesalut ab, während zugleich am unteren Mast die deutsche Flagge emporstieg.

Die Salutbatterie Friedrichsort erwiderte den Gruß und hißte ihrerseits die englische Flagge. Mit halber Fahrt liefen die Kreuzer nun in den Hafen ein, der von zahlreichen Booten bevölkert war, während sich an den Föhrdeufern viele Schaulustige eingefunden hatten. Als die „Dorsetshire" das erste der an den Bojen inmitten des Hafens ankernden deutschen Kriegsschiffe erreicht hatte, begrüßte sie die Flagge des deutschen Flottenchefs, Vizeadmiral Oldekop mit 15 Schuß, der vom Linienschiff „Schleswig Holstein" mit 13 Schuß für den englischen Konteradmiral erwidert wurde. Gleichzeitig intonierten die Bordkapellen die beiderseitigen Nationalhymnen. Auf sämtlichen Kriegsschiffen hatten die Mannschaften Paradeaufstellung genommen.

Das Festmachen an den Bojen, flankiert von je zwei deutschen Kriegsschiffen, ging nunmehr mit Unterstützung zweier deutscher Kutter glatt vonstatten. Kurze Zeit darauf begab sich der englische Generalkonsul Shoppard an Bord der „Dorsetshire" zur Begrüßung seiner Landsleute.

Rückblick und Vorschau

Die Nacht vom 3. zum 4. Juli — Der „gerettete" Youngplan — Der Zusammenhang zwischen Schuldenerlaß und Abrüstung — Präzedenzfall zur Revision

Am heutigen Tage sind die Vereinigten Staaten von einem wahren Flaggenmeer überflutet. Aber Sterne und Streifen, die traditionsgemäß am 4. Juli, als dem Tage der Unabhängigkeitserklärung von 1776, an jeder Stange, jedem Giebel, auf jedem Haus und jeder Kuppel prangen, sind heute nicht gerade das Symbol der Freude. In der vergangenen Nacht hat Amerika eine doppelte Einbuße an Prestige erlitten. Der Boxkampf zwischen Schmeling und Stribling, der, ein charakteristisches Zeichen der Zeit, ungezählte Millionen an beiden Gestaden des großen Teiches in äußerster Spannung hielt, in Deutschland sogar wegen der sechsstündigen Zeitverlagerung unzählige dazu trieb, die Nacht zum Tage zu machen, um Ohrenzeuge am Radio zu sein, hat mit einem Siege des Deutschen und mit einer Niederlage des Amerikaners geendet. Wir zweifeln nicht daran, daß man in den U.S.A. diese Niederlage als ein schlimmeres nationales Unglück ansehen wird als die Schlappe, die gleichfalls in der vergangenen Nacht sich die amerikanischen Unterhändler in Paris im geistigen Boxkampf gegen die geschickteren französischen Minister und Diplomaten geholt haben. Allerdings bewertet sich das amerikanische Minus in Paris nach Punkten, zu einem technischen K. o. hat es nicht gereicht, weil den Franzosen trotz ihrer geschickten Taktik schließlich doch die robuste Kraft gebrach. Denn schließlich nehmt alles nur in allem, ist auch Frankreich, obwohl es schier im wirtschaftlichen Prosperitätsfett erstickt, ein Schuldnerland, das Rücksicht nehmen muß.

Dennoch hat es zunächst einmal den diplomatischen, dann auch den finanziellen Erfolg auf seiner Seite. Nicht in der grundlegenden Form wie Hoover den Vorschlag gemacht, ein Weltschuldenfeierjahr am 1. Juli beginnen zu lassen, wird nun der Plan zur Ausführung kommen. Frankreich hat sich trotz seiner Versicherungen, sich dem Hooverschen Plan grundsätzlich anzuschließen, gegen dessen Ausführung mit allen Kräften gewehrt, mit dem Erfolg, daß nun doch ein Unterschied zwischen den geschützten und den ungeschützten Zahlungen gemacht worden ist. Dabei ging es den Franzosen offensichtlich mehr als um die Sicherstellung der Summen, die nicht direkt an Amerika abgeführt werden, Man wollte den Youngplan, der in seiner Präambel als „endgültig" bezeichnet wird, für sich „retten". Und das ist, wir wollen uns nicht selbst belügen, im Endeffekt gelungen. Aber alle Vorbehalte täuschen doch keineswegs darüber hinweg, daß die Revision des Youngplans unaufhaltbar geworden ist. Kein Politiker, nicht einmal die Franzosen selbst, vermag sich länger der Tatsache zu verschließen, daß mit der Hooverschen Aktion die Neuregelung des Schuldenvertrages aufgenommen worden ist.

Der drohende wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands, die unabsehbaren Folgen, die sich damit für die ganze Welt ergeben hätten, zwangen zu einer ganz außergewöhnlichen Maßnahme, als die das Weltschuldenfeierjahr zu bezeichnen ist. Man hat mit dieser Augenblicksleistung, die nichts anderes als einen Zwischenakt darstellt, Zeit gewinnen wollen. Gewaltige politische und wirtschaftliche Probleme, die durch den Hooverplan nur berührt, aber mit keinem Schritt einer endgültigen Lösung näher gebracht werden, harren der tatsächlichen Entscheidung. In erster Linie steht hier die Abrüstung, über die 1932 die Entscheidung fallen soll. Die Abrüstung ist überhaupt das Problem, das die amerikanische Oeffentlichkeit unendlich viel mehr interessiert als die Reparationsfrage. Amerikanisches Denken unterscheidet sich in vielen von europäischer Anschauungsart und Gepflogenheit. Man kann es dem Präsidenten der Newyorker Columbia-Universität, Nicolas Murray Butler, aufs Wort glauben, wenn er in einem Artikel, der dieser Tage die Runde durch die amerikanische und deutsche Presse gemacht hat, ausdrücklich betont: „Amerika tut alles, was in seinen Kräften steht, um die Sache des Friedens zu fördern, wenn es auch wegen seiner eigenartigen verfassungsrechtlichen Bestimmungen andere Methoden anwenden muß, als sie europäischer und vor allem romanischer Denkweise entsprechen. Wie die Geschichte beweist, haben bei verschiedenen Gelegenheiten, wenn die Logik versagte, die angelsächsischen Völker durch Improvisationen sich aus sehr verwickelten Lagen ge-

MARCHIVUM

wunden. Was das schwierigste und schmerzlichste, Europa heute beschäftigende Problem angeht, so verrate ich kein Geheimnis, wenn ich sage, daß die übermältigende Mehrheit des amerikanischen Volkes eine Streichung der Kriegsschulden nur zulassen wird, wenn die europäischen Mächte ihm vorher völlige Sicherheit für eine wirkliche Abrüstung geben. Man wird dem amerikanischen Steuerzahler nur mit Mühe begreiflich machen können, daß die Pflicht der Vereinigten Staaten gegenüber der Welt darin besteht, Opfer zu bringen, während Europa das von ihm auf diese Weise gesparte Geld zu Rüstungen verwendet."

Dazu kommt noch ein neues Moment: In 1½ Jahren finden Neuwahlen in Amerika statt, die zu einer völlig veränderten außenpolitischen Stellungnahme führen können. Die Wirtschaftskrise hat den Höhepunkt erreicht. Mit ihr ist ein ungeheures Anschwellen der Arbeitslosigkeit in der Welt verbunden. In Frankreich stehen Neuwahlen bevor, auch in Deutschland rechnet man mit wichtigen innerpolitischen Entscheidungen, Rußland steht vor der Verwirklichung oder dem Scheitern seines 5-Jahres-Planes. Das ist die Lage, aus der heraus der Hoover-Plan als ein Mittel zum Zeitgewinnen zu verstehen ist.

Mag man auch darüber enttäuscht sein, daß nicht alles so gekommen ist, wie man es nach der Initiative Amerikas erwartet hat, so bleibt als Tatsache bestehen, daß uns eine einjährige Atempause gegeben ist. In dem Augenblick, da Deutschland einen großen Teil seiner im Youngplan festgelegten Zahlungen nicht zu leisten braucht, erscheint die Frist von einem Jahr als sehr lang; in Wirklichkeit ist sie jedoch nur ein kurzer Zeitraum, der noch nicht einmal dazu ausreichen wird, Deutschlands gesamte wirtschaftliche Lage unabhängig von der Konjunkturfrage zu konsolidieren. Dennoch ist es selbstverständlich, daß das Schuldenfeierjahr dazu benutzt werden muß, die Youngplan-Revision vorzubereiten. Es ist sehr erfreulich, daß durch die Reisen des Reichskanzlers und Reichsaußenministers endlich mehr Belebung in unsere Außenpolitik kommt. Daß Cheauers nicht ohne Folgen geblieben ist, haben die danach sich fast überstürzenden Ereignisse bewiesen. Aber wir brauchen nicht nur ein Cheauers, sondern noch viele, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden, vor allem aus folgendem Grund:

Wenn auch das Pariser Kompromiß uns wirtschaftlich und finanziell nicht so sehr schaden wird, wie man ursprünglich befürchtet hat, so ist doch politisch gesehen, die Neuregelung für Deutschlands außerordentlich ungünstig. Die Franzosen haben es vor allem verstanden, einen Präzedenzfall zu schaffen, der für die Revision des Youngplans zweifellos ein Hemmnis bilden wird. Da die Diplomaten aller Zeiten und Länder vorzugsweise nur in Präzedenzfällen denkt und darnach handelt, kann man sich, gemessen an dieser Pariser Verhandlungswoche, ungefähr ein Bild von dem machen, was unser harrt, wenn die letzte große Flurbereinigung angelegt werden soll. Jedenfalls ist der Pariser Kampf um den Hoverplan ein klassisches Beispiel dafür, wie schwer es heute ist, wahrhaftgroße Politik zu betreiben. Hoovers Botschaft vom 20. Juni war ein Akt von ungeheurer Kühnheit und Schwungkraft, der der Welt den Lebensglauben wiedergab. Frankreichs Gegenaktion zwingt die für kurze Zeit hoffnungsfroh Belebten wieder auf die Erde zurück und läßt sie schier schneckenklebrig daran haften. Leider hat Hoover eines in Frankreich nicht erreicht: Die zutreffendere und deshalb bessere Beurteilung der wirklichen Lage in Deutschland. Hoover hat Hindenburgs telegraphischem Notruf geglaubt, Frankreich bezweifelt nicht nur, sondern bestreitet sogar die deutsche Katastrophe und stellt durch den Mund von Regierung und Parlament eine taktische Einheitsmeinung her, auf die sich jeder, der gerade das Wort führt, zu berufen verpflichtet fühlt. Was muß eigentlich noch geschehen, damit Frankreich eines Besseren belehrt wird, um die endgültige Verständigung — nicht nur für ein Jahr — zu ermöglichen? Oder soll für Europa im großen sich in Bälde die gleiche Lage ergeben, wie sie vor garnicht so langer Vergangenheit im kleinen vor Konstantinopel ergab? Als dort der Sprechsprecher der vor der türkischen Hauptstadt liegenden internationalen Seestreitkräfte, ein französischer Admiral, dem Außenminister der Pforte mit der Beschießung und Vernichtung von Konstantinopel drohte, gab der Türke mit der dem Orientalen eigentümlichen Ruhe, aber auch bestimmten Gelassenheit die Antwort, die heute klassische Berühmtheit errungen hat: „Adors Monsieur, nous mourions ensemble!" In der Tat: der Zusammenbruch Deutschlands würde zwar nicht den unmittelbaren Tod Frankreichs, wohl aber dauerndes Siechtum nach sich ziehen, das unfehlbar zum Ende führen würde. Gibt es denn kein Ende des Siegerwahnes?

Kurt Fischer

* **Oslo**, 4. Juli. Der Außenausschuß des Storting ist zur Beratung der Ostgrönlandfrage einberufen worden. Die Beratung wird heute nachmittag 5 Uhr stattfinden.

Badische Regierungskrise und D.V.P.

Angesichts der vielfachen Unklarheiten, die hie und da über die Vorgeschichte, Entwicklung und Beendigung der jüngsten Regierungskrise in Baden noch bestanden, was es ein verdienstliches Unterfangen, daß es am Freitag abend die Mannheimer volksparteilichen Abgg. Dr. Waldeck und Menth unternahmen, ihre Wähler ausführlich über alle Fragen zu unterrichten. Wie groß das Interesse war, bezeugte der außerordentlich starke Besuch der Versammlung.

Als erster Redner schilderte Abg. Menth, der die ganzen Verhandlungen mitgeführt hat, nach einem historischen Rückblick auf die Zeit seit 1919, ausführlich die Vorgänge, die zum Eintritt in die Regierung führten, wobei er es für nötig hielt, verschiedene in der Presse gebrachten schiefen Darstellungen über die Regierungsbildung richtig zu stellen. Ueber die Frage, ob ein Regierungseintritt im jetzigen Augenblick richtig oder falsch sei, könne man verschiedener Ansicht sein. Psychologisch könne der Eintritt in die bisher bestehende Koalition vielleicht bedauerlich sein, aber politisch gedacht müsse man doch überlegen, ob es nicht praktischer sei, in der Regierung mitzuarbeiten, um in ihr das Ziel zu erreichen zum besten des Heimatlandes. Ueber alle Kritik hinweg solle man den Spruch, der am Eingang des Landtags steht, beherzigen „Des Volkes Wohl ist oberstes Gesetz".

Im Anschluß daran gab Dr. Waldeck einige erläuternde Erklärungen. Selbstverständlich könne man verschiedener Meinung sein, ob es richtig oder nicht richtig gewesen sei, jetzt in die Regierung einzutreten. Nach monatelangem Abwägen sei die Fraktion zu diesem Schritt gekommen, für den sie die volle Verantwortung übernehme. Eine innere Begründung für den Schritt liege allein schon in dem Gedanken, daß man, wenn man an sein Vaterland noch nicht glaubt, auch die Verantwortung mit übernehmen muß. Die Politik im Lande sei abhängig von der Reichspolitik. So lange die Partei im Reich mit die Verantwortung trage, sei es falsch, sich in Baden in der Opposition zu befinden. Das Entscheidende sei die Erfahrung aus der politischen Arbeit der letzten Zeit gewesen. Die ganze Arbeit im Landtag müsse auf die Dauer fruchtlos sein, wenn nicht die Möglichkeit bestehe an der Regierung teilzunehmen. Und diese Erkenntnis sei mit ein Grund gewesen für den Regierungseintritt. Das Finanzministerium sei eine dornenvolle Sache; aber man müsse das vollste Vertrauen zu der Fähigkeit des neuen Trägers dieses Amtes, Minister Dr. Matter haben und die Hoffnung hegen, einmal wieder an einem Wiederaufstieg teilzunehmen.

Die Ausführungen der beiden Referenten lösten eine lebhafte Diskussion aus. Erst kurz vor Mitternacht konnte der Vorsitzende mit Dankesworten an Abg. Menth und die Diskussionsredner die Versammlung, die trotz der tropischen Hitze ausgeharrt hatte, schließen.

* * *

Eine Schoferbüste im Landtag

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtages hat von der Parteileitung des Wahlkreises des verstorbenen Prälaten Dr. Schofer eine von Hauptlehrer Heinrich Schmitt in Unterschefflenz nach einer Photographie geschaffenen Büste des bedeutenden Politikers für das Fraktionszimmer geschenkt erhalten.

Zeitungsverbot

Die nationalsozialistische Zeitung der Bezirke Mannheim-Weinheim, das „Hakenkreuzbanner", Nr. 80, vom 4. Juli 1931, wurde durch Verfügung der Polizeidirektion Mannheim vom 3. Juli 1931 auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 wegen des Leitartikels „Schleichender Bürgerkrieg" verboten und eingezogen.

Das Münchener „Braune Haus" von Landespolizei besetzt

Telegraphische Meldung

— **München**, 4. Juli.

Heute nachmittag gegen ½2 Uhr fuhren drei Lastautos der Grünen Landespolizei vor dem „Braunen Haus" vor. Ein Teil der Mannschaft begab sich in das Haus. Diese Aktion der Landespolizei gründet sich lediglich auf die Verordnung der Staatsregierung, die das Uniformverbot erweiterte, und hatte lediglich zum Ziele, diese Verordnung durchzuführen. Das mit der Durchführung beauftragte Kommando der Landespolizei besetzte das „Braune Haus" und stellte Posten im Umkreise aus. Sämtliche in Uniform betroffenen Angehörigen der SA. wurden mit dem Kraftwagen zur Polizeidirektion zwecks Feststellung ihrer Personalien gebracht. Sie wurden dann wieder entlassen. Die polizeiliche Besetzung dürfte in kurzer Zeit wieder aufgehoben werden.

Uniformverbot in München

— **München**, 4. Juli.

Die Polizeidirektion München erläßt mit sofortiger Wirksamkeit eine ortspolizeiliche Vorschrift, wonach es verboten ist, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einheitliche Kleidung (Uniform und Bundestracht) sowie Armbinden zu tragen, durch die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung oder zu einer Schutzeinrichtung einer solchen zum Ausdruck gebracht wird. Die Vorschrift tritt am 15. Juli 1931 außer Kraft.

Der Konflikt Papst-Mussolini

Telegraphische Meldung

— **München**, 4. Juli.

Der „Bayerische Kurier" veröffentlicht als erstes deutsches Blatt ein neues Rundschreiben des Papstes über die katholische Aktion an die Patriarchen, Primate, Erzbischöfe, Bischöfe und anderen Oberhirten der katholischen Kirche. In der Einleitung des Schreibens heißt es, daß es nicht notwendig sei, auf die Ereignisse, die in letzter Zeit in Rom und in ganz Italien stattgefunden hätten, im Einzelnen einzugehen. Man habe versucht, tödlich zu treffen, was dem Papst „als Vater und Hirt der Seelen" das Teuerste gewesen sei und immer sein werde und die Art, in der dies geschehen, sei äußerst verletzend gewesen. Deshalb fühle der Papst das Bedürfnis und die Pflicht, sich an den Katholizismus der ganzen Welt zu wenden, um die Wahrheit und Gerechtigkeit in einer Sache zu verteidigen, die die vitalen Interessen und Rechte der katholischen Kirche betreffen.

14 Anwärter auf die Belohnung für die Ergreifung Kürtens

Düsseldorf, 4. Juli.

Nachdem der Gerechtigkeit Genüge geschehen, ist im Fall Kürten nur noch die Frage zu entscheiden, wer die vom Regierungspräsidenten im Einverständnis mit dem Minister für die Ermittlung des Massenmörders ausgesetzte Belohnung von 15 000 Mark erhält. Ueber die Verteilung hat der Regierungspräsident zu entscheiden. Da aber der Minister das Geld dazu anweisen muß, hat der Regierungspräsident seine Vorschläge dem Minister zur Genehmigung unterbreitet. Bei der Verteilung scheiden aus die Kriminalbeamten. Auch für die Zivilisten ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Insgesamt haben 80 Leute Ansprüche angemeldet. Nach den Vorschlägen, die der Regierungspräsident nach Hinzuziehung der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei ausgearbeitet hat, scheidet der größte Teil aus. Wenn der Minister die ihm unterbreiteten Vorschläge gutheißt, erhalten nämlich nur vierzehn Leute etwas.

Wenn Frau Kürten, deren Ehe inzwischen geschieden ist und die wieder ihren Mädchennamen führt, den Hauptteil, aber noch lange nicht die Hälfte der 15 000 Mark erhalten soll, so wird der Regierungspräsident für diesen Vorschlag seine guten Gründe haben. Die Regierung hat bei ihrer Entscheidung alle Fäden, die zur Ermittlung Kürtens führten, genau verfolgt und gewissenhaft geprüft. Außer Frau Kürten werden an der Belohnung u. a. beteiligt werden die Maria Budlik, die über das, was sie mit einem unheimlichen Mann im Grafenwerther Wald erlebte, einer Bekannten einen Brief schrieb. Wegen der schlechten Schrift und der ungenauen Adresse verlief sich der Brief. Die Frau, die den Brief erhielt, brachte ihn der Polizei. Auch diese Frau erhält einen Teil. Dann kommen Hausbewohner, ohne deren Mithilfe die durch die Budlik und die Polizei verfolgte Spur Kürtens vielleicht wieder verloren gegangen wäre, sowie frühere Mitgefangene von Kürten, die auf das unheimliche Wesen Kürtens aufmerksam gemacht haben.

Letzte Meldungen

Schwerer Unglücksfall in einem Kalibergwerk Drei Todesopfer

— **Nordhausen**, 4. Juli. **In dem Kalibergwerk Obergebra bei Bleicherode ereignete sich heute vormittag ein schweres Unglück. Vier Bergleute wurden von größeren Gesteinsmassen begraben. Drei Hauer und ein Zimmerhauer waren sofort tot, ein vierter Hauer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.**

Kassenräuber bei der Tat überrascht und erschossen

— **Recklinghausen**, 4. Juli. Ein Handwerksbursche hatte heute morgen den Versuch gemacht, die Kasse einer Schankwirtschaft auszuplündern, wurde aber dabei durch die Wirtin gestört. Auf ihre Hilferufe eilten ihr 21jähriger Sohn und ihre Tochter herbei, worauf der Einbrecher auf seinem Fahrrad die Flucht ergriff. Vor der Tür sandte ihm der Wirtssohn eine Kugel nach, die den Flüchtenden so unglücklich am Kopfe traf, daß der Tod sofort eintrat. Die Ermittlungen der Mordkommission sind noch nicht abgeschlossen. Der Tote ist ein schweizerischer Staatsangehöriger mit Namen Johann Füge; er ist 28 Jahre alt und hat sich bisher wohnungslos umhergetrieben.

Ein Fall von echter Lepra

— **Königsberg**, 4. Juli. In die Medizinische Universitätsklinik wurde gestern ein Arbeiter unter Lepraverdacht eingeliefert. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle hat sich der Verdacht bestätigt. Der Kranke ist isoliert worden.

Eisenbahnunglück in Amerika — 25 Verletzte

— **New Haven** (Connecticut), 4. Juli. Zu einem schweren Eisenbahnunglück kam es gestern bei Springfield. Als ein Expreßzug mit einem anderen Zuge zusammenstieß, dessen beide Wagen noch aus Holzkonstruktion bestanden, gerieten diese in Brand. 25 Personen wurden verletzt.

Der Auswanderer

Erzählung von **Wilhelm von Scholz**

In einem westfälischen Bauern, einem Sauerländer, der im Dorfe nur der „lange Hannes" genannt wurde und ein Sykkenkieker, ein Hellseher war, hatte sich der Gedanke festgesetzt, er müsse nach Amerika auswandern. Ein Vetter seines Vaters war vor Jahren übers große Wasser gegangen. Nachdem man lange nichts von ihm gehört und ihn schon für tot gehalten, waren Briefe von ihm gekommen, in denen er schilderte, wie gut es ihm jetzt nach den ersten schweren Jahren gehe. Schließlich hatte er den Hannes mal ermuntert, doch auch zu verkaufen, aufzupacken und herüberzukommen. Das hatte bei dem Hannes, der ein bedächtiger, schwerfälliger Mann, ein Sinierer und Schweiger war, keineswegs etwa gleich gezündet. Aber es war doch unverloren in seine Seele hinabgesunken und tauchte manchmal dunkel in ihm auf, wenn ein schlechtes Erntejahr war, wenn Hagelschläge ihm den Ertrag seiner Arbeit schmälerten oder er allzu große Umständlichkeiten mit der Beamtenwirtschaft, mit Steuern und Verfügungen hatte. Dann holte er abends die Petroleumlampe von der Kommode und aus dem oberen Schubfach den Brief, setzte sich an den Tisch und las bei einer Pfeife langsam wieder die begeisterte Schilderung des Vatervetters von seinem großen Gut.

Ein westfälischer Bauer ist fast wie ein Baum in die Scholle verwurzelt, die ihn trägt. Aber das und eine gewisse Schwerfälligkeit im Entschließen war es wohl nicht allein, was ihn immer wieder zu Hause festhielt und trotz aller Verlockungen nach drüben den Entschluß nicht finden ließ. Er schien auf irgend einen Anstoß, ein deutliches Zeichen, daß es das rechte sei, zu warten. Daß er es vielleicht tun werde, hatte er seiner Frau manchmal gesagt, um sie auf die Möglichkeit vorzubereiten. Und sie, die ein stilles, beschränktes Wesen war, hatte meist nur die Antwort: „Es sei ihr recht, wenn er es wolle; die Plackerei sei hier groß genug."

Es wäre seinen Nachbarn und überhaupt den anderen Bauern des Dorfes, die vielleicht durch die Frau oder den Postboten von der Sache gehört hatten, gewiß sehr recht gewesen, wenn er ausgewandert wäre. Er war ihnen mit seiner Hellseherei unheimlich, obwohl er fast nie von dem sprach, was er sah und wußte; aber man merkte es ihm doch an. So sah er oft bis zu einem Jahre vorher den Tod ganz gesunder, kräftiger Leute voraus. Zu denen war er dann seltsam höflich, fast feierlich, in einer linkischen unbeholfenen Weise. Man hatte erst geglaubt, er spinne. Aber dann hatte es sich öfters wiederholt, und sie wußten nun, was sie davon zu halten hatten. War der Tod der Betreffenden nahe, ging er nie anders als mit abgenommener Mütze an deren Hause vorbei. Kein Wunder, daß die Leute den unheimlichen Gesellen, ein so guter Nachbar er auch sonst mit seinem ruhigen, in sich gekehrten Wesen war, gerne fortgehabt hätten.

Da kam eines Tages wieder einmal eine Karte von dem Amerikaner, der schrieb, Hannes habe doch wohl keine Lust mehr und das sei schade. Er habe sein Gut wieder vergrößert und setzt auch eine Pferdezucht angelegt. Gute Pferde, das war eine Liebhaberei des Hannes, der bei der Kavallerie gedient hatte. Mehr als sonst wurde er an dem Tage nachdenklich. Und der Zufall wollte, daß gerade an demselben Tage ein Auswanderungsagent, der von dem amerikanischen Vetter gehört haben mochte, bei dem Hannes vorsprach und ihm die Vorteile der Neuen Welt mit leuchtenden Farben schilderte, auch schon in Andeutungen von einem guten Käufer, der er für das Gut des Hannes wüßte, sich erging.

Die Sache mit dem Verkauf war bald so weit geordnet. Der Termin für das Erscheinen vor dem Gerichtsnotar wurde angesetzt. Der Hannes hatte schon all das Wenige zusammengetragen, was er mitnehmen würde, hatte allerlei Verbindlichkeiten zu erledigen angefangen, schwerfällig an ein paar entfernt wohnende Verwandte Abschiedsbriefe geschrieben. Tags ging er in Gedanken versunken immer wieder auf seinem Hofe herum, in die Ställe, die Scheune, den Gerätschuppen, stöberte die Winkel durch; abends saß er bei der alten Lampe und las in ein paar Bauernkalendern, was er über Amerika finden konnte, über die amerikanische Pflanzenwelt, die Gewinnaussichten drüben, Volksgebräuche und was dergleichen mehr war. Er war nicht mehr hier, sondern schon drüben. Deshalb konnte er alles so bedächtig, so ohne Ungeduld machen, konnte so recht gemütlich mit allem in der Heimat abschließen. Er ging jetzt auch mal ins Wirtshaus, was er früher sehr selten tat und suchte sich in einem schmutzigen Kursbuch den Reiseweg nach Hamburg zusammen. In drei Wochen sollte aufgebrochen werden.

An einem Nachmittage ging er mit dem Käufer seines Gutes, der nochmal die Grenzen des dazu gehörigen Waldstücks sich einprägen wollte, ins Holz. Es war wochenlang klares, trockenes Wetter gewesen, das den Menschen wohltat, aber das Korn niedrig und die Aehren dünn hielt, und jetzt seit Tagen eine wachsende Schwüle, die langsam und noch ohne rechte Kraft Gewitter und Wetterumschwung vorzubereiten schien.

Die Männer gingen schweigend nebeneinander hin. Nur ab und zu sprach der Käufer irgend ein gleichgültiges Wort: wie alles teurer würde, wie die Mathes im letzten Jahr von der Hagelversicherung geschädigt worden sei; und als sie an einem Kleeacker, der einem pfiffigen, jetzt sehr alten, verwitweten Bauern gehörte, vorbeikamen, erzählte er lachend und ausspuckend, wie der Alte einmal als junger Ehemann den ganzen Kleesamen vertrunken und dann, damit es sein sehr genaues Weib nicht merke, eifrig über den Acker schreitend, aus voller Schürze Sand in die Furchen gesät. Der Hannes sah einmal kurz über den Kleeacker hin und verzog kaum den Mund. Im Gehölz wies er dem Käufer dann die Grenzsteilen. Der schlug vor, daß sie nun zu einem Trunke in die Krone zurückgehen wollten, wiederholte, da der hinter ihm herkommende Hannes nicht antwortete, seine Frage und wandte sich, als der noch immer nichts sagte, um. Da sah er, wie der Hannes zur Seite gewendet still dastand und mit weitaufgerissenen Augen durch die letzten Waldstämme hin zu dem dunklen Horizontgewölk hinzustarren schien.

Der Ausdruck des Mannes war so abwesend, seine Haltung so fremd und seltsam, daß der Käufer rasch und besorgt fragte: „Was hast du nur?" Aber der Hannes antwortete noch immer nicht, sondern starrte und starrte. Endlich zuckte er jählings zusammen und wandte sich mit einem erwachenden und suchenden Blick dem andern zu. Schweiß stand auf seiner Stirn, er wankte und hielt sich einen Augenblick an einem Stamm. Dazu lächelte er verlegen und sagte: „Mir war nicht gut, weiß nicht, ob ich die Scheerei und das Neue alles werde aushalten können."

Der Hannes kam nicht zum Notar. Er sagte den Vertrag auf. Er sei krank. Er müsse auf dem Gut bleiben.

Niemand verstand ihn, wußte, warum er sich anders entschlossen. Denn er schien nicht im mindesten krank, machte im Gegenteil seine Landarbeit mit verdoppeltem Eifer. Er war weniger verschlossen, fröhlicher, seit er die Auswanderung endgültig aufgegeben hatte und alle schon getroffenen Vorbereitungen rückgängig gemacht waren. Er pfiff manchmal vor sich hin bei der Arbeit.

Herbst und Winter kamen, ohne daß etwas Bemerkenswertes geschah. Mit dem beginnenden Frühjahr bemächtigte sich eine seltsame Unruhe des Mannes. Er ging oft allein und ohne irgend ein Geschäft über Feld oder in sein Waldstück. Er ließ manchmal mitten in der Arbeit alles liegen, warf sich unter einen Baum und sah lange ins Geäst hinauf. Manchmal stand er an einem Stamm im Walde und blickte unentwegt vor sich hin. Dann begann er aus solcher Versunkenheit wieder rastlos zu pflügen oder zu mähen, ohne von der Arbeit aufzusehen, als wolle er sich betäuben.

Da nahm sich endlich der Pfarrer der Sache an, versuchte ihm zuzusprechen, schloß sich dem Hannes auf einem Wege scheinbar zufällig an und ließ ihn nicht mehr aus mit Fragen, warum er seinen Amerikaplan aufgegeben, warum er jetzt so verstört und seltsam geworden sei. Endlich erzählte der Hannes: er habe damals, als er mit dem Kauflustigen sein Waldstück umschritten, wie früher oft ein Gesicht gehabt. Er habe sich selber unter einem Baum frem-

MARCHIVUM

1. Badischer Schulturntag in Mannheim

Turnerische Vorführungen im Stadion

Die Nacht brachte willkommene Abkühlung. Als die Sonne um die siebente Morgenstunde zum Durchbruch kam, war auf dem Stadion schon reger Betrieb: letzte Vorbereitungen für die Arbeit des Tages. Den Reigen der Darbietungen eröffneten

die Lehrerinnen mit ihren Freiübungen.

Schon diese Uebungen kündigten an, was der Morgen in seiner Gesamtheit bringen sollte: einen Querschnitt durch das heutige Schulturnen, eine Sichtbarmachung der Entwicklung der Leibes-

Vorführungen der höheren Lehranstalten
Kürturnen am Reck: Riesenschwung

übungen, in gewissem Sinne eine Rechtfertigung dieser Entwicklung.

Denn um die Darbietungen richtig zu verstehen, muß man den großen Wesensunterschied erkennen, der zwischen dem Turnen von einst und dem von heute besteht, ein Wesensunterschied, der sich in allen Erscheinungsformen des Schulturnens, ganz besonders freilich in den Freiübungen offenbart. Die Entwicklung des Schulturnens ist in gewissem Sinne gekennzeichnet als Rückkehr von dem strengen Formalismus eines Spieß zu der Auffassung Jahns.

Die Freiübungen der Lehrer

zeigten indessen noch etwas strengere Gebundenheit an die Formen der gestrigen Schulturnepoche, die Gebundenheit freilich nicht zuletzt in dem Wesen der männlichen Natur begründet ist. Damit berühren wir ein zweites Hauptmerkmal des neuzeitlichen Schulturnens: die biologische Grundlegung des Turnens überhaupt. Diese neue Grundlegung ergab zwangsläufig ein neues Ziel: das Höchste an Entwicklungsmöglichkeiten soll erreicht werden! Man erkennt heute richtig: Alles was frei von unnatürlichen Hemmungen, gleichsam aus dem Blute heraus, zur Selbstentfaltung drängt, führt immer zu neuer Harmonie des Körperlichen, Geistigen und Seelischen. So wird Turnen zur naturgemäßen Art der Mensch- und Persönlichkeitswerdung.

Diese Seite des modernen Schulturnens offenbarten vor allem die Barrenübungen der Mannheimer und Karlsruher Lehrer. Am schönsten freilich zeigte sich die heutige pädagogische Lage des Turnens bei den

Darbietungen der Schüler und Schülerinnen der Höheren Schulen.

Die Uebungen der Mädchen offenbarten eine glückliche Verbindung von Anmut und Schönheit mit spielender Kraft im Bewegungsverlauf. Sie hatten jene innere Geschlossenheit, die nur möglich ist, wenn Ausdruck der Bewegung und Wesen des Menschen einander entsprechen. Nur der fließende Bewegungsverlauf, wie er diesen Uebungen eigen ist, ruft die so notwendige seelische Mitarbeit des Kindes hervor.

Im modernen Schulturnbetrieb der Mädchen spielt auch das Gerät nicht mehr die Rolle wie früher. Heute turnt das Mädchen am Barren nicht einfach die gleichen Uebungen wie der Knabe unter entsprechender Herabsetzung der Leistungshöhe dergestalt, daß gewissermaßen Mittelleistungen der Knaben einfach Höchstleistungen der Mädchen sind, sondern man turnt Uebungen, die

der körperlichen und seelischen Natur des Mädchens wesensgemäß entsprechen.

Die Verwendung der Barren auf dem Spielfelde gab ein treffliches Bild von dieser Neueinstellung des weiblichen Geräteturnens. Vielfach variierte Uebungen mit dem Medizinball. Ein hübsches Kapitelchen leichtbeschwingten Bewegungsturnens beschlossen das Spiel der Mädchen, bei dem das ewigjunge Turnerherz des Altvaters Leuß, dessen besonders gedacht wurde, in heller Freude lachte; nicht zuletzt hat er Anteil an den schönen Erfolgen des Mädchenturnens in unserer Stadt.

Schneidig war der

Aufmarsch der Knaben

straff und exakt die Freiübungen. Ein fabelhaftes Können zeigten die Turner der Oberklassen am Barren und vor allem am Reck.

Mit dem Speerwurf und dem allgemeinen Stillauf der Oberklassen wurden die Veranstaltungen beschlossen. Den musikalischen Teil hatte in trefflicher Weise die Kapelle Becker bestritten.

Hauptversammlung des Badischen Schulturntages

Der neugewählte Vorsitzende Fritz Blum begrüßt die Versammlung, insbesondere die Vertreter der Behörden und der befreundeten Körperschaften. Er teilt die Ernennung der Herren Weiß und Rauh zu Ehrenmitgliedern des Badischen Lehrervereins und die Ernennung des scheidenden Vorsitzenden Fischer zum Ehrenvorsitzenden mit. Worte ehrenden Gedenkens widmet er dem verstorbenen Geheimrat Dr. Sickinger.

Direktor Eichler überbringt die Grüße des Unterrichtsministeriums und betont die Wichtigkeit des Turnunterrichts im gesamten Schulaufbau. Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard fordert auch zum Kampf um die Erhaltung des durch die Sparmaßnahmen gefährdeten obligatorischen Spielunterrichts. Nach kurzen Begrüßungen durch befreundete Organisationen spricht Turnlehrer Lefrank aus Freiburg über „Neue Wege und Ziele im badischen Schulturnen". Er weist auch die Verbindung des Turnunterrichts mit dem allgemeinen Ideengehalt schulischen Lebens hin und bezeichnet als Ziel die völlige Gleichstellung des Turnens mit den Hauptfächern aufgrund der hohen Bedeutung der Leibesübungen für das Gesamtmenschentum.

Es folgte der Vortrag des Freiburger Stadtarztes Dr. Pflüger über „Schulturnen und Arzt." Der Vortrag erhob die nachdrückliche Forderung, den Körper gesund zu erhalten für den Kampf unseres Zeitalters. Der Redner wurde als Arzt zum überzeugenden Anwalt der Freiluftbewegung. Seine Worte wurden zu einem mächtigen Ausklang der Hauptversammlung des 1. Badischen Schulturntages.

F. H.

---

* **Autoverkehr zum Strandbad.** Obwohl am Strandbad nunmehr unter erheblichem Kostenaufwand ein Parkplatz erstellt worden ist, der auch gebührenfrei benutzt werden kann, hat die Polizei die Beobachtung machen müssen, daß Strandbadbesucher ihre Fahrzeuge auf den Zufahrtsstraßen zum Strandbad aufstellen. Diese Aufstellung behindert den Verkehr, insbesondere der großen Omnibusse, in erheblichem Maße. Die Polizei wird daher künftig gegen Fahrzeugbesitzer, die ihre Fahrzeuge auf den Zufahrtsstraßen aufstellen, strafend vorgehen, die Fahrzeuge sicherstellen und auf Kosten der Eigentümer in die Polizei-Unterkunft abschleppen.

* **Lospertrieb in Baden.** Dem Landesverband der katholischen Gesellenvereine in München wurde die Erlaubnis zum Lospertrieb in Baden erteilt. Die gleiche Erlaubnis erhielt die Stadtgemeinde Düsseldorf zur Veranstaltung einer Pferdelotterie.

Vorführung der höheren Lehranstalten: Medizinball-Uebungen der Mädchen

Dr. med. Cahen 60 Jahre alt

Der bekannte Mannheimer Arzt Dr. med. Gustav Cahen wird am 6. Juli 60 Jahre alt. Seit 1899 hat sich Dr. Cahen, der in Saarlouis geboren ist, in unserer Stadt niedergelassen. Er übte lange Jahre die Praxis als Facharzt für Orthopädie und Röntgenologie aus, leitete eine gymnastisch-orthopädische Heilanstalt und wirkte bei den Berufsgenossenschaften als Begutachter von Unfallverletzten.

Seit 1919 ist Dr. Cahen geschäftsführender Arzt der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim. Seit 1922 hat er auch die Geschäftsführung der Aerztlichen Landeszentrale für Baden übernommen. Die vielgestaltigen Aufgaben der Berufs- und Standespolitik beanspruchten seine ganze Kraft, sodaß er aus der ärztlichen Praxis ausschied.

Phot. Ullmann-Matter, Mannheim

Erfüllt von wahrer Leidenschaft um die Mission des Arztes in der Volksgesundheitspflege und in der Sozialversicherung hat Dr. Cahen in diesem letzten Jahrzehnt Großes geleistet und geschaffen für den badischen Aerztestand. Mit hervorragendem Geschick leitet er die Verhandlungen zwischen Aerzten und den Exponenten der Sozialversicherung und ist ein treuer Sachwalter ärztlicher sozialer Einrichtungen, so der Versorgungskasse für badische Aerzte (Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgt), bei deren Gründung er in vorderster Linie beteiligt war. Dr. Cahens wertvolle Mitarbeit wird auch im Vorstand und in den Ausschüssen des Verbandes der Aerzte Deutschlands und des Deutschen Aerztevereinsbundes, deren Spitzen er angehört, geschätzt und gewürdigt.

Die Mannheimer und die badische Aerzteschaft dankt im Rückblick auf dieses Jahrzehnt seinem bewährten Treuhänder und übermittelt ihm ihre herzlichen Wünsche.

*

* **Regierungsbaumeisterprüfung im Hochbaufach 1931.** Die Regierungsbauführer Häußler Eugen aus Singen a. H., Hennings Günter aus Kiel, Meyer Fritz aus Lautenbach, Schäfer Fritz aus Karlsruhe und Zeh Julius aus Heidelberg haben sich der diesjährigen Staatsprüfung im Hochbaufach unterzogen; sie sind für bestanden erklärt und zu Regierungsbaumeistern ernannt worden.

* **Lospertrieb in Baden.** Dem Caritasverband der Diözese Mainz wurde die Erlaubnis zum Lospertrieb (5. Mainz-Wormser Dombaulotterie), in Baden erteilt.

---

* **70. Geburtstag.** Frau Karl Lehmann feiert am kommenden Montag, 6. Juli, ihren 70. Geburtstag. Frau Lehmann wohnt schon 40 Jahre im Hause Seckenheimerstraße Nr. 28.

Zucker nährt
und ist billig!

---

der Art, wie er sie auf Bildern von Amerika gefunden, tot und erschlagen liegen gesehen. Er sei es gewiß und wahrhaftig selbst gewesen. In Amerika solle es viel Unsicherheit und mancherlei Ueberfälle geben. Er sei erst wieder froh geworden, als er Amerika aufgegeben, wo ihm solch Schicksal gedroht hätte. Nun aber verfolge ihn mit dem steigenden Jahr das Bild wieder, ohne daß er trotz aller Bemühung, allen Alleinseins etwas mehr von seinem Schicksal sehen könne. Schließlich endete das Gespräch, ohne daß der Pfarrer ganz herausbekommen hätte, wie es jetzt um den Hannes stand.

Wenige Tage darauf war in einem ziemlich entfernten Marktflecken ein Fohlenmarkt, zu dem der Hannes, weil es heiße, schwüle Zeit war, schon sehr früh des Morgens über Land ging. Er fand kein Tier, das er hätte kaufen mögen, saß ein paar Stunden mit anderen Bauern im Wirtshaus, trank, ward schließlich aufgeräumt und guter Dinge und begab sich bei dunkelndem Wetterwolkenhimmel am Nachmittag auf den Heimweg. Das Gewitter holte ihn in der Nähe eines großen herrschaftlichen Parkes ein, an dem die Landstraße wohl über eine halbe Stunde lang ohne jede sonstige menschliche Ansiedlung hinzog. Heftiger Regen begann, Windstöße jagten, so daß sich der Hannes entschloß, die nicht sehr hohe Mauer zu übersteigen, um in irgend einem Parkhäuschen oder schlimmstenfalls in dem entfernteren Schlosse selbst Unterstand zu suchen. Er lief so schnell er konnte. Aber schon nach wenigen Minuten mußte er innehalten. Der Regen hatte sich zum Wolkenbruch gesteigert, daß der Hannes unter den nächsten Baum sprang, fast betäubt vom wilden Rauschen ringsum, von dem niederschlagenden und stürzenden Wasser, das nur wenig gemildert durch die hohe Krone des Baumes herabgoß. Er sah bei einem Blitz einen Augenblick auf, um die dichteste Stelle zu finden. Da erschrack er bis in den Grund seiner Seele, daß er kein Glied rühren konnte. Er kannte den Baum.

Der zackige amerikanische Riese stand unter lauter ausländischen Bäumen, die der Vater des Gutsherrn aus Liebhaberei hier zu einem Wäldchen vereint hatte und die jetzt mit ihren fremdartigen Abgestalten vor dem Licht der ohne Pause niederfallenden Blitze bald rechts, bald links, bald vor dem Hannes, bald zu seiner Seite dunkel, wie aus dem Nichts aufsprangen oder, während die jähen Scheine um den Erdrand liefen, plötzlich, nachdem sie eben noch flachschwarz vor der zuckenden Helle gestanden hatten, gleichsam höhnisch ihr Angesicht verkehrten und greßhell vor der Horizontnacht flammten. Sie hatten ihn in ihrer Mitte. Er wollte erst aus dem unheimlich lebendigen Baumgewirr fliehen, aber gleich kam es wie Erschöpfung über ihn und dann wie Ergebung und Erlösung. Er lehnte sich an den Stamm zurück. Er schloß vor dem blendenden Licht der Blitze die Augen; aber das Flammenzucken ging, wie das Funkensprühen von einem Faustschlag aufs Auge, durch seine Lider hindurch. Er hätte in dem Krachen der Blitze, dem Schlag der Donner, dem Sturzrauschen des Regens einen Kanonenschuß kaum mehr unterschieden. Aber jetzt kam ein Einschmettern und Brechen hoch über ihm, das doch den tosenden Lärm noch zerriß. Er hörte es vielleicht den Tausendteil einer Sekunde und fühlte sich ebensolange in einem grellweißen Schein stehen, der ihn von allen Seiten aufsprang, daß ihm die Sinne schwanden und er zusammenstürzte.

Man fand ihn am nächsten Morgen tot unter dem Baumriesen, in dessen Rinde eine etwa fingerbreite, frisch aufgerissene Rille vom Wipfel bis zur Wurzel unregelmäßig herablief.

⊙ **Der Nachfolger von Dr. Stotz.** An das Mannheimer Nationaltheater wurde der bisherige Oberspielleiter des Schauspiels am Aachener Stadttheater, Albert Schröder von der nächsten Spielzeit an als Schauspielregisseur verpflichtet.

Zu spät gekommen. „Ich bin jetzt vierzehn Tage hier in der Stadt," sagte der Gast, „aber es tut mir wirklich leid, Herr Wirt, daß ich Ihr Lokal nicht schon am ersten Tag gefunden habe!" — „Ah, Sie schmeicheln, mein Herr!" — „Ja, wenn ich damals gleich gekommen wäre, wer weiß, vielleicht wäre der Fisch hier noch frisch gewesen!"

Abschiedsabend Gertrud Bindernagel

im Mannheimer Nationaltheater

Es war noch nicht ihr letztes Auftreten als Mitglied der Mannheimer Oper, als Gertrud Bindernagel gestern abend die Marschallin im „Rosenkavalier" von Richard Strauß sang, aber es war ihr offizieller Abschied von Mannheim in dieser abschiedreichen Spielzeitwende. Die Marschallin im „Rosenkavalier" gehört zu den feinsten Leistungen dieser Sängerin, die seit 1927 der Mannheimer Oper angehört.

Als sie seinerzeit in ihrer besten Rolle, als Leonore im „Fidelio" und auch als Aida auf Anstellung gastierte, war man überrascht von den überaus reichen Gaben, mit denen diese Künstlerin ausgezeichnet war. Dabei spürte man, wie sich eine natürliche Veranlagung und eine ausgezeichnete Schule die Wage hielten, wie stark und unmittelbar der Urimpuls des Gesanglichen und zugleich die Kultur der Stimme zum Hörer sprachen.

Der Stimmcharakter von Gertrud Bindernagel ließ es zu, daß sie ihr Rollenbereich erstaunlich weit ausdehnen konnte; sie gehört in die Klasse der Sängerinnen von der Art einer Lilly Lehmann, deren stimmliche Begabung zeigt, daß der Charaktergesang durch das Rollenfach nicht begrenzt zu sein braucht. So sang sie als eine ihrer erfolgreichsten Partien die Leonore in der „Macht des Schicksals" von Verdi und die Brünhilde in Wagners Nibelungenring. Charakteristisch war ihr Auftreten im „Lohengrin", worin sie sowohl die Elsa wie auch die Ortrud singen konnte.

Aber trotz allen großen hochdramatischen Partien befand das Wesen ihrer Gesangskunst im Lyrischen. Das zeichnete vor allem auch ihre Abschiedsrolle aus, die Marschallin im „Rosenkavalier", mit der sie seinerzeit in der Festwoche des Nationaltheater-Jubiläums einen besonderen Erfolg zu verzeichnen hatte, der auch gestern abend in der Form des Abschieds wiederkehrte. Bereits nach dem ersten Akt war der Beifall überaus reich und am Schluß kam es zu besonderen Huldigungen für die große Kunst der Sängerin, die in den vier Jahren ihrer Mannheimer Tätigkeit eine Fülle stimmlichen Wohllauts und musikalischer Verklärung des Opernsanges dem theaterfreudigen Mannheimer Publikum geschenkt hat.

Als ob Octavian seiner Marschallin einen ganzen Garten bereitet hätte, war plötzlich die Bühne mit einem großen Blumenarrangement bedeckt, vor dem Gertrud Bindernagel, zunächst vergeblich, versuchte, einige Abschiedsworte an das Publikum zu richten. Als sie dann doch zu Wort kam, sagte sie ihren lieben Mannheimern herzlichen Dank für alles Gute, das sie in Mannheim erleben durfte und rief ihrem zahlreichen begeisterten Mannheimer Theaterfreunden ein herzliches Wiedersehen zu. Nach ungefähr dreißig weiteren Hervorrufen senkte sich der eiserne Vorhang, aus dem sie das Publikum ebenfalls noch herauszuholen versuchte.

Eine Feier hinter der Bühne fand nicht statt, dagegen schloß sich an den Abschied im Theater eine kleinere geschlossene Feierlichkeit. Gertrud Bindernagel wird an ihre frühere Wirkungsstätte, an die Berliner Staatsoper zurückkehren, aber wir hoffen, daß wir sie beim Wort nehmen dürfen, indem wir ihr herzlich danken für alles Schöne und ihr ebenfalls zurufen: Auf Wiedersehen! —k.

Weise Ermahnung. Vor einem englischen Polizeigericht stand wieder einmal ein Trunkenbold aus bekannten Gründen: „10 Schillinge oder 14 Tage," diktierte der Richter. „Aber ich habe doch nur noch zwei Schillinge," sagte der Angeklagte. „Nun, dann müssen Sie eben ins Gefängnis," belehrte ihn der Richter. „Wenn Sie das Geld nicht vertrunken hätten, könnten Sie jetzt Ihre Strafe bezahlen."

MARCHIVUM

Einäscherung von Direktor Carl Büchner

Heute mittag um 1 Uhr erfolgte im Krematorium die Einäscherung des am Mittwoch verstorbenen Direktors Carl Büchner von der Papyrus AG. Hierzu hatte sich eine große Anzahl von Trauergästen eingefunden.

Organist Blum spielte zu Beginn der Trauerfeier das Largo von Händel. Stadtpfarrer Mutschler von Feudenheim gedachte unter Zugrundelegung des Bibelwortes aus dem 2. Korinther-Brief „Nun sucht man nicht mehr an einem Haushalter, denn daß er treu erfunden werde“ der vorbildlichen Treue des Dahingeschiedenen, der mit seltenem Arbeitseifer seinen Posten innerhalb der Fabrik ausfüllte. Direktor Carl Büchner war als Sohn des Verlagsdirektors Emil Büchner am 3. April 1878 in Stuttgart geboren und kam 1908 als ausgebildeter Techniker nach der Papyrus-Fabrik Sandhofen. In den letzten vier Jahren seines Lebens hatte er schwer unter seiner Krankheit zu leiden und im September v. J. zog er sich von der Leitung der Fabrik zurück.

Der Waldhof-Konzern und die Direktion der Papyrus ließ durch Rechtsanwalt Dr. Haas ihr tiefes Mitgefühl mit den Angehörigen aussprechen. Dr. Haas dankte dem Toten für alles, was er im Leben und Beruf seinen Mitarbeitern gewesen ist. Die Verehrung der Belegschaft kleidete Betriebsmeister Belz im Namen des Angestelltenrats in herzliche Worte. Nicht nur ein Direktor und Vorgesetzter war Direktor Büchner gewesen, sondern er fühlte sich auch als Vater seiner Belegschaft. Eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoff-Fabrik Waldhof, die gleichfalls Kränze niedergelegt hatte, erwies dem Toten durch Stellung einer Ehrenwache die letzte Ehre. Unter den Klängen des Chorals „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ sank der Sarg in das Flammengrab.

Die Blumenuhr im Friedrichspark

Wie es scheint, hat sich die Parkleitung auf vielseitigen Wunsch der Parkbesucher nun doch entschlossen, die im Friedrichspark immer gern gesehene große Blumenuhr wieder zu erstellen. Damit sind die vielen Fragen nach der Uhr verstummt und der Parkbesucher hat wieder seinen Chronometer. Das Geheimnisvolle, wie auf dem lebendigen mit Pflanzen bewachsenen Zifferblatt die großen Zeiger angetrieben werden, bleibt noch immer ein Rätsel für viele Parkbesucher. Wir wollen daher eine kurze Erläuterung über den Mechanismus der Blumenuhr geben.

Unter dem Zifferblatt ist ein Hohlraum ausgeschachtet der in einer Höhe von 2 Meter nahezu 6 qm umfaßt. Das Turmuhrenwerk ist den besonders engen Raumverhältnissen entsprechend gebaut.

Das Gewicht der ganzen Uhr beträgt 6 Zentner.

So günstig die schräge Lage des Zifferblattes für den Beschauer auch ist, so schwierig war diese zu meistern, um das Wasser beim Gießen und noch mehr bei starkem Regenwetter von dem Uhrenwerk fernzuhalten. Das Zifferblatt hat einen Durchmesser von zwei Meter. Der große Zeiger mißt 1.15 Meter, der kleine 90 Zentimeter. Die Zahlen haben eine Höhe von 48 Zentimeter.

Im Vergleich zu den modernen Damenührchen sind das ansehnliche Dimensionen. Die Blumenuhr aus kleinen und kleinsten besonders auserwählten Pflänzchen erstellt, bildet jedes Jahr eine Sehenswürdigkeit des Friedrichsparks. Bemerkt sei noch, daß es sehr wenige Blumenuhren in Deutschland gibt.

Das Rhönrad am Wasserturm

Seit acht Tagen übt in einem Schaufenster der Firma Engelhorn u. Sturm ein Rhönrad eine starke Anziehungskraft auf die Passanten aus. Besondere Aufmerksamkeit herrscht aber, wenn das Rad in Betrieb ist. Die erste Siegerin im Rhönradwettbewerb Bad Kissingen, Frl. Fini Weimer, führt zahlreiche Uebungen vor.

Heute vormittag fand nun am Wasserturm eine öffentliche Vorführung statt, die zahlreiche Zuschauer anlockte. Es gab wirklich interessante Dinge zu sehen. Frl. Weimer zeigte neben den leichteren und gebräuchlicheren Uebungen die „Brücke“, die „Spiralen“, das „Achterfahren“ und den „Freiflug“. Die Rhönradmeisterin, die vor kurzem erst aus England zurückgekehrt ist, wo die Einführung der Rhönräder für die englische Polizei beschlossen wurde, beabsichtigt in nächster Zeit eine Tournee durch Amerika zu unternehmen, um dort weitere Anhänger für den gesunden Sport zu gewinnen.

*

*** Festsetzung des Zuschlages zu Brandentschädigungen.** Nach einer Mitteilung im „Bad. Staatsanzeiger“ wird der gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1920 über die Aenderung des Gebäudeversicherungsgesetzes zu gewährende Zuschlag zur gesetzlichen Brandentschädigung bis auf weiteres in der Weise festgesetzt, daß für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. Juli 1931 an erfolgt, eine Gesamtentschädigung (Grundentschädigung samt Zuschlag) in Reichsmark gewährt wird, die sich auf das 1.45fache der nach Baupreisen vom 1. August 1914 festgesetzten Entschädigung beläuft.

*** Unterbadische Obst- und Gartenbau-Ausstellung.** Die Obstbauvereine der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, der Ortsverband der Mannheimer Kleingartenvereine und andere gartenbauliche Organisationen beabsichtigen im kommenden Herbst — etwa Mitte Oktober — in den Rhein-Neckar-Hallen in Mannheim eine große „Unterbadische Obst- und Gartenbauausstellung“ zu veranstalten. Verhandlungen mit der Stadt und den anderen zuständigen Stellen sind im Gange.

*** Zusammenstöße.** Gestern stieß an der Straßenkreuzung C 8/D 7 ein Personenkraftwagen mit einem 18 Jahre alten Radfahrer zusammen, wobei letzterer verletzt und das Fahrrad stark beschädigt wurde. — Auf der Schloßgartenstraße wurde gestern ein 29 Jahre alter Radfahrer von einem ihn überholenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer trug durch den Sturz erhebliche Verletzungen davon. Bei vier weiteren gemeldeten Zusammenstößen entstand in drei Fällen sehr starker Sachschaden.

*** Friedrichspark.** Die für heute abend angesetzte Veranstaltung findet bei jeder Witterung im Garten oder in den Sälen statt.

* Der angesagte Humoristische Abend des Terrassen-Restaurants Moser Strandbad-Nord findet infolge ungünstiger Witterung erst am Samstag, den 11. 7. statt.

Die Waldschule im Sandtorfer Kinderheim

Nachdem durch die Eingemeindung von Kirchgartshausen auch so mancherlei über den Gutshof und das Moorgut Sandtorf berichtet wurde, ist es nicht unangebracht, ein wenig von dem

ehemaligen Lanzschen Kinderheim,

das seit Ostern von der Stadt aus als Waldschule eingerichtet wurde, zu erfahren.

Etwa 15 Minuten von der Station Sandtorf abgelegen, gerade dort, wo sich dem Wanderer ein weiter Rundblick über Wiesen und Felder gegen

Lampertheim zu bieten, liegt im Walde versteckt, das Heim. Hohe, dunkle Kiefern stehen wie Wachsoldaten ringsum und verbergen die 10 rotbedachten Bauten hinter ihren Stämmen. Brombeerhecken und Holundersträuche, Jasminbüsche und kleine Tannenhegen, — alle versuchen ihr Waldgeheimnis zu hüten.

Aber schließlich finden wir doch das Tor und dicht daneben das freundliche Pförtnerhaus, dessen blanke Fenster wie lustige Augen uns zublinzeln: „Bitte, treten Sie nur näher!“ Und da entdecken wir wieder ein Haus etwas abseits im Walde liegen:

das Krankenhaus.

Niedliche Einzelzimmer, einige mit mehreren Betten, Arztraum, Bad, Schwesternzimmer — alles so klein und sauber wie bei den 7 Zwergen. Zu den Fenstern herein leuchten bunte Dahlien in strahlender Pracht.

Unser Weg führt uns dann zum Schwesternhaus. Durch spiegelglatte Gänge, an sonnigen Zimmern vorbei, zur Glasveranda, in welcher Licht, Sonne, Blumen in verschwenderischer Fülle eingefangen scheinen.

Sieben um den Spielplatz herum angelegte Häuser

enthalten einen Buben- und einen Mädchenschlafsaal mit je 20 weißgedeckten Betten und dem dazugehörigen Waschraum, ferner zwei Buben- und zwei Mädchenschulsäle mit teils ganz modernen Stahlrohrmöbeln, mit selbstgemalten Bildern und Heidekrautkränzlein geschmückt. Weiterhin enthalten sie zwei Spielsäle, wo bald Lautenklänge, bald Grammophontöne, bald Kindergesang erklingt. Schließlich befindet sich in einem der Häuser der weinlaubumsponnene Speisesaal mit Tischen und Bänken und vollen Tellern für die hungrigen Gäste.

Hinter dem Speisesaal ist die große, modern eingerichtete Küche. Dann folgen die Vorrats-, Wäsche- und Bügelkammern, nette Mädchenzimmer, die Waschküche mit den elektrischen Maschinen, von denen die wundersame Mär geht, daß sie „alles“ allein machen. Einen Stock tiefer sind die Kellerräume, das eigene Elektrizitätswerk zur Licht- und Wärmeerzeugung, das große Planschbecken und die vielen Wannenbäder und Brausen in dem ganz weiß geplättelten Baderaum für Groß und Klein.

Rings um den Spielplatz mit dem spaßigen

Gänselieselbrunnen

ist eine Fülle von Herbstblumenbeeten und in einem Waldwinkel eine schöne Geflügelfarm. An die Schweineställe, deren Insassen von den übriggebliebenen Bröcklein fett werden, schließt sich ein Gemüsegarten, ein Sonderbau mit den Toiletten für Knaben und Mädchen an. Erwähnenswert ist eine Eierkistenhütte, eine Moosbehausung und eine Erdhöhle zum Zeichen, daß echte Wigwamindianer hier ihr Unwesen treiben.

Der Rundgang ist beendet. Unsere Führerin ist eine Schwester, denn die Heimleitung liegt in Händen von erprobten, sorgenden Kaiser-Wilhelmschwestern, während zur Schulhaltung ein besonderes Kollegium von 4—5 Lehrkräften eingesetzt wurde.

Vom Lichterglanz unserer Straßen

Wie die Stadt ihren Bewohnern „heimleuchtet“

Finden Sie, daß unsere Straßen gut beleuchtet sind? Wenn Sie diese Frage an Ihre Mitbürger richten, so werden Sie finden, daß die Meinungen geteilt sind, daß man aber im allgemeinen doch mit der Straßenbeleuchtung zufrieden ist.

In den letzten Jahren ist von fast allen deutschen Stadtverwaltungen großer Wert darauf gelegt worden, die öffentliche Beleuchtung zu verbessern. Man hat hierbei einen großen Bundesgenossen gehabt: die Rivalität zwischen Gas und Elektrizität. Es sah vor einigen Jahren so aus, als ob der Siegeszug des elektrischen Stroms das Ausschalten aller Gaslaternen zur Folge haben würde.

Heute brennen in den Straßen unserer Stadt 783 stehende und 4343 hängende Gasglühlicht-Niederdrucklampen.

Im Etatsjahr 1929/30 gab die Stadt hierfür 352 000 Mark aus, das bedeutet auf den Kopf innerhalb des Versorgungsgebietes 1,79 Mark. Bei der elektrischen Straßenbeleuchtung unserer Stadt sind 1215 Brennstellen vorhanden. Es werden jährlich für Strom etwa 942 000 Mark, für Unterhalt 117 000 Mk. ausgegeben. Die Stromkosten für 1.000 kWh Straßenbeleuchtung beliefen sich im gleichen Haushaltsjahr auf 28 740 Mark. Die aufschlußreiche Statistik des Deutschen Städtetages, der wir diese Angaben entnehmen, gibt auch noch Angaben über

Zahl- und Lichtstärke der Glühlampen der öffentlichen elektrischen Beleuchtung

in dem genannten Haushaltsjahr. Danach waren vorhanden Glühlampen mit einer Lichtstärke bis 75 Watt 268, bis 100 Watt 215, bis 150 Watt 19, bis 200 Watt 62, bis 300 Watt 311, bis 500 Watt 106, bis 750 Watt 14, bis 1000 Watt 178, bis 1500 Watt 10, insgesamt also 1175 Glühlampen.

Bei ihrer Enquete über die Lichtversorgung der deutschen Städte hat sich die bereits erwähnte Organisation auch mit dem Problem beschäftigt, ob die Straßen der einzelnen Städte

gut oder schlecht beleuchtet

sind. Keine leichte Arbeit! Der Referent, der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, Prof. Maximilian Meyer, hat zwei verschiedenartige Berechnungen angestellt, um uns so die Intensität der öffentlichen Beleuchtung der deutschen Städte im Jahre 1929 zu „erhellen“. Zunächst benutzt er als Grundlage den jeweiligen Gas- und Stromverbrauch. Er setzt eine Gasbeleuchtungseinheit (in cbm) = 0,9559 Elektrizitätsbeleuchtungseinheit in kwh.

Hieraus ergibt sich für Mannheim folgende interessante Tatsache. Unser Gasverbrauch für öffentliche Beleuchtung betrug 3 454 000 cbm, das sind umgerechnet in Strom 3 302 000 kwh. Der Stromverbrauch für elektrische Straßenbeleuchtung belief sich auf 1 189 000 kwh. Demnach stellte sich also die öffentliche Beleuchtung auf insgesamt 4 491 000 kwh. Hiernach ergeben sich auf 1 Meter beleuchtete Straße für unsere Stadt 17,8 Beleuchtungseinheiten; das ist im Vergleich zu Städten mit ungefähr der gleichen Einwohnerzahl und ähnlicher Struktur ein

günstiges Ergebnis.

Die zweite Methode von Prof. Meyer berechnet die Intensität der öffentlichen Beleuchtung auf Grund der in Hefner-Kerzen (HK) ausgedrückten vorhandenen Brennstellen für Gas- und Elektrizität. Hier erfolgte die Feststellung der Lichtfülle derart, daß „zufolge der Angaben über die Lichtquellen, ob stehendes, hängendes Gasglühlicht oder Preßgasflamme bzw. nach der Lichtstärke der elektrischen Brennstellen der Glüh- und Bogenlampen, die Lichtfülle in Hefner-Kerzen getrennt errechnet wurde und dann die in HK ausgedrückte Lichtfülle zur Länge der beleuchteten Straßen in Beziehung gesetzt wurde.“

Für Mannheim

ergibt sich folgendes Bild: Die vorhandenen Brennstellen für Gas betrugen 784 000 HK, die für Elektrizität 738 000 HK. Das ergibt zusammen 1,5 Millionen HK. Die Länge der beleuchteten Straßen war für Gas 204 Kilometer, für Elektrizität 51 Kilometer, zusammen also 255 Kilometer. Auf einen Meter beleuchtete Straße kamen also 5,8 HK. Wiederum im Vergleich zu anderen Städten gesetzt könnte man sagen, daß uns ausreichend „heimgeleuchtet“ wird. Allerdings gibt diese vergleichende Statistik über einen Punkt keine Auskunft, ob diese Lampen ausreichend früh angezündet und an wolkigen Tagen spät genug ausgelöscht werden. Wie schwierig dieses Problem ist, kann man daraus erkennen, daß die Stadt Berlin eine besondere Lichtwarte besitzt, von der aus der Beleuchter täglich prüft, wann die Straßenbeleuchtung zu beginnen hat. Innerhalb zwei Minuten kann durch ein besonderes Meldesystem in die ganze Reichshauptstadt einheitlich „erleuchtet“ werden.

Heidelbeeren!

Mit blauem Munde sah man die Kinder der Wandererscharen am Sonntag aus dem Gebirge heimkehren: die Heidelbeeren sind reif! Im Kreuzgrund und am Weißenstein, auch am Heidelknörzel, dann aber tiefer in dem Odenwald heißt es:

Uns ist jetzt der Tisch gedeckt,
Wie wir Kinder ihn begehren,
Denn die reifen Heidelbeeren,
Schmecken köstlich wie Konfekt.

*

Flink dahin, wer's mit uns hält,
Andere laßt zu Markte laufen
Und für Geld sich Kirschen kaufen,
Gott traktiert dort ohne Geld.

Wer Eimer und Körbe füllen will, der muß sich in der Frühe aufmachen, da ist's noch kühl, und die Plätze sind noch nicht abgeerntet. In den stillen Odenwaldorten bringen die Heidelbeersucher dem Schöpfer der Heidelbeerernte heute noch ein Opfer, indem sie drei oder neun Beeren in einem Baumstumpf, an einem ausgehöhlten Stein oder sonstwo niederlegen, um die Dämonen günstig gestimmt zu machen. Dazu paßt das Sprüchlein aus dem Rheinland:

Gott, wie hab ich dich so lieb,
Daß du auch an Kinder denkest
Und uns so viel Gutes schenkest,
O wie hab ich dich so lieb.

*

Auch die Mutter freut sich mit,
Sie wird uns mit Waldbeerkuchen
Herrlich zu traktieren suchen,
Recht nach unserem Appetit.

Unter den Waldbeeren erfreut sich die Heidelbeere der größten Nachfrage. Die Händler aus den großen Städten halten an den Ortseingängen der Odenwalddörfer und nehmen den Heidelbeersuchern ihre Ernte frisch ab. Gegenüber früheren Jahrzehnten mit äußerst niederen Preisen hat die rege Nachfrage und der rasche Transport die Heidelbeere im Preis gesteigert.

Sie geraten alle Jahr,
Wachsen nur an kleinen Sträuchen,
Jedes Kind kann sie erreichen,
Ohne Müh und oh' Gefahr.

Die kindliche Phantasie schuf in mancherlei Versen das „Heiwermännle“ oder das „Beereweible“ als Feind der Beerensammler:

Es isch a bucklig Männle kumme,
Hot mir mei Beere abgenumme.
Ei, so schlag der Kuckuck drei(n),
In des bucklig Männle nei(n).

In den Schwarzwaldbergen wird die Heidelbeerernte zu einer ergiebigen Einnahmequelle, und von weit her kommen die Beerensucher zum Pflücken. So fand ich einmal über dem Buhlbachsee viele Sammler aus Zell am Harmersbach. Da im Schwarzwald die Bauern große Wälder im Privatbesitz haben, so verbieten sie durch Zeitungsanzeigen das Pflücken der Heidelbeeren durch fremde Personen. Damit kommt der Bauer allein in den Besitz der reichen Ernte, oder er verkauft sie auf dem Stock. Da sich viele um diese Verbote nicht kümmern, üben Bauer und Knechte scharfe Aufsicht über die Wälder. Vor einigen Jahren erst kam es wegen einer solchen Uebertretung in der Nähe von Hammereisenbach zu einem Totschlag. Vom Schwarzwald kommen große Früchte, die, wenn sie ausgereift sind, als Genuß-, Nahrungs-, Heil- und Färbemittel eine sehr begehrte Ware darstellen. Schön ist's, wenn die Kinder aus eigenem Willen sich im nahen Wald ein Körbchen Heidelbeeren pflücken können, die dann gleich verzehrt werden dürfen:

Dort im grünen Buchenhain,
Dort im schattigen Gebüsche,
An dem wohlbesetzten Tische
Wollen wir uns herzlich freu'n.

Ja, wie schmecken sie so gut!
So schmeckt nichts auf Herrentischen,
Sie erquicken und erfrischen
Unser Herz und unser Blut.

Zwar wird dieser lecke Schmaus
Uns den Mund ein wenig färben,
Doch nicht unsre Lust verderben.
Morgen gehn wir wieder aus!

Veranstaltungen

Nacht-Kabarett im Gloria-Palast

Mizzi Seibold gestern — und heute nochmals

Im Gloria-Palast gab es gestern abend ein freudig Wiedersehen mit Mizzi Seibold. Es waren zwar nicht alle ihre Verehrer und Verehrerinnen erschienen, aber diejenigen, die gekommen waren, bereiteten ihr einen freundlichen Empfang und der nachfolgende Beifall war nicht nur freundlich, sondern direkt herzlich. Es ist nicht wegzuleugnen, daß Mizzi Seibold im Mittelpunkt des ganzen Kabarettabends stand, obgleich das gar nicht beabsichtigt war. Fast wollte es uns scheinen, als ob die Stimme der jungen Künstlerin noch einschmeichelnder, biegsamer und leichter und temperamentvoller in ihrer Ausdruckskraft und Darstellungskunst geworden wäre. Mit den drei Chansons „O lala“, „Sei sparsam Brigitte“ und ganz besonders mit dem „A little Dreherei“ holte sie sich den ersten stürmischen Beifall, der sich später bei „Wenn Du glaubst, Du kannst mich kränken“ und „Die besseren älteren Herrn haben alle Mädel gern“ fortsetzte. Der Erfolg war nicht geringer bei den Duetten, die sie mit Fritz Ploder zusammen darbot. Neben Fritz Ploder, der sich auch als Solist sehr vorteilhaft durchzusetzen wußte, ließ Otto Stübler, der sich als Ansager bemühte, den notwendigen Kontakt zwischen Bühne und Publikum herzustellen, seine Tenorstimme vernehmen.

Außer den gesanglichen Darbietungen enthielt die Vortragsfolge drei Sketsche „Der gehörnte Siegfried“, „Die gerettete Unschuld“ und „Der Fremde“. Das Motto des Abends konnte auf diese drei Dinge bezogen werden, denn es war wirklich „Portier Alerlei“, was hier „zusammengebräscht“ wurde. Das Publikum unterhielt sich auf das allerbeste — und das war schließlich die Hauptsache. Ein kleines Orchester spielte, Wilhelm Locks war am Spieltisch der Orgel ein anschmiegender Begleiter und so zog sich diese Unterhaltung bis in die erste Morgenstunde hinaus. Heute abend wird das Ganze nochmals wiederholt und Mizzi Seibold wird nochmals Triumphe feiern.

*

§ **Mannheimer Konservatorium der Musik in Mannheim L 4, 4.** Die Direktion obiger Anstalt (Konzertpianist Friedrich Häckel) veranstaltet im Monat Juli vier Schlußaufführungen des Schuljahres 1930/31. Der erste Abend findet Dienstag, den 7. Juli, im Beethovensaal der Anstalt, L 4, 4, statt und bringt Werke moderner Meister (Dewell, Juon, Tcerepnin, Niemann, Scharwenka u. a.), vorgetragen von Schülern aus den Klassen Wilhelm Häckel, geprüfte, dipl. und staatl. anerkannte Klavierpädagogin.

Kann der Straßenbahn geholfen werden?

Kritische Beobachtungen und Vorschläge / Von Regierungsbaumeister **Norkauer**

Durch die Presse ging die Mitteilung, daß die Rathausfraktion der D.V.P.-Ludwigshafen bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen den Antrag eingereicht habe, in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch einen Zusammenschluß der Städtischen Straßenbahnen von Mannheim und Ludwigshafen, der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (OEG) und der Rhein-Haardtbahn der fortschreitenden Verschlechterung der Bilanz entgegengewirkt werden kann.

Angesichts der großen Notlage, in der sich zur Zeit sämtliche Verkehrsbetriebe befinden, erscheint dieser Antrag außerordentlich beachtenswert. — Die maßgebenden Stellen in beiden Schwesterstädten sollten sich mit aller Kraft für die

Verwirklichung dieses Zieles

einsetzen. Ist es für den unvoreingenommenen Beobachter doch eigentlich unbegreiflich, warum wir in Mannheim-Ludwigshafen vier getrennte, allerdings durch einen Generaldirektor geleitete Bahnbetriebe haben. Doch der Grund liegt hier in der historischen Entwicklung.

Naturgemäß bringt das Nebeneinander von vier Unternehmungen auf dem Gebiet des Verkehrs so manches Gegeneinander mit sich. Die gegenseitige Verrechnung der Leistungen und Einnahmen erfordert viel unnütze Arbeit. Auch die Führung des Betriebes leidet unter dieser Zerrissenheit; das finanzielle Ergebnis wird beeinträchtigt, das Publikum und die Steuerzahler empfinden den Nachteil.

Hierzu einige Beweise: Wem ist es nicht schon aufgefallen, daß die Züge der Rhein-Haardtbahn von Dürkheim kommend zwischen Paradeplatz und Friedrichsbrücke vollkommen leer unmittelbar vor oder hinter den Zügen der OEG nach Weinheim oder Heidelberg herfahren und dann an der Friedrichsbrücke nach der Wagenhalle Collinistraße abschwenken!

Für den Laien drängt sich der Gedanke auf, die Züge von Dürkheim über Ludwigshafen evtl. auch über Hauptbahnhof Mannheim nach Weinheim oder Heidelberg durchzuführen. Technische Hindernisse liegen nicht vor, da die Betriebsmittel der OEG und RHB in ihrer elektrischen Ausrüstung (1000 und 1200 Volt) gleichartig sind.

Radiallinien sind betrieblich und finanziell stets die günstigste Linienführung!

Die Ludwigshafener würden zweifellos die elektrische Verbindung an die Bergstraße und nach Heidelberg im Gegensatz zum derzeitigen Gebrauch sicherlich gerne benützen, wenn sie in Ludwigshafen in die direkten Züge einsteigen könnten. Auch der Heidelberger Fremdenverkehr würde bei günstigen Reisebedingungen sich gewiß auch in gesteigertem Maße nach der Haardt wenden. Eine gegebenenfalls eintretende größere Belastung des Rheinbrückenverkehrs dürfte nach Fertigstellung der neuen Rheinbrücke nicht ins Gewicht fallen.

Ein anderes Bild: Die OEG. hat seit der Inbetriebnahme der Kraftwagenlinie nach Schriesheim im Jahre 1926 auf Grund ihres Bestandes an Fahrzeugen, ihres geschulten Personals und ihrer sonstigen Einrichtungen für den Kraftwagenbetrieb — nicht zuletzt auch durch ihre Betriebserfahrung — die Omnibuslinie nach der Gartenstadt Waldhof für Rechnung der Stadt Mannheim übernommen und hat jetzt auch die Omnibuslinie nach dem Strandbad eingerichtet. In Ludwigshafen wurde im Jahre 1929 eine Omnibuslinie vom Reichsbahnhof Mundenheim nach der Gartenstadt Hochfeld in Betrieb genommen.

Statt, wie es doch das Nächstliegende gewesen wäre, die benachbarte OEG. zur Einrichtung des Kraftwagenbetriebes heranzuziehen, hat man sich an den Kraftverkehr Bayern in München gewandt. Diese Gesellschaft stellt nun das Wagenmaterial für diese Linie, während die Fahrzeuge der OEG. nicht voll ausgenutzt in der Garage in Käfertal stehen.

Wieviel Ersparnisse ließen sich ferner erzielen durch gemeinsamen Einkauf, gemeinsame Lagerhaltung, gemeinsame Werkstätten! Bei der

Vereinheitlichung der Bahnen

dürfte selbstverständlich das vorhandene, fest angestellte Personal in seinen wohl erworbenen Rechten nicht geschmälert werden. Bei künftigen Neueinstellungen wären denn besondere Dienstverträge abzuschließen.

Auf alle Fälle wäre bei einem vereinheitlichten großen Bahnunternehmen das Personal bedeutend besser auszunützen und es könnte unter Umständen die Zahl der unständigen Bediensteten zu Gunsten der Ständigen vermindert werden. Ebenso wäre auch die Ausnützung der Betriebsmittel durch gegenseitige Aushilfe bei Spitzenverkehr wirtschaftlicher zu gestalten.

Die besseren wirtschaftlichen Ergebnisse aus dem Gemeinschaftsunternehmen könnten zur weiteren

Verbesserung des Verkehrs,

zum Ausbau des Bahnnetzes und vielleicht sogar zu einer Tarifermäßigung benützt werden.

Als das Ideal dürfte es jedoch bezeichnet werden, wenn in die neu zu gründende „Oberrheinische Verkehrs AG." — wenn man sie so nennen will — auch noch die Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG. mit aufgenommen werden könnte, deren finanzielle Ergebnisse sich in letzter Zeit ja auch verschlechtert haben. Dann wäre die ehemalige Kurpfalz von einem einheitlich geleiteten, elektrisch betriebenen Verkehrsnetz durchzogen und es könnten durchgehende Züge von Dürkheim bis Neckargemünd und längs der Bergstraße von Weinheim bis Wiesloch eingerichtet werden.

In einem Umkreis von 50 Km. Durchmesser hätte nahezu 1 Million Menschen den Vorteil eines gutausgebildeten Verkehrsnetzes. Ein Ziel, des Schweißes der Edlen wert.

Bundestag der Zollbeamten

I.

Der Bund deutscher Reichszollbeamten, der mit 24 000 Mitgliedern die größte Zollbeamtenorganisation Deutschlands ist, hielt in den letzten Tagen seinen 30. Bundestag in der Stadthalle in Königsberg ab. Den Auftakt zu der Tagung bildete eine öffentliche Vollversammlung, mit der eine Kundgebung der Zollbeamten verbunden war. Aus allen Teilen des Reiches hatten die einzelnen Gruppen des Bundes Vertreter nach Königsberg entsandt. Zahlreiche Behörden und Organisationen waren vertreten.

Nach den Ansprachen der Regierungsbehörden sprach der Oberregierungsrat im Reichsfinanzministerium Dr. Mayer über

die Zölle und Verbrauchsabgaben im Reichshaushalt.

Für 1931 sind die Zölle und Verbrauchsabgaben mit 3375,8 Millionen Reichsmark in den Haushalt eingesetzt, die Zölle allein mit 1252 Millionen veranschlagt. Unter den Verbrauchsabgaben stehen an der Spitze

die Einnahmen aus der Tabaksteuer.

Das Aufkommen betrug in Mill. Reichsmark 1924 rund 514, 1929 rund 914 und 1930 rund 1038. Die Rauchgewohnheit hat sich ausgedehnt. 1927 gaben wir für den Tabakgenuß 2728 Millionen und 1928 rund 2734 Millionen aus, davon 56 Prozent für Zigaretten, 33 Prozent für Zigarren und 11 Prozent für Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Die durchschnittliche Abgabenleistung beträgt nach der Erhöhung, die für 1931 ein Mehraufkommen von 169 Millionen gegenüber 1930 bringen soll, für die Zigarren 30,64 Prozent, für die Zigaretten 52,37 Prozent und für den Pfeifentabak 42 Prozent des Kleinverkaufspreises. Die Steuern auf alkoholische Getränke haben infolge dauernder Steigerung seit 1928 jährlich rund 700 Millionen gebracht, die Biersteuer allein hatte einen steigenden Ertrag. Die schwierige Wirtschaftslage, der Einfluß der Abstinenzbewegung und die Ausdehnung der sportlichen Betätigung haben die Abnahme des Verbrauchs beschleunigt.

Die Erträge aus dem Spiritusmonopol sinken dauernd.

Der Gesamtabsatz der Monopolverwaltung ist gegenüber dem Vorjahre um 21,9 Prozent zurückgegangen; am stärksten beteiligt ist dabei der Absatz von Trinkbranntwein, der gegenüber dem Vorjahre um 279 414 Hektoliter oder 41,8 Prozent zurückgegangen ist.

Unter den Steuern für alkoholische Getränke ist

die Schaumweinsteuer am stärksten zurückgegangen.

Sie hat 1930 nur 7,8 Millionen, etwa die Hälfte des Erträgnisses von 1928, eingebracht. Auch die Zolleinnahmen für Wein jeder Art haben 1930 mit 24 Millionen Reichsmark nur noch 60 Prozent der Zolleinnahmen des Jahres 1927 gebracht. Der Ertrag der Zuckersteuer ist mit rund 160 Millionen Reichsmark seit 1928 fast geblieben und wird durch die Notverordnung vom 5. 6. 1931 verdoppelt.

Die Zollverwaltung verdient aber nicht nur Beachtung wegen ihrer Bedeutung für den Haushalt, sondern hauptsächlich wegen ihrer Bedeutung für den

reibungslosen Ablauf von Wirtschaft und Verkehr.

Zu erwähnen sind der Veredelungsverkehr mit einem Umschlag im Jahre 1930 von etwa 400 Millionen und der Zollniederlageverkehr mit einer Ein- und Ausfuhr von je einer halben Milliarde. Ferner dient die Zollverwaltung der Handelsstatistik und erledigt mit der Durchführung der Ein- und Ausfuhrverbote zahlreiche Aufgaben rein polizeilicher Art im Interesse der deutschen Wirtschaft, der Volksgesundheit, öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Der Grenzschutz, den rund 6000 Beamte an der durch den Versailler Vertrag um 341 Kilometer verlängerten Grenze ausüben, ermöglicht die Durchführung aller Funktionen.

Ueberall, wo die Zollverwaltung im Interesse der Sicherung des Steueraufkommens der Industrie und dem Handel Schranken aufrichten muß, paßt sie sich deren Gewohnheiten und Bedürfnissen weitgehend an, um diese Lasten erträglich zu machen und sie auf das möglichste Mindestmaß zu beschränken.

Mannheim im Rundfunk

Ueber „Lebensmittel-Vergiftungen" sprach vor dem Mannheimer Mikrophon Dr. René Springer, Heidelberg, der auf die gerade im Sommer und Herbst häufig auftretenden Vergiftungserscheinungen hinwies. Trotz der bestehenden Lebensmittelgesetze und der streng durchgeführten Nahrungsmittelkontrolle, treten Vergiftungserscheinungen auf, die durch Nichtbeachtung oder Uebertretung der Gesetze hervorgerufen werden können, die aber auch darauf zurückzuführen sind, daß einzelne Menschen leichter empfänglich für Krankheiten sind und die selbst dann erkranken, wenn die Lebensmittel im allgemeinen ungefährlich sind. Es empfiehlt sich, daß jeder die für notwendig erachteten Vorsichtsmaßnahmen selbst trifft und den nicht ganz einwandfrei erscheinenden Lebensmitteln mit größter Zurückhaltung entgegentritt.

Keine Wetterverschlechterung im Schwarzwald

r. **Aus dem Schwarzwald**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Schwarzwald und in ganz Oberbaden sind nach einem gestern sehr warm und teilweise schwül verlaufenen Tage in der Nacht Wärmegewitter aufgetreten, die bei mäßigen Entladungen nur verhältnismäßig geringe Abkühlung in gewissen Grenzen herbeiführte. Heute vormittag herrschte ganz früh als Folge der Gewitter noch leichter Nachregen, der jedoch um neun Uhr aufhörte. Bei wechselnder Bewölkung ist der Luftdruck andauernd hoch geblieben, sodaß mit einer Wetterverschlechterung nicht gerechnet zu werden braucht.

*

* **Forst** bei Bruchsal, 3. Juli. Der Bürgerausschuß, der zur Beschlußfassung über den Gemeindevoranschlag für 1931/32 zusammentrat, hat mit knapper Mehrheit den Etat angenommen. 27 Stimmen sprachen dafür, 24 dagegen. Zentrum und Sozialdemokraten nahmen den Vorschlag an. Die Nationalsozialisten lehnten ihn ab, ebenso die Kommunisten.

Für all dies und vieles mehr-
imi nur imi

Es wäre Ihr Nachteil, wenn Sie glauben würden, das Erscheinen von imi habe nur beim Geschirraufwaschen und Reinigen eine so große Erleichterung gebracht. imi will Ihnen mehr sein! Überall, wo es gilt, die Geister der Unsauberkeit zu bekämpfen, bewährt sich imi als unvergleichlicher Bundesgenosse. Bedienen Sie sich seiner Hilfe; sie ist für wenige Pfennige zu haben, und der große Nutzen, den Sie dabei erzielen, wird Sie schnell überzeugen, daß imi ein ganz wundervolles Mittel ist. Für alle normalen Reinigungszwecke rechnet man 1 Eßlöffel imi auf 1 Eimer (= 10 Liter) heißes Wasser, das ist eine Ausgabe von nur gut 1 Pfennig!

Henkel's imi

Wo man imi hat im Haus, ist die Hausfrau fein heraus!

Zum Geschirraufwaschen u. Spülen und für jede Reinigungsarbeit in Haus und Betrieb

Hergestellt in den Persil-Werken

J 195/31 a

Sport der NMZ

Abend-Ausgabe | Samstag, 4. Juli 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 304

Der Sport am Sonntag

Der erste Sonntag ohne Rasensport

Obwohl die Sommersperre des Deutschen Fußball-Bundes bereits zwei Wochen besteht, tritt sie erst mit diesem Sonntag in ganz Deutschland endgültig in Kraft, da in zahlreichen Landesverbänden noch Spiele ausgetragen wurden. Auch im Handball, Hockey und Rugby herrscht Ruhe. Dafür treten die ausgesprochenen Sommer-Sportarten wie Leichtathletik, Tennis, Rudern, Schwimmen und der Radsport auf Bahn und Straße mehr in den Vordergrund. Auch eine Reihe von wichtigen Tagungen verzeichnet das sonntägliche Programm.

Im Fußball: herrscht in ganz Deutschland Ruhe. In Riga: Länderspiel Lettland gegen Polen.

Leichtathletik: Städtekampf Trier 05—Saarbrücken. Offenes Sportfest in Kaiserslautern. Jugendsportfest in Würzburg. Schülersportfest des VfR Weisenau bei Mainz. Internationales Sportfest in Bochum. In Wien: Länderkampf Oesterreich — Ungarn. In Mannheim: Bezirksmeisterschaften des Bezirks Rhein.

Tennis: Abschluß der Weltmeisterschaften in Wimbledon. Turnier in Duisburg-Rasselberg und Hanau. Klubkampf Mannheimer TC. gegen Baden-Baden.

Rudern: Regatten am Samstag und Sonntag in Mannheim, Schweinfurt, Leipzig und Bremen. Eintägige Regatten in Duisburg, Königsberg und Swinemünde. Am Sonntag unter Beteiligung des Berliner RC Henley-Regatta.

Radsport: „Tour de France" mit deutscher Beteiligung. Bahnrennen in Nürnberg, Halle, Leipzig, Düsseldorf und Bocholt. Paris: Ein Lauf zum „Grand Prix" mit deutschen Fahrern.

Motorsport: Auf dem Nürburgring unter Beteiligung von 72 Fahrern (21 Ausländer und 51 Deutsche) „Großer Preis von Deutschland für Motorräder." Bei Spaa „Großer Autopreis von Belgien". 24 Stundenrennen.

Schwimmen: Paris: Länderkampf Frankreich gegen Deutschland. Der Kampf besteht aus einem Wasserballspiel und einer Crawl-Staffel über 4 mal 200 Meter. Von der französischen Mannschaft stehen bisher nur Taris und Bandenplancke fest. Die deutsche Expedition setzt sich aus den Wasserballspielern Amann, Bracke, Cordes, Rademacher, Schulze, Schumburg (alle Magdeburg), Schürmeister-Weißensee und Schwarz-Köln und den Staffelschwimmern Balk-Nürnberg, Haas-Köln, Heinrich-Leipzig und Schubert-Breslau zusammen. Im Reich gibt es in Gelsenkirchen einen internationalen Springertag, an dem die besten Kräfte des DSV und der Deutschen Turnerschaft teilnehmen werden.

Turnen: Volksturnmeisterschaften der DT des Kreises Bayern in Würzburg. Volksturnstädtekampf Saarbrücken gegen Frankfurt.

Boxen: Berufsboxen in Krefeld, Hamburg, Plauen und Bochum.

Tagungen: Jahreshauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses in Trier, Deutscher Rugby-Tag in Heidelberg. Hauptversammlung des Westdeutschen Spielverbandes in Münster.

Pferdesport: Galopprennen in Grunewald, Dortmund und Harzburg.

Verschiedenes: Deutsches Fliegertreffen 1931 in Augsburg. Meisterschaften des Bundes Deutscher Reichsbahn-Turn- und Sportvereine in Darmstadt. Degenmeisterschaften des Mittelrheinkreises der DT in Offenbach-Bürgel und Florett-Meisterschaften der Frauen.

Cilly Außem Tennis-Weltmeisterin

6:2, 7:5-Sieg über Hilde Krahwinkel. — Wood im Herren-Einzel kampflos Sieger

Bei den Tennis-Weltmeisterschaften auf den Grasplätzen von Wimbledon fielen am Freitag bereits die Entscheidungen in den Einzelspielen. Das Wetter war wieder sehr schön und eine riesige Menschenmenge konzentrierte sich auf die Ereignisse im Centre-Court. Sie erlebte zunächst allerdings insofern eine Enttäuschung, als es im Herren-Einzel nicht zum Endkampf kam. Frank Shields, der allgemein als Favorit galt, hatte sich am Mittwoch im Kampf gegen den Franzosen Jean Borotra eine Fußverletzung zugezogen, die noch nicht wieder ausgeheilt war, sodaß Shields den Sieg seinem Landsmann Sidney Wood (kampflos) überlassen mußte.

Mit umso größerer Aufmerksamkeit begegnete dann die Menschenmasse dem Finale im Damen-Einzel zwischen den beiden Deutschen Cilly Außem (Köln) und Hilde Krahwinkel (Essen). Wie erwartet wurde, siegte Cilly Außem mit 7:5, 6:2 und damit war zum erstenmale seit vielen Jahren wieder eine Weltmeisterschaft im Tennis nach Deutschland gefallen. Hilde Krahwinkel, deren Sieg über die Amerikanerin Helen Jakobs in England großes Aufsehen erregt hat, spielte gegen ihre alte Rivalin zunächst etwas unsicher, während „Cilly" gleich flott losging und leicht das erste Spiel gewann. Auch die beiden nächsten Spiele fielen leicht an die Kölnerin, die augenscheinlich die besseren Nerven hatte. Erst dann machte auch Frl. Krahwinkel ein Spiel gut. Die Essenerin ging nun ans Netz vor, wo sie aber gegen die schnelle Kölnerin wenig ausrichten konnte. Cilly gewann das nächste Spiel. Frl. Krahwinkel spielte nun etwas unbefangener und holte sich noch ein Spiel, um dann aber schnell der überragenden Taktik und den scharf geschnittenen schnellen Bällen ihrer Gegnerin mit 6:2 im ersten Satz zu erliegen. Zum zweiten Satz trat die Essenerin, die sichtlich noch vom schweren Spiel gegen Helen Jakobs mitgenommen war, recht blaß an, sie riß sich aber zusammen, lieferte ein überraschend gutes Spiel und lag bald mit ihren gut gesetzten Schmetterbällen 3:0 in Führung. „Cilly" spielte allerdings reichlich sorglos, sie verlegte sich nun aber auf Sicherheitsspiel und holte auf. Mit ihren langen Bällen stellte sie die Essenerin auf eine harte Geduldsprobe. Frl. Krahwinkel holte sich noch ein viertes Spiel. Als dann aber Cilly Außem wieder ans Netz vorging, stand es bald 5:4 für Außem. Noch einmal holte Hilde Krahwinkel auf, dann war aber Cilly nicht mehr zu halten, mit scharfen, langen Bällen setzte sie ihre Gegnerin völlig außer Gefecht und gewann den Satz schnell 7:5. Beide Damen wurden immer wieder vom Beifall der Menge ermuntert und zum Schluß gab es für Siegerin und Besiegte einen sehr starken und langanhaltenden Beifall.

Cilly Außem erklärte nach dem Spiel, daß sie für ihre Begriffe in Wimbledon zu leicht zum Siege gekommen sei, bei den französischen Meisterschaften habe sie es schwerer gehabt. Sie würde sich freuen, recht bald wieder einmal mit der vorjährigen Weltmeisterin Helen Wills zusammenzutreffen. Hilde Krahwinkel war vor dem Spiel derart nervös, daß sie kaum etwas zu sich nehmen konnte. Nach dem Spiel gratulierte sie der Meisterin herzlich u. erklärte dabei, daß Cilly Außem auf jeden Fall die bessere Spielerin sei.

Nationale Boxkämpfe des V.f.K. Mannheim

Sozusagen als Vorkämpfe für den Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Stribling veranstaltete der VfK 86 Mannheim im Garten des Rennwiesen-Restaurants einige nationale Boxwettkämpfe, die einen ausgezeichneten Verlauf nahmen. Wenn auch während der beiden letzten Kämpfe ein leichter Regen niederging, so konnte die Veranstaltung doch zu Ende geführt werden.

Im ersten Kampf stellten sich dem Ringrichter Kreisobermann Ulmrich im **Federgewicht** Koch-VfL Neckarau und Wölfling-Schifferstadt. Der Schifferstädter war zwar technisch etwas überlegen, griff auch während der 3 Runden dauernd an, mußte sich jedoch mit einem Unentschieden begnügen, da Koch seinem erfahrenen Gegner heftigen Widerstand leistete.

Im **Weltergewicht** trafen sich Allgaier-SpV 84 und Schwarz 1-VfK 86. Die beiden ersten Runden gingen an den VfKler, der wirkungsvoller landet und seinen Gegner wiederholt in Bedrängnis bringt. In der 3. Runde kommt jedoch Allgaier überraschend auf, ohne allerdings den Punktsieg von Schwarz verhindern zu können.

Zieger-SpV 84 und Knuhmann-Lampertheim lieferten sich gleichfalls im **Weltergewicht** einen ganz erbitterten Kampf. Der Sieg des äußerst schlagstarken Knuhmann stand nie in Frage. Der Mannheimer ging, manchmal zwar zu seinem Schaden, in jedem Schlagwechsel mit und konnte den oben ziemlich offenen Lampertheimer verschiedentlich erwischen.

Ein Fehlurteil brachte allerdings der

Hauptkampf Fehr-Schifferstadt — Handschuh-VfK 86.

Handschuh war für seinen verletzten Klubkameraden Geisenmüller eingesprungen und gab für den Schwergewichtler Fehr einen durchaus ebenbürtigen Gegner ab, obwohl er knapp im Halbschwergewicht stehend, physisch stark unterlegen war. Er verstand es, Fehr immer wieder den Nahkampf aufzuzwingen, in dem er im Vorteil blieb. Die größere Schlagkraft glich auf der Distanz allerdings dies wieder aus. Zwei klare rechte Haken, mit denen Handschuh seinen Gegner in der letzten Runde erwischte, zeigten sogar bei Fehr Wirkung. Auf jeden Fall hätte Handschuh ein Unentschieden verdient.

Der 2. Kampf im **Gemischtgewicht** brachte Tröbblinger-Schifferstadt und Schreieck-VfK 86 zusammen. Der technisch überlegene Tröbblinger beherrschte seinen Gegner von Anfang an und landete nach Gefallen, so daß der erschöpfte Schreieck in der 2. Runde aufgab.

Schwarz 2-VfK 86 und Wetzel-Lampertheim, die im **Mittelgewicht** zusammentrafen, zeigten nur sehr schwache Leistungen. Beide kämpften ziemlich offen und schlugen nur sehr ungenau, so daß das Unentschieden dem Kampfverlauf entsprach.

Einen technisch ausgezeichneten Kampf ohne Entscheidung lieferten sich zum Abschluß die beiden VfKler Schmitt und Bohr. Schmitt, im Gewicht etwas benachteiligt, stoppte den harten Schläger Bohr gut und konnte sämtliche Runden offen halten.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: Koch-VfL Neckarau — Wölfling-Schifferstadt: Unentschieden.
Weltergewicht: Allgaier-SpV 84 — Schwarz 1-VfK 86: Sieger Schwarz nach Punkten.
Weltergewicht: Zieger-SpV 84 — Knuhmann-Lampertheim: Sieger Knuhmann nach Punkten.
Gemischtgewicht: Fehr-Schifferstadt — Handschuh-VfK 86: Sieger Fehr nach Punkten.
Gemischtgewicht: Tröbblinger-Schifferstadt — Schreieck-VfK 86: Sieger Tröbblinger durch Aufgabe seines Gegners.
Mittelgewicht: Schwarz 2-VfK 86 — Wetzel-Lampertheim: Unentschieden.
Gemischtgewicht: Schmitt-VfK 86 — Bohr-VfK 86: Schaukampf ohne Entscheidung. F. H.

Sieg und Niederlage von Eiche Sandhofen

Eiche Sandhofen — Germania Bruchsal 5:15 — Sandhofen 2 — Hockenheim 1 21:0

Während die Reserven des Ring- u. Stemmklub Eiche Sandhofen im gut besetzten Reichspostsaal gegen die 1. Ringermannschaft des Vereins für Kraftsport Hockenheim einen Bombensieg landeten, mußte Sandhofens 1. Garnitur beim Rückkampfe gegen die Oberligamannschaft des KSV Germania Bruchsal eine Niederlage hinnehmen, die zwar etwas hoch ausfiel, aber nicht zu vermeiden war, nachdem wiederum A. Rupp und Mez fehlten. Man muß es den Ringern der Eiche unbedingt hoch anrechnen, daß sie auch eine Niederlage mit sportlichem Anstand zu ertragen verstehen.

Im **Bantamgewicht** lieferte Kleppez-Sandhofen dem Kreismeister Graßel-Bruchsal einen großen Kampf, den der Meister nach 6.30 Minuten mit Ueberwurf und Eindrücken der Brücke für sich entschied. Rahner, der Bruchsaler **Federgewichtler**, meinte es wohl mit Berger-Sandhofen wegen der großen Hitze gut, denn der Sandhofener durfte ihm bereits nach einer Sandbleste in 1.35 Minuten die Hand reichen. Sommer-Sandhofen kämpfte gegen Schmiedle-Bruchsal im Leichtgewicht auch nur 2.30 Minuten. Der Bruchsaler siegte durch Armschulterschwung und Eindrücken der Brücke. Weber-Sandhofen rang wiederum im **Weltergewicht** und besiegte nach prächtigen Leistungen Schwaninger-Bruchsal durch Sandbleste in 5.20 Minuten. Emering-Sandhofen punktete Seeburger-Bruchsal im **Mittelgewicht** über die volle Zeit regelrecht aus, so seine Niederlage vom Vorkampf in Sandhofen wettmachend. Im **Halbschwergewicht** mußte sich wider Erwarten Ritter-Sandhofen dem alten Routinier Schneider-Bruchsal beugen, der durch Armzug und Eindrücken der Brücke in 13.15 Minuten erfolgreich war. Die Revanche von Klemm-Sandhofen im **Schwergewicht** blieb aus, denn Gg. Schneider-Bruchsal entschied durch prächtigen Ueberwurf in 5.40 Minuten den Kampf zu seinen Gunsten. Kampfrichter Wegner-Germania Karlsruhe leitete einwandfrei.

Die Kämpfe in Sandhofen

Bantamgewicht: Michel-Sandhofen kampflos Sieger, da ohne Gegner. — **Federgewicht:** Dreiklust-Sandhofen gegen Alfonia-Hockenheim. Sieger Dreiklust durch Ueberstürzer in 4 Minuten. — **Leichtgewicht:** Weber-Sandhofen legte Böhm-Hockenheim durch Ueberstürzer in 1.35 Minuten. — **Weltergewicht:** Bossert-Sandhofen besiegte Raber-Hockenheim durch seitlichen Ueberwurf in 9 Minuten. — **Mittelgewicht:** H. Rupp-Sandhofen siegte über Rausch-Hockenheim durch Eindrücken der Brücke in 6.25 Minuten. — **Schwergewicht:** Bundschuh-Sandhofen brachte den Riesen Eustachi-Hockenheim durch Rückwurf in 5.30 Minuten auf die Schultern. K. C.

Die Kraftsport-Meisterschaften von Oberbaden

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften von Oberbaden im Gewichtheben, Ringen, Rasenkraftsport, in der Leichtathletik und im Rundgewichtsriegen-Wettbewerb haben am Sonntag in Freiburg-Haslach einen Erfolg gezeitigt, wie er bisher in keinem Jahr zu verzeichnen war. 289 Bewerber nahmen an den Einzelkonkurrenzen teil; sehr gut besetzt waren auch die leichtathletischen Disziplinen, wo zum Teil bis zu 20 Teilnehmer in einer Klasse an den Start gingen. Eine Fülle von Kämpfen, besonders im Ringen, wo die Beteiligung ebenfalls sehr groß war, mußte abgewickelt werden, um die verschiedenen Meister und Preisträger zu ermitteln. Die Organisation war mustergültig und 1500 Zuschauer bildeten den Rahmen der Meisterschaften, bei denen sehr gute Leistungen erzielt wurden.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben (aktiv): **Bantamgewicht:** 1. Schindler-SpV Freiburg-Haslach 465 Pfund; 2. Schrei-KV Waldkirch 400 Pfd.; 3. Weißinger-KSV Germania Offenburg 380 Pfd. **Federgewicht:** 1. Kern-KSV Lörrach 485 Pfund; 2. Maß-KSV Schiltach 406 Pfd.; 3. Rauf-KSV Freiburg. **Leichtgewicht:** 1. Fr. Zieler-KSV Lahr 520 Pfund; 2. Ungerer-KSV Lörrach 460 Pfd.; 3. Schnaiter-SV Freiburg-Haslach 460 Pfd. **Mittelgewicht:** 1. Stippig-KSV Germania Offenburg 565 Pfd.; 2. Büche-KSV Lörrach 565 Pfd.; 3. Messerschmidt-KSV Zell i. W. **Halbschwergewicht:** 1. Deiser-KSV Lörrach 550 Pfd.; 2. Link-T. u. SV Rohrbach 505 Pfd. **Schwergewicht:** 1. Dörflinger-KSV Lörrach 570 Pfd.; 2. Berger-Olympic Basel 550 Pfd.

Ringen (aktiv): **Bantamgewicht:** 1. Ebret F.-SV Freiburg-Haslach; 2. Weber-KSV Kollnau; 3. Schönle-KSV Kollnau. **Federgewicht:** 1. Schiele-SV Freiburg-Haslach; 2. Keller-SV Freiburg-Haslach; 3. Wittmann-KSV Germania Offenburg. **Leichtgewicht:** 1. Wieder-KSV Lahr; 2. Ebret F.-SV Freiburg-Haslach; 3. Gärtner-Olympic Basel. **Weltergewicht:** 1. Zeller-Germania Freiburg; 2. Messerschmidt-KSV Zell i. W.; 3. Kirchmayer-Germania Freiburg. **Mittelgewicht:** 1. Langenbacher-Germania Freiburg; 2. Hock-SV Freiburg-Haslach; 3. Weizmann-T. u. SV Freiburg. **Halbschwergewicht:** 1. Hauser-T. u. SV Freiburg; 2. Langenbacher-Germania Freiburg; 3. Kleinert-Germania St. Georgen. **Schwergewicht:** 1. Stubanus-KSV Lahr; 2. Egg-KSV Marlen.

Gewichtheben — Altersklassen. Federgewicht: 1. Steiert-SV Germania Freiburg. **Leichtgewicht:** 1. Pfaff-KSV Kuhbach. **Mittelgewicht:** 1. Merz-KSV Lörrach. **Schwergewicht:** 1. Kusteler-Olympic Basel. **Aeltestenklasse:** 1. Kuster-Olympic Basel.

Ringen — Altersklasse. Federgewicht: 1. Dangelsen-TuRVB Freiburg. **Leichtgewicht:** 1. K. Steiert-KSV Lahr. **Mittelgewicht:** 1. X. Grombach-KSV Kollnau. **Schwergewicht:** 1. Jenne-TuRVB Freiburg.

Leichtathletischer Fünfkampf (aktiv). Klasse bis 130 Pfd.: 1. G. Maier-KV Waldkirch. **Bis 150 Pfd.:** 1. Messerschmidt-KSV Zell i. W. **Ueber 150 Pfd.:** 1. Fey-KSV Lörrach. **Altersklasse bis 130 Pfd.:** 1. K. Steiert-KSV Lahr. **Ueber 130 Pfd.:** 1. Bechtel-KSV Lörrach. **Aeltestenklasse über 45 Jahre:** 1. J. Greb-KSV Altenheim.

Leichtathletischer Vierkampf (Damen): 1. M. Bühler-SV Freiburg-Haslach.

Rundgewichtsriegen. Altersklasse: 1. SV Freiburg-Haslach. **Unterstufe:** 1. KSV Lahr; 2. TuRVB Freiburg; 3. KSV Freiburg.

Heidelberger Jugend- und Schüler-Regatta

Mit einem großartigen Meldeergebnis kann die am 12. Juli stattfindende Heidelberger Schüler- und Jugend-Regatta aufwarten, zu der 16 Vereine mit 44 Booten und 256 Ruderern gemeldet haben. Wenn auch 4 von 19 Rennen nur 2 Meldungen aufzuweisen haben, so sind doch die übrigen mit bis zu 9 Booten besetzt, so daß nach den Verbandsbestimmungen die betreffenden Rennen in zwei Abteilungen gefahren werden.

Die Meldungen:

Vierer: 1. Mannheimer RC; 2. RV Nürnberg; 3. RG Worms; 4. Karlsruher RV; 5. Hanauer RG.
Zweiter Jugend-Vierer: 1. Karlsruher RV; 2. Würzburger RV; 3. Gymn. RC Würzburg; 4. Mannheimer RC; 5. Mannheimer RG; 6. RG Worms; 7. Alemannia Karlsruhe; 8. Offenbacher RV; 9. Flörsheimer RV.
Dritter Schüler-Vierer: 1. Heidelberger RC; 2. RG Heidelberg.
Schüler-Achter: 1. Mainzer RV; 2. Heidelberger RC.
Erster Jugend-Vierer: 1. Offenbacher RV; 2. Mannheimer RV „Amicitia".
Dritter Jugend-Vierer: 1. Flörsheimer RV; 2. RG Heidelberg; 3. Heidelberger RC.
Zweiter Schüler-Vierer: 1. Würzburger RV; 2. Heidelberger RC; 3. Hanauer RG; 4. RG Worms; 5. RV Nürnberg; 6. Mannheimer RC; 7. Gymn. RC Würzburg; 8. Karlsruher RV; 9. Heidelberger College.
Vierter Schüler-Vierer: 1. Heidelberger RC; 2. RG Heidelberg.
Erster Schüler-Vierer: 1. Heidelberger RC; 2. Mannheimer RV „Amicitia"; 3. Heidelberger College.
Jugend-Achter: 1. Hanauer RG; 2. Mannheimer RG; 3. Offenbacher RV; 4. Mannheimer RV „Amicitia"; 5. Karlsruher RV; 6. Mannheimer RC; 7. Mainzer RV.

Kanadier für 10 Paddler und 1 Steuermann

Gestern abend hat der Kanu-Club Mannheim sein neu erbautes Mannschafts-Boot zur ersten Probefahrt auf das Wasser gebracht. Es handelt sich hier um eine neue Bootsart, die in Mannheim noch nicht bekannt ist; nämlich um einen Kanadier für 10 Paddler und 1 Steuermann. In Hamburg und Bremen kennt man den Zehner-Kanadier bereits seit 3 Jahren. Bereits im vorigen Jahre wurden in diesem Boot Kanu-Rennen ausgefahren.

Das Boot ist 9 Meter lang und von Ludwig Sanns junior, Bootsbau, Mannheim, Rheindammstr. 21 erbaut. Es macht seinem Erbauer alle Ehre, denn es sieht sehr schmuck aus und hat eine sehr gute Wasserlage. Die von der Rennmannschaft des Kanu-Clubs Mannheim ausgeführten Fahrten, zeigten, daß der neue Boottyp eine glänzende Sportform darstellt. Die Rennen im Zehner-Kanadier werden den Hauptanziehungspunkt auf künftigen Regatten bilden. Das erste Rennen dieser Bootsart wird am kommenden Sonntag bei der Kreis-Regatta in Karlsruhe stattfinden. In der Hauptsache ist das Boot jedoch für die Jugendabteilung des Kanu-Clubs Mannheim vorgesehen, die weiter ausgebaut werden soll. Es soll durch dieses Mannschaftsboot der Jugend, die sich kein eigenes Boot leisten kann, Gelegenheit geboten werden den Kanusport auszuüben.

Beginn im Stamford-Bridge

Deutsche Siege in den Vorkämpfen

In Stamford Bridge bei London nahmen am Freitag die englischen Leichtathletik-Meisterschaften, an denen auch einige deutsche Athleten beteiligt sind, ihren Beginn. Es gab allerdings an diesem Tag nur Vorkämpfe, in denen Dr. Pelzer und der Kölner Röller zu einigen schönen Erfolgen kamen. Ueber eine halbe Meile (880 Yards) qualifizierte sich Dr. Peltzer durch einen Sieg über den Engländer Townend in der recht guten Zeit von 1:56,6 Min. für die Entscheidung. Ueber eine viertel Meile (440 Yards) besiegte Dr. Peltzer im Vorlauf den Engländer Moor und im Zwischenlauf in 50,6 Sek. den italienischen Meister Carlini. Röller-Köln gewann seinen Zwischenlauf über 440 Yards in 50,4 Sek. gegen den Ungarn Barsi.

Reitturnier des Reitervereins Oberhausen

Im Reiterring Badische Pfalz tritt der Reiterverein Oberhausen bei Waghäusel mit seinem ersten Turnier auf den Plan und beendet damit die unfreiwillige Pause in den stets gutbesuchten Vorstellungen des Reiterrings. Die Fahrprüfung des Südbezirks in Hockenheim und ebenso die Reitprüfung der nördlichen Vereine in Kirchheim mußten seinerzeit leider wegen der Viehseuche abgesagt werden. Nachdem für den Landwirt mit Beendigung der Heuernte eine etwas stillere Zeit angebrochen ist, wird man dem ersten Turniertag im Bruhrain mit besonderem Interesse entgegensehen dürfen.

Pferderennen in Zweibrücken

Der Pfälzische Rennverein hat sich entschlossen, die Zahl der Rennen am kommenden Sonntag, 5. Juli auf sechs festzusetzen, von denen drei Jagd- und drei Flachrennen sind. Dadurch können die Rennen etwas frühzeitiger beendet werden, das letzte wird um 5.10 Uhr gelaufen, so daß den Sportfreunden noch reichlich Zeit bleibt zum Besuch des Rosengartens und der Rosenausstellung. Von den über 100 Nennungen sind fast alle stehen geblieben, so daß mit stark besetzten Feldern zu rechnen ist.

Gerichtszeitung

Karlsruher Schöffengericht

Wegen Rückfalldiebstahls und Betrugs erhielt der Bäcker Ernst Gimpel aus Basel, der u. a. in Baden-Baden in drei Mansarden Diebstähle ausgeführt hatte, 1¼ Jahre Gefängnis. — Wegen zahlreichen Betrügereien, bei denen eine Anzahl Geschäftsinhaber durch Hergabe von Waren auf Schecks ohne Deckung geschädigt wurden, erkannte das Gericht gegen den vorbestraften Kaufmann Gustav Einfack aus Pforzheim auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis. — Die beiden der kommunistischen Partei zugehörigen Arbeiter Friedrich Preuß und Friedrich Hoch aus Karlsruhe erhielten wegen Nötigung je einen Monat Gefängnis. Die Anklage nahm Bezug auf einen Angriff der Angeklagten auf nationalsozialistische Flugblätterverteiler. Letztere wurden am 8. Mai von den Angeklagten geschlagen und ihrer Flugblätter beraubt.

*

§ Drei Monate Gefängnis für SA-Führer. Der Führer der SA-Furtwangen, Biedermann, wurde wegen Verstoßes gegen die Notverordnung vom Gericht in Furtwangen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die SA-Furtwangen hatte unter der Führung von Biedermann am Nachmittag des 3. Mai einen Marsch nach Neudeck und Gütenbach ohne vorherige Genehmigung durch das Bezirksamt unternommen.

Briefkasten

G. B. 21. Wenn Sie keine Einigung erzielen, übergeben Sie die Sache dem Gemeindegericht.

S. S. 307. Der überlebende Ehegatte des Erblassers ist neben Verwandten erster Ordnung zu einem Viertel, neben Verwandten der zweiten Ordnung oder neben Großeltern zur Hälfte der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen. Treffen mit Großeltern Abkömmlinge von Großeltern zusammen, so erhält der Ehegatte auch von der anderen Hälfte den Anteil.

E. K. Käfertal. Wir hatten Ihnen bereits zweimal schriftlich an die angegebene Adresse Bescheid gegeben. Die Briefe kamen als unbestellbar zurück. Bei einem Umzug müssen Sie die vertraglichen Verpflichtungen, die Sie eingegangen sind, erfüllen. Versuchen Sie beim Hauseigentümer unter genauer Darlegung Ihrer Verhältnisse eine Neufestsetzung der Miete zu erreichen.

A. L. Richtig zubereitet und rein behandelt ist der von Ihnen angeführte Wein nicht schädlich.

P. Frz. 1. Die Rechnung muß Ihnen vorgelegt werden. 2. Die Mieter, die mehr verbrauchen, müssen auch mehr bezahlen. 3. Dieser Mieter muß auch Uebermasser bezahlen.

S. M. N. 100 ℳ sind monatlich von der Pfändung frei.

F. H. 1. Es wird Abitur verlangt. Wer das Abitur nicht besitzt, muß eine Nachprüfung machen, die dem Abitur gleichkommt. 2. Eine besondere Schule gibt es nicht. 3. Briefträger werden nur eingestellt, wenn der Bedarf sonst nicht gedeckt werden kann. 4. und 5. durch 2. erledigt. 6. Hier verhält es sich genau wie unter 3.

A. Gr. Wenden Sie sich an das Amtsgericht.

100. Sie brauchen für die Beleuchtung nur den auf Sie entfallenden Anteil bezahlen. Lassen Sie sich die Rechnung vorlegen.

F. G. 1. Sie haben Anspruch auf Urlaub. 2. Sie müssen sich nach dem Geschäft richten. 3. Bei Verweigerung kann jederzeit Klage beim Arbeitsgericht erfolgen.

E. Dagegen können Sie kaum etwas unternehmen.

Frau L. St. Hier handelt es sich um ein Gesetz, von dessen Bestimmungen nicht abgegangen werden kann. Versuchen Sie eine Verständigung mit den Gläubigern.

A. W. Am Betreten des Hauses können Sie nicht gehindert werden.

AEG-Santo-Kühlschrank
Der beste und im Betrieb billigste elektr. Kühlschrank für Haushalt u. Gewerbe - Vorführung N 7,5
750 000 im Gebrauch

MARCHIVUM

Kleine Nachrichten

Das dicke Ende

* **Lampertheim,** 2. Juli. Die Volksbank, die bekanntlich seit vorigem Jahr in Konkurs geriet, macht von neuem ihren einstigen Mitgliedern Sorgen. Der Konkursverwalter erließ diese Tage eine Aufforderung an sämtliche Mitglieder der ehemaligen Volksbank, die von jedem Mitglied zu leistende „Haftsumme“ in der Vorschußrechnung in Höhe von 500 ℳ unverzüglich einzuzahlen. Die Vorschußberechnung ist durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts für vollstreckbar erklärt worden. Vorschläge über Zahlungsmöglichkeiten sollen sofort gemacht werden, und zwar zur eventuellen Sicherstellung der Forderungen.

Evangelische Bahnhofsmission in Darmstadt

sw. **Darmstadt,** 3. Juli. Im Berichtsjahr hat die ev. Bahnhofsmission in Darmstadt 2301 Personen durch Beratung, Verpflegung, Geld oder Gewährung von Fahrkarten Unterstützung und Hilfe gebracht. Hauptfürsorgearbeit wurde geleistet an reisenden Bettlern, entlaufenen Kindern und anderen Heimatlosen, in denen sich ja die unsagbaren Nöte dieser Zeit besonders auswirken.

Ein schöner Frauenberuf

sw. **Darmstadt,** 3. Juli. In allen Berufen, auch in den weiblichen, wird über Ueberfüllung geklagt. Dennoch gibt es einen weiblichen Beruf, in dem zahlreiche junge Mädchen jederzeit eintreten können. Es ist der Beruf der Kranken-, Kinder- und Fürsorgeschwester. Hessen hat zwei Anstalten, die evangelische Mädchen mit einfacher und höherer Schulbildung zur Ausbildung und anschließender Verwendung aufnehmen: Das Diakonissenhaus Elisabethenstift und der hess. Diakonie-Verein beide in Darmstadt.

Von der Plattform des Straßburger Münsters herabgesprungen

* **Straßburg,** 3. Juli. Am Mittwoch stürzte sich der 70 Jahre alte Ludwig Radges aus Hohensalza in selbstmörderischer Absicht von der Plattform des Straßburger Münsters. Der Mann wohnte seit einigen Jahren in Straßburg und verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Reiseführer, da er mehrere Fremdsprachen beherrschte. Seit dem Einzug der Franzosen im Jahre 1918 ist dies nun der dritte Fall, daß ein Selbstmörder auf solch schreckliche Art sich das Leben genommen hat. Am 16. April und am 24. Juni 1922 und am 19. April 1925 waren es Frauen, die den Tod durch Absprung von der 60 Meter hohen Münsterplattform fanden.

Rußland will oberbadisches Vieh kaufen

* **Konstanz,** 4. Juli. Nach einer Mitteilung der russischen Handelsvertretung in Berlin wird eine russische Kommission am 7. und 8. Juli im oberbadischen Zuchtgebiet 120 9—15 Monate alte Jungfarren aufkaufen. Ausgeschlossen sind Tiere die aus Kühen stammen, für die keine Milchleistung von wenigstens 2800 Kg. nachgewiesen werden kann.

Was hören wir?

Sonntag, 5. Juli

7.00: Königswusterhausen: Hafenkonzert von Hamburg.
8.00: Heilsberg: Katholische Morgenfeier.
8.00: Langenberg: Morgenkonzert auf Schallplatten.
8.00: Südfunk: Gymnastik.
8.15: Frankfurt: Morgenfeier, veranstaltet von der Landgräflichen Landeskirche Frankfurt.
8.20: Südfunk: Morgenkonzert aus dem Kurhaus Glotterbad.
8.55: Königswusterhausen: Morgenfeier: Uebertragung des Stundenglockenspiels des Berliner Doms.
9.00: Langenberg: Morgenfeier.
9.15: Frankfurt: Stunde des Chorgesangs.
9.45: Südfunk: Aus Freiburg: Katholische Morgenfeier.
10.00: München: Evangelische Morgenfeier.
10.30: Frankfurt: Reichssendung: Kantate zum 5. Sonntag nach Trinitatis: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, von J. S. Bach.
11.15: Frankfurt: Von Mainz: Die Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals.
12.45: Südfunk: Unterhaltungskonzert. Schröder, Hosendörl, Demerssemann usw.
13.00: Heilsberg: Orchesterkonzert. Mozart, ..., Weber usw.
13.00: Langenberg: Mittagskonzert.
14.30: Königswusterhausen: Elternstunde.
15.00: Königswusterhausen, Berlin, Frankfurt: Vom Nürburgring: Großer Preis von Deutschland für Motorräder.
15.30: München: Vom Trabrennplatz München-Daglfing: Großer Preis von Bayern.
15.50: München: Für die Kinder.
16.00: Südfunk: Unsere Heimat. Eine Folge örtlicher Uebertragungen zur Heimatkunde.
16.10: Königswusterhausen: Jugendstunde.
16.20: München: Unterhaltungskonzert. Auber, Halevy, Lortzing usw.
16.35: Berlin: Blasorchesterkonzert. Urbach, Thomas, Latann usw.
17.00: Langenberg: Von der Dortmunder Pferderennbahn: Großer Preis von Dortmund.
17.25: Wien: Max Springer: 10 Variationen über das schwäbische Volkslied „Was hab ich denn meinem Feinsliebchen getan“.
17.30: Südfunk: Nachmittagskonzert. Beninger, Lehár, Kalman usw.
18.00: München: 's Pälzer Lische redd e bißche. Lustiger Vortrag von Lisbeth Claus.
18.45: Südfunk: Kleine Stücke für Violine und Klavier.
19.25: Heilsberg: Militärkonzert.
19.30: Frankfurt: Doktor Dolittles Abenteuer.
19.30: Wien: Volkstümliches Orchesterkonzert. Thomas, Ziehrer, Gabaldon usw.
20.00: Berlin: Jean Gilbert dirigiert aus eigenen Werken.
20.00: Langenberg: Abendkonzert. Glasunow, R. Strauß usw.
20.00: München: „Der Zarewitsch“. Operette.
20.30: Frankfurt: Abschiedskonzert von Fr. Völker. Rossini, Wagner, Joh. Strauß usw.
22.35: Frankfurt: Tanzmusik.
23.00: Langenberg: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

12.00: Beromünster: Heitere Unterhaltungsmusik.
13.15: Straßburg: Schallplattenkonzert.
17.00: Straßburg: Ernste Musik.
17.00: Rom-Neapel: Solistenkonzert.
18.00: Straßburg: Leichte Musik.
18.00: Straßburg: Eine halbe Stunde Vokalkonzert.
18.00: Prag: Deutsche Sendung: „Zeitgenössische Lyrik“. Trunk, Grünberg, Finke usw.
19.00: Beromünster: Eine halbe Stunde bei Carl Maria von Weber. Schallplatten.
19.05: Mailand: Konzert.
20.30: Straßburg: Elsässischer Abend.
20.45: Mailand: „Die Macht des Schicksals“, Oper von Verdi.
21.05: London-Daventry: Orchesterkonzert.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Sonntag, den 5. Juli:

Veränderlich bei meist südwestlichen Winden. Zeitweise gewitterige Regenfälle und schwül.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in 18 mm	Temp.	Höchst-temp.	Tiefst-temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151		19	26	18	SW	schwach	Regen
Königstuhl	563	757,0	16	28	18	SW	still	Nebel
Karlsruhe	120	751,5	19	30	18	SSW	schwach	Regen
Bad.-Bad.	213	757,3	18	31	17	SO	leicht	bedeckt
Villingen	712	758,9	16	30	15	W	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	16	27	15	still	—	bedeckt
Badenweil.	422	758,9	17	31	16	SW	leicht	halbbedeckt
Feldbg. Hof	1275	635,0	10	21	8	W	schwach	Nebel
Bad Dürrh.	703	—	15	27	13	O	leicht	bedeckt

Ein Ausläufer der noch immer nordwestlich von England liegenden großen atlantischen Zyklone brachte heute nacht im ganzen Lande Gewitter. Nach diesem Einbruch maritimer Luft fiel in den Morgenstunden noch strichweise Regen. Die Temperaturen sind jedoch nicht stärker zurückgegangen. Da wir jetzt vollkommen in den Bereich westlicher Luftzufuhr gelangt sind, müssen wir mit veränderlichem Wetter rechnen. Auch werden die Temperaturen am Tage nicht mehr so stark ansteigen.

Reisewetter

In Westdeutschland ist das Wetter schlechter geworden. Strichweise fällt Regen bei leicht bewölktem Himmel. Im Osten ist es noch vorwiegend heiter geblieben, die Frühtemperaturen betrugen dort bis zu 24 Grad.

Flugwetter

Maritime Luft ist hinter einer Gewitterfront heute nacht bis zur Elbe vorgestoßen und hat in Westdeutschland Verschlechterung des Wetters verursacht. Die Höhenwinde haben hier Südwest- bis Westrichtung bei 10 bis 20 Meter Stärke je Sekunde. Oestlich der Elbe herrscht noch heiteres Wetter bei sehr schwachen Bodenwinden und leichten Südostwinden in 1000 Meter Höhe. Die Wolken reichen im Schlechtwettergebiet westlich der Elbe stellenweise bis zu 500 Meter herunter. Die Sichtverhältnisse sind mit 10 bis 20 Kilometer unverändert geblieben.

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):
Rhein (in Mannheim) 21 Grad.
Bodensee (bei Konstanz) 20 Grad.

Tageskalender

Sonntag, 5. Juli

Nationaltheater: „Aida“, große Oper von G. Verdi, Miete E 30, Anfang 19.30 Uhr.

Bibliotheksaal im Schloß: „Tartüff“, Komödie von Molière, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16.30 und 18 Uhr Besichtigungen. 17 Uhr Vorführung mit Vortrag „Der Sternhimmel im Sommer“.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz — Gastspiel der Tormina-Girls, 20 Uhr.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim und zurück; 9.30 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 10 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 13.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim — Karlsruhe; 15.20 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std. Mannheim — Worms und zurück.

Lichtspiele: Alhambra: „Die lustigen Weiber von Wien“. — Universum: „Die Blumenfrau von Lindenau“. — Gloria-Palast: „Ich heirate meinen Mann“. — Scala-Theater: „Die Privatsekretärin“. — Schauburg: „Leutnant warst du einst bei den Husaren“. — Rugo: „Konflikt“. — Capitol: „Ende der Welt“. — Palast-Lichtspiele: „Zwei Menschen“.

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spottbild von 1700 bis 1850“. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Neues von Gestern“. — Die Besichtigung des großen **Büchersaales der städtischen Schloßbücherei** ist bis einschließlich 6. Juli wegen der dort stattfindenden Proben des Nationaltheaters gesperrt.

Wasserstandbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	30.	1.	2.	3.	4.
Basel	1,70	1,72	1,70	1,70	1,70
Schusterinsel	2,40	2,37	2,34	2,26	2,26
Kehl	3,75	3,69	3,64	3,60	3,58
Maxau	5,57	5,51	5,44	5,39	5,37
Mannheim	4,94	4,69	4,56	4,52	4,45
Kaub	3,42	3,36	3,34	3,02	2,98
Köln	3,30	3,11	2,96	2,83	2,74

Neckar-Pegel	1.	2.	3.	4.
Mannheim	4,61	4,56	4,46	4,37
Jagstfeld	1,12	1,10	1,11	1,09
Heilbronn	1,32	1,32	1,35	1,34
Plochingen	0,34	0,36	0,34	0,27

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Wirklich fabelhaft!** Das kann man in diesen Tagen in den Geschäftsräumen des Kaufhauses Wronker, in denen z. Zt. praktische Persil-Waschvorführungen stattfinden, täglich von Dutzenden von begeisterten Hausfrauen hören. Man muß sagen, es ist wirklich fabelhaft zu sehen, in welch wundervoller Frische und welchem Glanz farbige kunstseidene und weißene Wäschestücke dem kalten Persilbad entsteigen, wie sauber und gepflegt sie nach dem Trocknen (das Trocknen geschieht durch Einschlagen in weiche Tücher und ist vielen Hausfrauen etwas ganz Neues!) ihren beglückten Besitzerinnen zurückgegeben werden. Man kann das Kaufhaus Wronker zu der Idee, derartige praktische Waschvorführungen zu veranstalten, nur beglückwünschen, und keine Hausfrau unserer Stadt sollte es sich entgehen lassen, einmal diesen Waschvorführungen beizuwohnen. G146

Kauft Kohlen zu Sommerpreisen

„Anker“ Kohlen- u. Brikettwerke G. m. b. H.
Stadtbüro: Q 4, 22 :: Tel. 51555
Großes Lager in allen Brennstoffsorten
Spezialität:
Anthrazit-Eiform-Briketts und alle Brechkokssorten

Ph. L. Lehmann-Bügler G. m. b. H.
Kohlen — Koks
Holz- u. Holzkohlen
L 10, 12 Telephon 22458

Bernauer & Co. G. m. b. H.
Kontor: Luisenring 15
Tel. 20631 u. 25430 Tel. 20631 u. 25430

M. SÜSS
Büro: P 3, 4
Lager: Bunsenstraße 2
Telephon 31347

Hch. Glock G. m. b. H.
Hafenstraße 13/15
Fernspr. 30955/57

Holz- u. Kohlenhandlung
W. Müller III
Mannheim-Käfertal
Telephon 53762

Die heizkräftigste Ruhrkohle durch:
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
Abteilung: Kohlen-Stadtverkauf
Planken P 3,13 / Tel. 21183 / Planken P 3,13

Die kluge Hausfrau

weiß, wo ihr Vorteil liegt, wenn es heißt, gute und geschmackvolle Seidenstoffe billig einzukaufen. Das verfeinerte Geschmacksempfinden größter Verbraucherkreise, die Aktualität unserer Etagen-Preise bringen **Samson** täglich neue begeisterte Kunden. Diese Woche bringen wir Angebote von verblüffender Billigkeit. Wenn Sie noch nicht unser Kunde sind, die beste Gelegenheit es zu werden, ist

Montag bei Samson!

Neue Wasch-Kunstseide bedruckt, auf guter Grundware, in Koupons gekauft, besonders billig ... Meter 28 ₰

Schöne Voll-Voiles ca. 95 cm breit, in schönen Druckmustern ... Meter 48 ₰

Neue Woll-Musseline ca. 78 cm breit, auf guter Grundware, in neuen Mustern, Mtr. 95, 65 ₰

Eine Samson-Leistung! Reins. Crêpe de Chine bedruckt, ca. 95 cm breit, nur Muster der letzten Saison, auf guter Grundware ... Meter 3.80, 2.80 Mk.

An der Grenze der Billigkeit! Hochwertige Marrocs bedruckt, in den beliebten klein abgesetzten Mustern, auf erstklassiger kunstseid. Grundware Mtr. 3.50, 2.80 Mk.

Etwas Besonderes! Pastell-Kunstseide ca. 95 cm br., in beliebten Tupfenmust., ganz erstkl. Grundware, Mtr. 98 ₰

Ein Restposten Kunstseiden-Voiles ca. 95 cm breit, in sehr mod. Mustern, für das duftige Sommerkleid, ... Meter 1.45 Mk.

Der gesuchte Artikel Reinseidener Radium in klein. dezent. Mustern, blau-weiß, schwarz-weiß, für das leichte Sommerkleid ... Meter 1.95 Mk.

Neuheit in Flamenga Wolle mit Kunstseide, ca. 95 cm breit, bedruckt, vorwiegend blau-weiß, schwarz-weiß, f. das mod. Kleid m. Jacke, Ia Qual. Mtr. 5.80 Mk.

Samson A.G. G.m.b.H.
D 1, 1 Mannheim am Paradeplatz
Das große, moderne Etagengeschäft.

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim Rheindammstr. 18, eine Treppe, jeden Montag u. Donnerstag von 9—1 und 3—5 Uhr. V312

Fräulein kann gut bürgerl. Mittagstisch erhalten. Anreb. unt. X S 12 an die Gschst. *B2038

Installations- u. Kanalisationsarbeiten
Spenglerei- und Dacharbeiten
zu weit herabgesetzten Preisen. *2587
W. Rietheimer, T 6, 33, Tel. 53797

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 4. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 304

Ein Jahr der Konsolidierung

Der Anfang für den Wiederaufbau gemacht

Auf den ersten Enthusiasmus über den Hoover-Plan — einem Enthusiasmus, der nur zu begreifen ist, wenn man die schweren Erschütterungen der letzten Monate mit in Rechnung stellt — ist jetzt die Ernüchterung erfolgt. Alle ernsthaften Wirtschaftskreise sehen ein, daß der Schritt des amerikanischen Präsidenten zwar den tiefen Nebel des politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Mißtrauens, der in giftigen Schwaden über der Welt und besonders über Deutschland lag, durchbrochen hat, daß Deutschland aber auch jetzt ein kapitalarmes Land bleiben wird, daß im günstigsten Falle vor uns ein Jahr der Konsolidierung liegt, das den Schmachtriemen des deutschen Volkes weiter eng zusammenpressen wird. Immerhin: ein Anfang für den Wiederaufbau ist gemacht worden. Das Mißtrauen gegenüber Deutschland wird schwinden. Die Weltsolidarität, die sich bei den Beratungen über den Hoover-Plan gezeigt hat, eröffnet Aussichten darauf, daß der Youngplan als solcher eine grundlegende Aenderung erfährt. Frankreich ist bei den Beratungen über den Hoover-Plan isoliert worden, und in allen Ländern zeigte sich deutlich der Entschluß, sich nicht länger unter die finanzielle Hegemonie eines Frankreich zu beugen, das mit seinem Goldschatz von 9 Milliarden sich anschickte, seine politischen Pläne mit goldenen Kugeln, als Geldkönig der Welt, durchzuführen.

Was uns fehlt

Die Durchführung des Weltfeierjahres nach dem Hoover-Plan, das nach dem Programm des amerikanischen Präsidenten der „wirtschaftlichen Erholung der Welt" gewidmet sein soll, wird die deutsche Wirtschaftsnot schon deshalb nicht mit einem Schlage beseitigen, weil noch immer die Welt Zollschranken und Zollschikanen gegen die deutschen Waren aufrichtet. Es fehlt uns ferner vorerst nach wie vor die eigene Kapitalbildung. Nur sie kann die Zinslasten ermäßigen, die bei einem gewaltigen Abstand unserer Zinssätze gegenüber unseren Industriekonkurrenten die Produktionskosten der deutschen Industrie stark erhöhen. Es besteht Aussicht, daß nach Wiederherstellung des Vertrauens zur Solidarität der deutschen Wirtschaft und zur Festigkeit unserer staatlichen Einrichtungen wenigstens die Gefahr der kurzfristigen Verschuldung sich mildert. Wir werden langfristiges Kapital erhalten, sodaß die deutsche Wirtschaft nicht immer wieder befürchten muß, daß politische Kabalen in Paris durch das Mittel der Kündigung langfristiger französischer Gelder in Europa die Länder, die uns kurzfristiges Kapital geliehen haben, plötzlich zwingen, kurzfristiges Kapital aus Deutschland zurückzuziehen. Aber erborgtes Kapital wird immer teuer bleiben. Nur eigene Kapitalbildung durch Rückkehr zur Rentabilität der deutschen Wirtschaft wird uns allmählich vom Auslandskapital unabhängiger machen und damit die hohen Zinslasten, die sich immer wieder in erhöhten Produktionskosten auswirken, vermindern. Betrugen doch nach einer Statistik des Statistischen Reichsamtes die Zinslasten an das Ausland in der deutschen Zahlungsbilanz im Jahre 1930 1225 Millionen Mark!

Um die Zinsforderungen des Auslandes für langfristiges Kapital herabzumindern, gibt es vorerst nur einen Weg: die öffentlichen Finanzen zu sanieren. Die Summe von 1,6 Milliarden Mark, die Deutschland im nächsten Jahre auf Grund des Hoover-Planes spart, entspricht fast genau der schwebenden Schuld des Reiches. Es hieße also Vogel Strauß-Politik treiben, wenn man damit rechnen würde, daß schon im laufenden Jahre die Steuerlasten herabgesetzt werden können. Der Schmachtriemen wird weiter bleiben, aber umso dringender muß die Forderung erhoben werden, die öffentlichen Ausgaben zu drosseln. Nur so werden wir zu einer Besserung unserer Zinslage kommen, und nur diese wird einen wirklichen Preisabbau und damit eine Hebung des Konsums und des Absatzes bewirken. Die Reichsbank wird zunächst daran denken müssen, ihr Devisen- und Goldpolster, das die letzten Wochen um nahezu 1½ Milliarde Mark geschwächt haben, wieder aufzufüllen. Sie wird nicht um Kreditrestriktionen herumkommen, um den ihr vom Auslande zur Verfügung gestellten Rediskontkredit abzahlen zu können. Kreditrestriktionen der Reichsbank bedeuten aber Krediteinschränkungen der Banken und damit Notverkäufe aus Lagervorräten an das Ausland oder an das Inland, eine Entwicklung, die vorerst neue Insolvenzen, neue Unsicherheit, neue Liquidationsverkäufe, neue Preisunterbietungen nach sich ziehen dürfte. Es muß in diesem Zusammenhange als ein Glück bezeichnet werden, daß die Vorräte beim Verbrauch in fast allen Branchen gering sind, sodaß nach Ueberwindung der jetzigen „Kreditrestriktionskrisis" und der zu befürchtenden Liquidationsverkäufe der in den letzten Monaten angestaute Bedarf allmählich zu neuen Käufen und damit zu einer Produktionserhöhung führen könnte, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß das schwindende Mißtrauen in der ganzen Welt und die Neigung zu Preissteigerungen an den Rohstoffmärkten die Wiederauffüllung der Läger begünstigen dürfte. Dann wird auch nach und nach die Ueberproduktion, deren Väter Absatzschrumpfung und allzuweit ausgedehnte Rationalisierung und Produktionserweiterung waren, nachlassen. Vermehrte Produktion und verringerte Zinskosten werden die Rentabilität wieder heben. Vorerst aber bringt das „Weltfeierjahr", das für Deutschland ein „Konsolidierungsjahr" sein wird, der deutschen Wirtschaft neue Sorgen, neue schwierige Probleme.

Wenn die Warenpreise steigen

Die Preiskurve an den Warenmärkten ist nach Verkündigung der Hoover-Botschaft steil aufwärts gerichtet gewesen. Man erlebte das längst entwöhnte Bild stürmischer Konsumkäufe, regelrechter „Warenhamsterei". Sehr lange konnte sich dieses Trugbild einer Hausse allerdings nicht halten. Sehr bald folgten Gewinnrealisationen, die die erste Begeisterung nach der Hoover-Hausse mit einer empfindlichen Reaktion quittierten. Immerhin per Saldo sind die Preise erheblich höher, namentlich an jenen leicht bestimmbaren und irritierbaren Märkten, die das Hauptbetätigungsfeld der amerikanischen Warenspekulation sind, am Kupfer- und am Baumwollmarkt. Das Steigen der Warenpreise ist eine Art ungewollte Hilfsaktion für die großen überseeischen Rohstoffländer, deren Konjunkturentwicklung und Importfähigkeit von dem Stande der Rohstoffpreise abhängig ist. Für Südamerika, für Südafrika und für Australien ist die Entwicklung der Rohstoffmärkte von eminenter Bedeutung. Wenn die Preise steigen, so ist dies eine höchst wirksame Ergänzung zu der geplanten Südamerika-Aktion der Vereinigten Staaten. Gleichzeitig würde ein höheres Warenpreisniveau die Kreditwürdigkeit der Rohstoffländer erhöhen, der internationale Kredit käme dadurch wieder ins Rollen, der deutsche Export nach diesen Ländern würde steigen, weil sie durch die Preisbesserung konsumfähiger werden. Das würde den Nachteil einer Verschlechterung der deutschen Zahlungsbilanz durch erhöhte Rohstoffpreise mehr als ausgleichen. Schließlich wäre kaum noch zu sagen, ob die Warenhausse Ursache oder Wirkung des Konjunkturanstiegs ist: aber dies ist zunächst noch eine Fata Morgana, eine Zukunftshoffnung. Es wird nicht zuletzt von Frankreichs Stellungnahme zum Hooverplan abhängen, ob diese Hoffnungen sich verwirklichen werden.

Endgültiger Frieden auf dem deutschen Kunstseidenmarkt

Ein zehnjähriges europäisches Viscose- und Kupferseiden-Syndikat ohne Beteiligung Frankreichs, Belgiens und Englands

Nach langwierigen, mit wechselndem Erfolge geführten Verhandlungen ist soeben das Friedensprotokoll zwischen den wichtigsten deutschen, holländischen, italienischen und schweizerischen Herstellern von Viscose-Kunstseide unterzeichnet worden. Es sieht die Bildung eines Verkaufs-Syndikates für den deutschen Markt vor und ist auf 10 Jahre befristet. Die wichtigsten an dem Abkommen beteiligten Firmen wurden von uns schon mitgeteilt. Der Verkauf in und nach Deutschland erfolgt ab 1. Aug. d. J. ausschließlich durch die Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H., Berlin.

Nach dem, was man in den letzten Tagen über den Stand der Verhandlungen gehört hat, muß es überraschen, daß die Verständigung sich so schnell vollzog. Man hat berechtigten Grund zu der Annahme, daß die Triebfeder für das gegenseitige Entgegenkommen die Tatsache ist, daß das Sommergeschäft sich seinem Ende nähert und bei allen Beteiligten der Wunsch bestand, vor Eintritt des Winters zu festen Abmachungen zu gelangen, um den Erholungsprozeß am Kunstseidenmarkt in seiner Entwicklung nicht zu stören. Durch das soeben errichtete Viscose-Syndikat werden 75 v. H. der deutschen Einfuhr und [illegible] 30 v. H. des deutschen Verbrauches erfaßt, wenn man von den Zahlen ausgeht, die den Berechnungen für das Jahr 1930 zugrunde lagen.

Ferngeblieben sind dem Abkommen in erster Linie die französischen und die belgischen Produzenten, aber auch die englischen Erzeuger sind dem Pakte nicht beigetreten, lediglich die Glanzstoff-Courtaulds-AG. in Köln hat sich den übrigen Vertragspartnern angeschlossen. Was die französischen Erzeuger anlangt, so ist zu bemerken, daß ihr Anteil an der deutschen Kunstseiden-Einfuhr sich auf etwa 20 v. H. stellt. Man hat zwar versucht, auch mit ihnen sowie mit den Belgiern zu festen Bindungen zu gelangen, gab aber die Bemühungen vorläufig auf, da man erst abwarten will, ob es zur Bildung eines französischen Syndikates kommt, mit dem sich leichter unterhandeln läßt. Auf den sofortigen Beitritt der Franzosen verzichtete man deshalb, weil in den Kreisen des Viscose-Syndikates die Auffassung vorherrscht, es seien weder von französischer, noch von belgischer Seite Störungen zu erwarten. Durch das Fehlen der englischen Gruppe ist andererseits dafür gesorgt, daß in bezug auf die Preise die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sondern daß das Syndikat seine wichtigste Aufgabe darin sieht, neue Preiskämpfe auszuschalten.

In dem Viscose-Syndikat sind keine Höchstquoten, sondern nur feste Absatzbeteiligungen verankert worden. Die italienische Quote lautete früher auf 17,5 v. H., die von Glanzstoff auf 43 v. H., die der J. G. Farbenindustrie auf 13 v. H., die der holländischen Fabriken des Aku-Glanzstoff-Konzerns auf 7 v. H.; in den Rest der Belieferung des deutschen Marktes teilen sich alle übrigen Produzenten. Die hohe Quote, die man den Italienern bewilligte, erklärt sich daraus, daß die Errechnungsgrundlage auf Grund der Ziffern von 1930 für Italien sehr günstige waren. Außerdem aber wollten die deutschen Produzenten in jedem Falle verhindern, daß die in den Unterbietungen führende Chatillon-Gruppe zu neuen Preisschleudereien, sei es auf dem deutschen Markt oder im Auslande, griff.

Das Fundament für die Wiedergesundung der europäischen Kunstseidenindustrie ist durch das Viscose-Syndikat gelegt. Sache der Produzenten wird es sein, durch verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der Abnehmer neue Kunden zu werben. — Die Verständigung der Kupferseide-Produzenten (J. G. Farben, Bemberg und Küttner) war nach der Errichtung des Viscose-Syndikats eine Selbstverständlichkeit.

Schnellpressenfabrik Frankenthal

In der heutigen GV. wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Es kommt danach keine Dividende zur Ausschüttung. Der nach Abschreibungen in Höhe von 172 739 ℳ und Ueberweisungen von 26 196 Mark an den Wohltätigkeitsfonds verbleibende Reingewinn von 51 957 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Direktion erklärte im Anschluß an die GV., daß sich über die Entwicklung des Geschäftsjahres 1931 nach wie vor schwer etwas sagen lasse. Das Unternehmen sei zum überwiegenden Teil auf Auslandsabsatz angewiesen, der seinerseits ganz von der weiteren Entwicklung der augenblicklich fast überall schwierigen Wirtschaftsverhältnisse abhänge. Bei einer Besserung derselben sei mit einer Absatzbelebung zu rechnen, weil die Fabrikate der Schnellpressenfabrik in Fachkreisen des In- und Auslandes nach wie vor gut bekannt und geschätzt seien.

⊙ **Schnellpressenfabrik AG., Heidelberg — HV.** (Eig. Dr.) Die HV. der zum Rich. Kahn-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1930, der nach Abschreibungen von 292 000 gegen 226 000 ℳ einen Reingewinn von 164 000 (297 000) ℳ ausweist, woraus 2 (10) v. H. Dividende gezahlt werden. Im Berichtsjahr gelang es, den Vorjahresumsatz fast zu erreichen. Auch im lfd. Jahr blieb der Umsatz der ersten sechs Monate nicht wesentlich hinter den Ziffern des letzten Berichtsjahres stehen.

⊙ **Chem. Fabrik von Heyden AG. in Radebeul-Dresden.** (Eig. Dr.) In der HV. wurde der Abschluß für 1930 genehmigt. Die StA. gehen bekanntlich diesmal leer aus, nachdem i. V. 5 v. H. Dividende gezahlt wurden. Der Geschäftsgang ist im lfd. Jahre nicht besser geworden.

⊙ **Stillegung im Deutschen Linoleum-Konzern.** (Eig. Dr.) Die schon seit Jahren beabsichtigte Stillegung der beiden Werke Maximiliansau bei Karlsruhe und Velten bei Berlin der Deutschen Linoleumwerke AG., Bietigheim, soll nunmehr zur Durchführung gelangen. Damit wird die Produktion des Deutschen Linoleumkonzerns in der Hauptsache in den Werken Bietigheim und Delmenhorst zusammengefaßt.

⊙ **Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik AG., Mannheim-Neckarau.** Die seit dem Vorjahr zum J. G. Farben gehörende Gesellschaft weist 1930 nach 186 164 ℳ Abschreibungen einschl. 408 979 (506 739 ℳ) Vortrag einen Reingewinn von 702 690 (782 988) ℳ aus. (AK. 4 Mill. ℳ).

⊙ **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. — Gesteigerter Versicherungszugang im Juni.** (Eig. Dr.) Im Juni d. J. sind in der großen Lebensversicherung 4200 Anträge über 33 Mill. ℳ Versicherungssumme eingegangen, in der Spar- und Versorgungsversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 8600 Anträge über 10 Mill. ℳ Versicherungssumme. Der gesamte Zugang des Monats betrug also 12 800 Einträge und 43 Mill. ℳ Versicherungssumme gegen 42 Mill. ℳ Versicherungssumme im Vorjahre.

⊙ **Interessengemeinschaft in der Nürnberger Brauindustrie** (Eig. Dr.) Zwischen den beiden Nürnberger Großbrauereien, der Freiherrl. von Tucherschen Brauerei AG. und der Brauhaus Nürnberg AG., ist eine Interessengemeinschaft zustande gekommen, die als Vorläufer eines noch engeren Zusammengehens angesehen wird. Zunächst wurde die Vereinbarung getroffen, daß die Abnehmer der Tucherbrauerei ihren Bedarf an Mineralwasser und Limonaden von der der Brauhaus gehörenden Fränkischen Getränkeindustrie in Nürnberg beziehen sollen, während umgekehrt die Belieferung der Brauhaus AG. mit Weißbier künftig von der Tucherschen Brauerei erfolgen wird. Nähere Einzelheiten über diese Idee stehen noch aus.

Juni-Kaliabsatz nur 54 vH. des Vorjahres

⊙ **Kassel,** 4. Juli. (Eig. Dr.) Die Ablodungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Juni 1931 betrugen 532 191 Dz. Reinkali gegen 699 470 Dz. Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten sechs Monaten des lfd. Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 6 242 696 gegen 8 269 803 Dz. Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. Die Ablodungen in den ersten zwei Monaten (Mai und Juni) des lfd. Düngejahres betragen 1 106 787 gegen 1 761 245 Dz. Reinkali in den ersten zwei Monaten des Düngejahres 1930-31.

⊙ **Weiterer Rückgang des Ruhrkohlenabsatzes im Juni.** (Eig. Dr.) Vom Rhein.-Westf. Kohlensyndikat wird mitgeteilt, daß sich der Absatz im Juni nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 194 500 gegen 198 000 To. im Mai stellte. In das unbestrittene Gebiet gingen 94 000 (99 000) To., in das bestrittene Gebiet 100 000 (99 000) To. arbeitstäglich. Die Haldenbestände auf den Zechen sind fast unverändert geblieben. Bei den Koksbeständen ist eine kleine Verringerung festzustellen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Abgabendruck am Wochenschluß

Nach festeren Vorbörsen Eröffnung schwach / Abgaben der Spekulation und des Publikums Verlauf weiter schwach / Angespannter Geldmarkt / Anhaltende Abgaben bis zum Schluß: Kursniveau bis 6 v. H., Hauptwerte bis zu 12 v. H. unter Eröffnung

Mannheim abgeschwächt

Die Börse war am Wochenschluß trotz der Nachrichten über eine Einigung in den Pariser Verhandlungen abgeschwächt. Die andauernd hohen Devisenanforderungen verstimmten stark. Farben notierten 128½, Waldhof schwach mit 6 v. H. Am Bankenmarkt waren Badische Bank höher gefragt. Versicherungswerte blieben unverändert. Renten still, aber behauptet.

Frankfurt schwach

Nachdem die Meldung über eine erzielte Einigung in Paris vorbörslich einen festeren Unterton geschaffen hatte und auch die gestrigen Auslandsbörsen anregten, eröffnete der offizielle Börsenbeginn zum Wochenschluß in ziemlich schwacher Haltung, da sich ergab, daß in den Pariser Verhandlungen bisher nur eine Teillösung erfolgte, die Verhandlungsergebnisse also keineswegs als vollkommen betrachtet werden können. Die schwierige Lage der Rothschild-Gruppe als Folge der Oesterreichische Creditanstalt-Krise wurde gleichfalls viel besprochen. Da auch aus der Industrie überwiegend ungünstige Nachrichten vorlagen, schritt die Spekulation zu Abgaben, zumal die Lage am Geldmarkt immer noch keine wesentliche Erleichterung erfahren hat. Bei verhältnismäßig kleinem Umsatz ergaben sich gegen die Abendbörse durchweg Kursverluste, die teilweise bis 1,5 v. H. betrugen; darüber hinaus verloren Elektrowerte bis 3, Reichsmark 2 und Salzdetfurth 3, J. G. Farben büßten zunächst 1,5 v. H. ein, später aber weitere 2 v. H. Montanaktien verloren von 1—3 v. H.

Am Anleihemarkt lagen Altbesitz weiter schwach. Goldpfandbriefe blieben bei ruhigem Geschäft unverändert, während Liquidationspfandbriefe zur Schwäche neigten. Reichsschuldbuchforderungen verloren 1 v. H. Im Verlaufe schwächte sich die Tendenz weiter ab und die Kurse gaben durchweg weiter nach. Für Spezialwerte ergaben sich nochmals Einbußen bis zu 3 v. H., nur J. G. Farben blieben auf dem stark ermäßigten Kursstand behauptet. Am Geldmarkt war leichte Entspannung zu verzeichnen, doch liegt der Satz für Tagesgeld mit 7,5 v. H. immer noch reichlich hoch.

Berlin z. T. stark rückgängig

Nachdem die Tendenz heute vormittag und an der Vorbörse im Anschluß an Frankfurt ziemlich fest war, enttäuschte der offizielle Börsenbeginn. Die Lage des Geldmarktes stand im Vordergrund des Interesses. Die Nachfrage nach Tagesgeld hat sich weiter gesteigert, ferner drückte die heute fällige zweite Tranche des Zwischenkredites für das Reich, obwohl die Summe nur etwa 30 Millionen ausmacht. Der Tagesgeldsatz zog auf 8½ bis 11 v. H. an, und die Börse, hierüber verstimmt, schritt eher zu kleinen Abgaben, zumal auch noch von außen Material an die Märkte kam. Verstimmend wirkte ferner u. a. der neue Rückschlag an den Metallmärkten, die beabsichtigten Stillegungen im Linoleum-Konzern und neue Arbeiterentlassungen in der Westdeutschen Kohlenindustrie.

Gegen die gestrigen Mittagsschlußkurse betrugen die Veränderungen bis zu 2 v. H. nach beiden Seiten, Rhein- und Braunkohlen zogen 2 v. H. an, Svenska konnten mit 5 ℳ, Bemberg, Polyphon, Schade und Bergmann 2 bis 3 v. H. anziehen, während Berger 3 v. H. verloren. Deutsche Anleihen uneinheitlich, Neubesitz 0,15 v. H. fester. Ausländer sehr ruhig. Monatsgeld blieb mit 7¾ bis 9½ v. H. unverändert, Warenwechsel 7¼ bis 7½ v. H. Im Verlaufe wurde das Kursniveau auf verspätet eingetroffene Verkaufsorders aus der Provinz weiter schwächer, die Rückgänge betrugen 1 bis 3 v. H., Salzdetfurth, Polyphon, Bemberg und Siemens verloren bis zu 4 v. H. Im weiteren Verlaufe trafen neue Verkaufsorders ein, so daß die Kurse weiter nachgaben. Die Hauptpapiere verloren bis zu 6 v. H. Am Devisenmarkte hat die Nachfrage nachgelassen, einige Offerten des Auslandes sollen eingegangen sein und man wollte wissen, daß verschiedene Kredite heute prolongiert worden sind. Die Tendenz des Pfandbriefmarktes war schwächer, die Rückgänge hielten sich im Rahmen von ¼ bis ¾ v. H. Younganleihe ging um ¾ auf 79 v. H. zurück. Reichsschuldbuchforderungen verloren bis zu 2 v. H.

Am Kassamarkte war die Tendenz bei weiter abflauendem Geschäft uneinheitlich. Bis zum Schluß der Börse wurden an den Termin- und variablen Märkten weitere Abgaben vorgenommen. Man wollte von Verkäufen für Wiener Rechnung und von Abgaben der Banken zu Geldbeschaffungszwecken wissen. Zweifellos trugen diese Gerüchte zur Beunruhigung der Spekulation bei, die zu Abgaben zum Wochenschluß schritt, so daß die Schlußnotierungen vielfach bis zu 6 v. H., bei den Hauptpapieren bis zu 12 v. H. unter Eröffnung lagen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Berlin in RM für	3. Juli G.	3. Juli B.	4. Juli G.	4. Juli B.	Parität B	Dist.
Holland, 100 Gulden	169,38	169,72	169,38	169,72	168,48	2½
Athen, 100 Drachmen	5,457	5,467	5,457	5,467	5,448	9
Brüssel 100B.-500Belga	58,65	58,77	58,69	58,80	58,355	2½
Danzig, 100 Gulden	81,86	82,02	81,88	82,04	81,555	5
Helsingfors 100 finn. M.	10,583	10,613	10,593	10,613	10,512	6
Italien, 100 Lire	22,04	22,08	22,05	22,09	22,025	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,434	7,448	7,433	7,447	7,393	6½
Kopenhagen, 100 Kr.	112,70	112,92	112,71	112,93	112,36	3½
Lissabon, 100 Escudo	18,84	18,87	18,84	18,88	17,48	7½
Oslo, 100 Kr.	112,69	112,91	112,71	112,93	111,74	4
Paris, 100 Fr.	16,475	16,515	16,475	16,515	16,448	2
Prag, 100 Kr.	12,473	12,493	12,473	12,493	12,38	4
Schweiz, 100 Fr.	81,535	81,695	81,535	81,695	80,515	2
Sofia, 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053	3,037	8½
Spanien, 100 Peseten	40,06	40,14	40,16	40,24	46,37	6
Stockholm, 100 Kr.	112,86	113,08	112,86	113,08	112,26	3
Wien, 100 Schilling	59,175	59,315	59,20	59,32	58,79	7½
Ungarn 100 Pengö	73,39	73,53	73,46	73,60	73,60	7
Buenos-Aires, 1 Peso	1,343	1,343	1,353	1,357	1,798	7
Kanada, 1 kan. Dollar	4,194	4,202	4,194	4,202	4,178	—
Japan, 1 Yen	2,079	2,083	2,079	2,083	1,996	5,1
Kairo, 1 ägypt. Pfd.	21,00	21,04	21,00	21,04	20,91	—
Türkei, 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,130	10
London, 1 engl. Pfd.	20,475	20,515	20,475	20,515	20,393	2½
New York, 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217	4,1780	1½
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,321	0,323	0,321	0,323	0,503	7
Uruguay, 1 Goldpeso	2,436	2,433	2,436	2,433	3,421	—

Anhaltende Schwäche des Produktenmarktes

Berliner Produktenbörse v. 4. Juli. (Eig. Dr.)

Nach einem bereits schwächeren Vormittagsverkehr erfolgten an der Wochenschlußbörse erneut ziemlich erhebliche Preisrückgänge auf allen Marktgebieten. Das Inlandsangebot von Brotgetreide alter und neuer Ernte trat bei fast völliger Zurückhaltung des Konsums, die in den günstigen Witterungsverhältnissen und in der sogenannten Kreditlage begründet ist, stärker in Erscheinung und selbst bei Preiskonzessionen der Verkäufer kam es nur vereinzelt zu Umsätzen. Weizen war außerdem im Zusammenhang mit dem Angebot Danziger Materials vernachlässigt. Am Promptmarkte lauteten die Gebote 3 ℳ für Weizen und Roggen neuer Ernte 1½ bis 2 ℳ niedriger. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Weizen- und Roggenmehle wurden nur für den notwendigsten Bedarf gekauft und lagen gleichfalls schwächer. Für Hafer und Gerste ergaben sich bei schleppendem Absatz auch nicht unerhebliche Preisabschläge.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt 253 bis 54 matter; Juli 255—54,50; Sept. 225—25,75; Okt. 226,50—26; Roggen prompt 207—9 matt; Juli 188—86,50; Sept. 180—79; Okt. 180—79,50; Futter- und Industriegerste matt 168—98; Hafer prompt 152—58 flau; Juli 165—63,50; Sept. 145 u. Br.; Okt. 146 u. Br.; Weizenmehl prompt 31,25—35,50 kaum behauptet; Roggenmehl 0—Ibproz. prompt 27,75—30,25 matt; Weizenkleie 12,75—13 ruhig; Roggenkleie 11,50—75 fetig; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—23; Ackerbohnen 18—21; Wicken 24—29; Lupinen blaue 16—17,50; Lupinen gelbe 22—27; Rapskuchen 9,30—60; Leinkuchen 13,30—50; Trockenschnitzel 7,50—70; Soyaextractionsschrot 12,40—13,10; allgemeine Tendenz sehr schwach.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 5,12½; Sept. 5,00; Nov. 5,00; Jan. 5,12½. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 80⅝; Sept. 88⅝; Nov. 92⅝; Jan. 86.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Juli 4,0⅝ (4,0⅝); Okt. 4,4 (4,3⅝); Dez. 4,6 (4,6); Mehl unv. — Schluß: stetig; Juli 4,0⅝; Okt. 4,4; Dez. 4,6⅝; Mehl unverändert.

* **Magdeburger Zuckerterminkurse vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) März 8,10 B 8,05 G; Mai 8,30 B 8,25 G; Juli 7 B 6,90 G; August 7,10 B 7,05 G; Sept. 7,25 B 7,20 G; Okt. 7,46 B 7,40 G; Nov. 7,65 B 7,60 G; Dez. 7,80 B 7,75 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage — Juli 32,55; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,57.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal, Stand. Middl. Anfang: Juli 551; Okt. 559—560; Dez. 565; Jan. (32) 568—69; März 576; Mai 584—85; Juli 591; Tagesimport 200; Tendenz stetig. — Schluß: Juli 546; August 548; Sept. 550; Okt. 558; Nov. 556; Dez. 559; Jan. (32) 562; Febr. 566; März 571; April 573; Mai 570; Juni 582; Juli 592; Okt. 597; Dez. 600; Jan. (33) 606; Loco 966; Tagesimport 200; Tagesleverkäufe 4000; Tendenz kaum stetig.

Saatenstand im Deutschen Reich

Das Stat. Reichsamt berichtet: Durch die im Juni vorherrschende günstige Witterung ist das Pflanzenwachstum allgemein gefördert worden. Teilweise haben allerdings Regengüsse und Hagelschläge Schaden angerichtet. Der Stand des Wintergetreides wird im ganzen zufriedenstellend beurteilt; die Blüte des Getreides konnte zumeist rasch und ungestört verlaufen. Sofern nicht beim Getreide durch Lagerfrucht infolge zu starker Niederschläge eine Ertragsschmälerung eintritt, ist für die neue Getreideernte mit einem durchaus befriedigenden Körnerertrag zu rechnen. In einigen Gegenden hat bereits der Schnitt von Wintergerste eingesetzt. Auch die Sommersaaten haben sich unter den günstigen Witterungsverhältnissen gut entwickelt. Verschiedentlich machen sich aber noch die Auswirkungen der verzögerten Aussaat bemerkbar; Halm- und Aehrenbildung sind vielfach in der Entwicklung noch zurück. Die Hackfrüchte haben im allgemeinen gute Fortschritte gemacht und zeigen ein gesundes Aussehen. Nur vereinzelt wird über lückenhaften Bestand auf Rübenfeldern berichtet. Die für die jetzige Jahreszeit bei den Hackfrüchten notwendigen Feldarbeiten sind fast überall durchgeführt. Der erste Wiesen- und Kleeschnitt ist allenthalben in vollem Gange; die Heuernte ist größtenteils bereits zu Ende geführt. Der Menge nach wird das Ergebnis im allgemeinen als zufriedenstellend beurteilt. Der Güte nach bleiben die Erträge meist hinter den Erwartungen zurück.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,9 (im Vormonat 2,9), Sommerroggen 2,9 (2,8), Winterweizen 2,8 (2,7), Sommerweizen 2,7 (2,6), Spelz 2,6 (2,7), Frühkartoffeln 2,6 (2,8), Zuckerrüben 2,9 (2,8), Runkelrüben 2,8 (2,7), Klee 2,8 (2,7), Luzerne 2,7 (2,8), Bewässerungswiesen 2,1 (2,3), andere Wiesen 2,4 (2,6).

Stand der Feldgewächse in Baden Anfang Juli

Die Witterung war im abgelaufenen Monat Juni für die Entwicklung sämtlicher Kulturen außerordentlich günstig. In einigen Gegenden haben allerdings wiederholte Hagelwetter zum Teil erheblichen Schaden angerichtet; auch über die Zunahme von Verunkrautung in Fruchtfeldern und Kartoffel- und Rübenäckern wird da und dort geklagt.

Im allgemeinen wird der Saatenstand als recht befriedigend beurteilt, insbesondere bei der Winterfrucht, während die Sommerfrucht infolge Ueberhandnehmens von Unkraut (Hederich usw.) in einigen Bezirken etwas zurückgeblieben ist. Die Heuernte fällt gut aus und ist zu etwa zwei Dritteln unter Dach.

Die Weinberge haben fast ausnahmslos gesunden Behang und lassen einen nach Güte wie nach Menge befriedigenden Ertrag erhoffen.

---

* **Dürkheimer Obstmarkt vom 3. Juli.** Johannisbeeren 10—15, Stachelbeeren 12—30, Heidelbeeren 24—31, Kirschen 6—20, Pfirsiche 60, Erdbeeren 40, Bohnen 11—12. Anfuhr 200 Zentner, Absatz gut, in Johannisbeeren schleppend.

* **Vom Hopfenmarkt.** Berlin, 30. Juni. Italien: Das Wachstum der Pflanzen wird durch die stabile schöne Witterung begünstigt. In alter Ernte bewegen sich die Umsätze noch weiter in kleinem Rahmen. — Jugoslawien: Die in den Markt gebrachten Mengen wurden von den örtlichen Hopfenhändlern zu unveränderten Notierungen aufgenommen.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 86 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 70—78; Standardkupfer, loco 71—72 nom.; Standard-Blei per Juli 26—27; Banka-, Straits-, Australzinn 169; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 41—43; Gold Freiverkehr p. 10 Gramm 28 bis 28,20; Platin Freiverkehr p. 1 Gramm 5,75—6,00.

Hovad-Versicherungskonzern

In der GV. der Hovad Allgemeine Versicherungs AG., Berlin, wurde der Abschluß für 1930 mit 6 v. H. VA. und 5 (6) v. H. StA.-Dividende einstimmig genehmigt. Wie der Vorstand noch mitteilte, galten die Bestrebungen der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1930 in erster Linie der Herabdrückung der Erwerbs- und Verwaltungskosten. Die Unkostenfrage könne jetzt als gelöst bezeichnet werden. Als Sicherstellung für die eventuelle Nachzahlungspflicht der Aktionäre seien 750 000 ℳ in Goldpfandbriefen hinterlegt worden, sodaß die Verwaltung insgesamt rund 50 v. H. des AK. von 4 Mill. ℳ in Händen habe. Die Entwicklung des Geschäfts im Jahre 1931 könne als befriedigend bezeichnet werden, sodaß man mit dem gleichen Resultat wie für 1930 rechne.

In der anschließenden HV. der Hovad Lebensversicherungs-Bank AG., Berlin, wurde gleichfalls der Abschluß für 1930 mit 6 v. H. VA. und 5 (6) v. H. StA.-Dividende einstimmig genehmigt. Die Sparmaßnahmen werden sich, wie der Vorstand noch mitteilt, erst im Jahre 1931 in vollem Umfang auswirken. Im laufenden Jahr sind 750 000 ℳ fest in Goldpfandbriefen und Hypotheken angelegt worden. Die Verwaltung verspreche sich von den von ihr eingeleiteten Maßnahmen eine wesentliche Verbesserung des finanziellen Ergebnisses im Geschäftsjahr 1931.

Ver. Elektrizitätswerke Westfalen AG.

Um 4,8 Mill. ℳ verminderter Reingewinn — Dividendenlos

Für das am 31. Dez. 1930 beendete Geschäftsjahr werden der Abschreibungsrücklage 8,4 (i. V. 7,5) Mill. ℳ zugeführt und für besondere Abschreibungen vorweg 2 Mill. ℳ verwandt. Es verbleibt ein Reingewinn von 506 800 ℳ, der im wesentlichen auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Nach der „K. Z." wurde in der ursprünglichen Bilanz ein Reingewinn von rd. 2,30 Mill. ℳ ausgewiesen. Der AR. hat dem Verwaltungsvorschlag jedoch nicht zugestimmt, sondern von dem Reingewinn 2 Mi. ℳ noch zu Sonderabschreibungen abgezweigt, so daß noch ein Gewinn von 0,80 Mill. ℳ verbleibt (i. V. betrug der Reingewinn 4,73 Mill. ℳ). — Im laufenden Geschäftsjahr sei der Stromabsatz in der ersten Hälfte im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1930 um 8 v. H. zurückgeblieben; durch die inzwischen durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen sei es jedoch gelungen, die Ausgaben stärker zu senken als der Einnahmerückgang beträgt.

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker München-Gröbenzell 30

„Ach ich weiß, nicht, ich kenn ihren Quark ja nich so, aber sie schuffelt schon den ganzen Vormittag im Haus umher, in Fräuleins Stube hat sie auch alles durchgekramt, und dazu brabbelt sie immer vor sich hin. Na, Fräulein Suse, gestern war's woll scheene? Einer von die Kurdiener hat mich erzählt, Sie sind den ganzen Abend uffn Schipp mit den hübschen Photomann zusammen gehockt, det es richtig, den gönn ick Sie, den nehmen Sie nun man, aber man bloß nicht den Spanischen!"

Suse horchte auf. Sie hätte gern gefragt, ob vielleicht ein anderer Kurdiener noch wüßte, wie lange sie mit dem Photomann zusammengehockt hatte, und was dabei gesprochen worden war.

Gott, o Gott, was ist der Mensch doch für ein schwaches Geschöpf, das Richtige will er, und das Falsche und Schlechte tut er. Aber jetzt bloß nicht noch philosophieren!

Es ging auch nicht, Madame Charlotte verlangte gehört zu werden, nachdem sich Suse über die Unordnung und das Umherkramen in ihrem Zimmer beschwert hatte. Der Schlüssel war ja nun da, aber viel Schlimmeres war passiert, die Perlenkette war weg.

„Vielleicht unter der Bettstelle oder im Waschkrug oder im Staubsauger!" rief Suse.

„Du hattest doch neulich auch eine Kette, sie soll ja so wunderschön gewesen sein, wo ist denn die?"

„Auch weg, beim Baden verloren, die tragen die Nixen!"

Charlotte Wagenhorst brabbelte etwas, auf das Suse nicht achtete, da sie immer noch mit ihren Gedanken an der Rückfahrt von Helgoland klebte. Schrecklich, wenn einem gleich zwei bis drei Stunden in der Erinnerung fehlen, für so etwas war doch wie für den ganzen gestrigen Tag eigentlich die Badedirektion haftpflichtig.

— — — — — — — — — — — — — — —

Arme Badedirektion! Wenn schon bei gewöhnlichen Sterblichen der Tag nach einem Feste mit allerhand unbequemen Nachwehen bedacht ist, bei einer Badedirektion besteht er geradezu aus Katastrophen. Alles, was es an Beiräten, an Beamten, an Sekretärinnen gab, saß mal vor allem da und rechnete. Ganz prosaisch mit Zahlen mal erst, obgleich Zahlen an solchem Tage ja auch ein Risiko sind, und dann nachher kam das andere Rechnen, das Analysieren, das Ueberlegen, und sich klar werden, wie die Sache denn nun eigentlich verlaufen war.

Ein rundes Fest, auf jeden Fall, da konnte man ganz beruhigt sein. Aber zum Beispiel dieser Doktor Billrich aus Holstein war ein Reinfall gewesen, ein totaler Reinfall, trank sich voll und voll und kümmerte sich nicht um die übernommenen Pflichten. Und was hatte er auf der Rückfahrt für eine Figur gemacht mit dem kahlen Kopf, nein, nein, das tat man nicht wieder, da war der Wirt vom Bratwurstglöckl doch ganz anders. Ebenso die Rhan, ob sie gefallen hatte oder nicht, darüber waren die Ansichten ja geteilt, in Helgoland selbst hatte die feine Dame aus Berlin ja viele Verehrer um sich gehabt, man hatte unausgesetzt in Kaffees und im Kurhaus geprunkt, aber dann die Rückfahrt war desto blamabler gewesen. Eine Meeresgöttin und seekrank — — unglaublich. Na überhaupt, die Kabine im „Kaiser" war an dem Abend das reine Sanatorium gewesen, am besten schwieg man darüber!

Ja und dann noch etwas, der alte Leberecht! Er blieb sich ja zwar immer gleich, war vornehm und verläßlich, aber er wurde doch wohl schon schwach. Wenn man ihm selbst die Sache mit dem Dreizack nicht übelnehmen wollte, jeder wehrt sich schließlich, wenn ihm was auf den Kopf fällt und man hatte ja eine funkelnagelneue Mistforke gekauft und auf dem Bureau der Inselbahn deponiert, um den Besitzer zu entschädigen, aber die Unruhe, die dadurch entstanden, war schrecklich! „Mann über Bord!" Ja es war doch gar keiner über Bord gegangen, kein einziger wurde als ertrunken gemeldet, alle Aufregung war unnütz gewesen. Der Alte hatte eben Halluzinationen, Gesichte, oder das Delirium, und ein Badediener, der gleich umkippte, wenn er mal einen zu viel hinter die Binde goß, nein das ging nicht. Man mußte den Alten also zum Herbst abbauen. Aber sonst war es wirklich recht nett gewesen, sogar die Rückfahrt, und die Landratten wußten so nun wenigstens, was 'ne grobe See war und konnten zu Hause damit renommieren. Uff! Und nun also weiter, immer weiter, das Amüsieren hatte ja noch immer kein Ende, sobald man den Kater überwunden hatte, verlangte man doch nach Neuem. Vor allem mußte mal erst die Wahl der Sommerkönigin ausgebaut werden, bißchen spät war's so wie so schon dafür geworden aber das Barometer fiel, da war's gut, die Vergnügungen in geschlossene Räume zu legen. So und was war nun sonst noch? Richtig, die photographischen Aufnahmen von gestern.

„Leberecht, Leberecht, mein Himmel, er war doch eben noch im Bureau."

„Er ist eben fortgegangen!"

„Laufen Sie so schnell wie möglich, Thea, immer Tempo, Tempo, er soll zurückkommen, er muß noch ins Photohaus Nordsee und nach den Photos von gestern fragen."

Leberecht ging nachdenklich seines Weges. Wenn ich bloß wüßte, was das gestern mit mir war, ich habe es doch ganz deutlich gesehen, das kann mir keiner abstreiten. Alterserscheinungen habe ich doch sonst noch nie gehabt, ich bin doch sonst noch ganz klar, aber ich muß doch vielleicht mal einen Arzt konsultieren, ja, hm, hm, und dann das mit den Spaniern, lieber Gott, der Herr Hans-Carl wird doch nicht wirklich — —, zuletzt hat er aber die ganze Zeit allein mit der Fräulein Suse zusammen gesessen, ja, hm."

„Leberecht! Leberecht!"

„Schön, schön, ich komme ja schon! Einmal könnten sie einem doch Ruhe lassen."

„Tempo, Tempo, Leberecht, es eilt, rasch ins Photohaus Nordsee, nach den Bildern von gestern fragen."

„Die können doch noch gar nicht fertig sein."

„Das ist egal, fragen kann man doch danach, es sollen gleich wieder Abzüge davon nach Berlin an illustrierte Blätter."

„Großer Gott, na ja, ich renne ja schon, ich renne mich noch zum Dackel, wenn das so weiter geht!"

„Bloß nicht, Leberecht, das wäre schade um Sie!" lachte Thea hinter ihm her, als er nun wirklich im beschleunigten Tempo lostrabte.

Im Photohaus Nordsee traf er zuerst Herrn Sadach. Der hatte ein etwas verkniffenes Gesicht. Da war gestern dreimal ein Postbote dagewesen, der seinem Sozius einen Brief persönlich abgeben wollte. Einen großen, amtlichen Brief. Herr Sadach hatte ihn in der Hand gehabt, die Adresse eines Amtsgerichts in einer unbekannten Stadt hatte darauf gestanden, trotz allem Zureden hatte der Postbote ihn aber nicht da lassen wollen. Und heute früh war der Brief dann zum viertenmal gekommen und Linthain war bei seinem Anblick ganz blaß geworden, richtig blaß, das konnte Herr Sadach beschwören. Und Hans-Carl Linthain hatte den Brief mit in sein Privatatelier genommen, und als er dann nach einer Weile herunter kam, war er feuerrot gewesen. Ungesunde Erscheinungen dies alles. Und jetzt arbeitete und arbeitete er nun und schrieb Briefe, die er selbst an den Kasten trug und die Bilder von gestern waren noch nicht fertig.

Sicher war da etwas sehr Unangenehmes mit dem Brief gekommen. Herr Sadach kannte diese Schreiben von Amtsgerichten zur Genüge. Pfändungsandrohung, gerichtliche Bestrafung oder derlei brachten sie, manchmal hatte einen auch irgendwer verklagt, und man bekam einen Prozeß, na, es war dem Sozius ja zu gönnen, daß er auch mal Aerger hatte.

Leberecht hatte nicht viel für Herrn Sadach übrig, er fragte bei seinem Eintreten gleich nach Herrn Linthain, und da er das Recht hatte, diesen auch jederzeit in seinem Privatatelier aufzusuchen, ging er gleich die Treppe herauf und klopfte an.

Er wurde da immer freundlich empfangen, der Alte, so etwas wie heute hatte er aber doch noch nicht erlebt. Da sprang nämlich Herr Hans-Carl von seinem Stuhle auf, fiel ihm um den Hals und küßte ihn mitten ins Gesicht, ganz wirklich, der Herr Photograph Linthain, den alten Diener Leberecht, so etwas war ja doch noch nie dagewesen. Was war denn nur in den Herrn Photographen gefahren?

Mit stiller, aber desto intensiverer Wonne gab der Alte sich dieser Zärtlichkeit hin.

„Ich komme wegen der Bilder!" grunzte er nur bescheiden.

„Bilder, Bilder, ja was denn für Bilder? Ach so! Blech, was gehen mich Bilder an, singen Sie Halleluja, Leberecht, schreien Sie Hurra, kaufen Sie sich eine Flasche Sekt."

„Bloß nicht!"

„Doch, doch, wir kaufen uns lieber gleich zwei und trinken sie — ich lade Sie ein, wir gehen ins Kurkasino, wir trinken, bis wir umfallen, Leberecht, Leberecht!"

„Aber Herr Hans-Carl!"

„Machen Sie kein so verstörtes Gesicht, Alterich, bin ganz bei Verstand, nein, entschuldigen Sie, ich bin gar nicht bei Verstand, ich bin durcheinander."

„Haben Herr Hans Carl sich vielleicht verlobt?"

„Nee, noch nicht, oder doch; es kann sein, ich weiß nicht, sehen Sie, mir fehlt da von gestern abend eine Spanne Zeit, von der ich nicht recht weiß, wieweit ich sie ausgenutzt habe, aber egal, wenn's noch nicht perfekt ist, dann wird's bald, und geheiratet wird dann auch vom Fleck weg, und dann wiegen Sie noch meine Kinder auf den Knien, alter, guter Leberecht!"

„Die Spanschen?"

„Abwarten und nicht so neugierig sein. Das bleibt mein Geheimnis, aber hier, dies Geheimnis will ich mit Ihnen teilen, mit Ihnen allein, hören Sie, Leberecht, niemand erfährt vorläufig davon, da lesen Sie!"

Der Brief, der Herr Sadach so viel schwere Gedanken gemacht hatte, befand sich jetzt in Leberechts Händen. Umständlich holte er seine Brille hervor und putzte sie mit dem Rockzipfel, und las diesen Brief einmal, zweimal, dreimal, und genau wie Hans-Carl wurde er erst blaß und dann feuerrot, und schließlich geschah noch Merkwürdigeres, nämlich in dem kleinen Privatbureau tanzten Zwei eng umschlungen umher, ein Alter und ein Junger, und es war doch ein Tag, an dem heute in Westerland nicht mal die Badegäste tanzen mochten, wegen akutem Kater.

15.

Ekke Nekkepen wieder an der Regierung. Schönheitskonkurrenzen und was darauf folgte.

Hatte der Meeresgott wirklich wieder sein Szepter in Händen? Hatte ihn der Uebermut ergriffen, die Wogen damit zu peitschen und den Menschen zu zeigen, wer hier Herr war an der Nordsee Gestade?

Nur ein spielerischer Auftakt zu kommenden Ereignissen schien die „Kleine Dünung" am Helgolandtage gewesen zu sein, so ein neckendes Mahnen, Wartet nur, ich kann auch etwas anderes, als immer nur hellblau und weiß und rosig sein! Staunen sollt ihr jetzt mal über meine Kraft, imponieren will ich euch, ganz klein und unscheinbar sollt ihr euch fühlen, ihr Sylter Badegäste. Großartiges sollt ihr erleben, damit ihr, wenn ihr später wieder sicher in euren dumpfigen Städten sitzt, noch eine liebe, frische Nordsee-Erinnerung habt.

Es ließ sich zuerst nicht mal gar so fürchterlich an. Zwar fiel das Barometer rapide und der Wind blies ganz niedlich aus Südwest, aber zwischen einzelnen Regenböen kamen doch immer noch wieder lichte Momente. Sonnenblicke, die sich energisch den Weg bahnten durch flatternde Wolkenfetzen. Und wenn auch das Sitzen am Strande unmöglich war, fest in Mäntel eingeknöpft konnte man doch von der Plattform aus dem großartigen Schauspiel der immer bewegter werdenden See zuschauen, konnte auch vielleicht, wenn man ganz keck war, sich am Nordbad in den nassen Sand legen.

Bei der zum großen Teil leicht angekaterten Verfassung der Gesamtheit fiel der Wetterumschlag zunächst gar nicht mal so unangenehm auf. Man war so vollgesogen von Licht und Sonne, man hielt auch mal etwas anderes aus. Auch praktisch zum Nachdenken war 's für etliche, und dann schließlich ließ der Wind wirklich wieder etwas nach, und man konnte das gewohnte Leben wenigstens in kleinen Ausmaßen wieder aufnehmen. Die Badedirektion hätte also wirklich gar nicht so zu hasten brauchen mit erneutem „Amüsier mich", es sei denn, daß sie ihr Programm eben abarbeiten mußte, ehe die prominentesten Gäste Westerland verlassen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 4. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 304

Aus Baden

Auch die Staatsanwaltschaft legt Berufung ein

* **Heidelberg** 4. Juli. Nachdem der Verteidiger Ludwig Müllers gegen das Urteil im Wohnungsbau-Prozeß Berufung eingelegt hat, hat jetzt auch die Staatsanwaltschaft Berufung verfolgt. Mithin dürfte aller Voraussicht nach die Angelegenheit noch einmal zur öffentlichen Verhandlung kommen.

40jähriges Geschäftsjubiläum

* **Heidelberg**, 4. Juli. Herr Friedrich Brenner, Direktor der Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein, hat am 1. Juli in aller Stille sein 40jähriges Geschäftsjubiläum gefeiert. Der Jubilar, eine markante Erscheinung, kann mit Stolz auf ein erfolgreiches Arbeitsfeld zurückblicken. Er hat seine ganze Kraft in den Dienst der Aktienbrauerei gestellt und zu deren Entwicklung und Aufbau in strenger Pflichterfüllung sein Bestes beigetragen. Auch erfreut er sich, besonders durch sein bescheidenes und heiteres Wesen, nicht nur in Heidelberg selbst, sondern weit über die Stadtgrenze hinaus allgemein der größten Wertschätzung.

25jähriges Jubiläum des Musikvereins

* **Kirrlach**, 2. Juli. Am Sonntag beging der hiesige Musikverein sein 25jähriges Stiftungsfest, das durch einen Fackelzug am Vorabend mit anschließendem Festbankett eingeleitet wurde, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligten. Musikalische und gesangliche Vorträge ließen das reichhaltige Programm recht abwechslungsreich erscheinen. Am frühen Morgen stellten sich die Vereine zur Kirchenparade auf. Als die auswärtigen Vereine erschienen waren, begann das Preisblasen. An dem großen Wettstreit beteiligten sich folgende Vereine: Harmonie Huttenheim, Harmonie Neulußheim, Konkordia Neudorf (Jugendabteilung), Harmonie Reilingen, Harmonie Wiesental, Stadtkapelle Philippsburg, Musikkapelle Grötzingen, Rheingönheim, Otto-Wentz-Kapelle Speyer, die Feuerwehrkapelle Hambrücken, Musikverein Oberhausen, Stadtkapelle Hockenheim, Musikkapelle „Bayer", Ottersstadt, Musikverein Altlußheim und Konkordia Neudorf. Nach dem Festzug nach dem schön gelegenen, schattigen Waldfestplatz begrüßte der 1. Vorstand, Herr Müller, die Anwesenden. Präsident Martus hielt die Festrede. Frl. Martus sprach einen Prolog.

Mord und Selbstmord

* **Karlsruhe, 4. Juli. Gestern abend hat der 55 Jahre alte Reichsbahnassistent Karl Hengst in seiner Wohnung in der Wolfartsweiler Straße sich mit einer Pistole je einen Schuß in Kopf und Brust und seiner 35jährigen Schwägerin Erna Münch einen Kopfschuß beigebracht. Die beiden Menschen wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus verbracht, wo sie kurz nach der Einlieferung starben. Der Grund zu dieser furchtbaren Tat ist noch nicht geklärt. Man vermutet, daß ein früheres Liebesverhältnis dabei eine Rolle spielte. Hengst ist Vater von drei Kindern.**

Großfeuer

* **Bretten**, 4. Juli. Im Anwesen des Polizeidieners Möhner im benachbarten Ruith brach Feuer aus, dem in kurzer Zeit Scheuer, Stallung und Schopf zum Opfer fielen. Die sofort herbeigerufene Brettener Feuerwehr konnte nur noch das Wohnhaus retten. Der Schaden ist groß, die Entstehungsursache noch nicht geklärt.

Die Müllheimer Saalschlacht vor Gericht

Ein Freispruch

* **Freiburg i. Br.**, 3. Juli.

Die Vorgänge anläßlich einer sozialdemokratischen Versammlung in Müllheim am 28. Februar ds. Js., die von Nationalsozialisten gesprengt worden war, hatten vorgestern und gestern ihr gerichtliches Nachspiel vor dem Freiburger Großen Schöffengericht.

Angeklagt der gewaltsamen Störung einer öffentlichen Versammlung und der Körperverletzung waren sechs Nationalsozialisten, vier aus Freiburg und zwei aus Müllheim. Die eingehende Beweisaufnahme, es waren nicht weniger als 100 Zeugen vernommen worden, erbrachte keine Klarstellung der Vorgänge, insbesondere nicht darüber, ob eine Versammlungssprengung von Anfang an beabsichtigt war oder nicht.

Das Schöffengericht erkannte daher, da ein voller unanfechtbarer Beweis für die Schuld der Angeklagten nicht erbracht war, ausnahmslos auf Freisprechung. Als der moralisch Verantwortliche an der ganzen Sache ist nach Ansicht des Gerichts der Schuhmachermeister Tritschler-Freiburg anzusehen, der das Diskussionsrecht mißbraucht hat. Der Gerichtshof selbst hielt den Ausgang des Prozesses nicht für befriedigend und bedauerte es, daß es nicht gelungen sei, die wahren Schuldigen auf die Anklagebank zu bringen.

Sie will den Mörder ihrer Schwester heiraten!

* **Konstanz**, 4. Juli. Das Schwurgericht Konstanz hat den 27 Jahre alten Georg Kraus zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er die Landwirtstochter Josefine Telfer durch acht Messerstiche getötet hat. Als die ältere Schwester Pauline Telfer vernommen wurde, kam es zu einer kleinen Sensation. Sie verweigerte die Aussage mit der Begründung, daß sie mit Kraus verlobt sei und ihn später heiraten werde.

*

-eg- **Weinheim**, 3. Juli. Der älteste Veteran unserer Gemeinde aus den Kriegen 1866 und 1870/71, Valentin Reinhard, feiert am 5. Juli seinen 88. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Ein Besuch in der Vogelwarte Karlsruhe

Nicht allzu weit von Karlsruhe entfernt liegt die Rheininsel Rappenwört. Von drei Seiten ist sie vom Altrhein, an der vierten vom Rheine selbst umflossen. Hier ließ die Stadt Karlsruhe ein herrliches Strandbad anlegen, im Sommer nicht nur das Ziel der Karlsruher, nein, auch sehr vieler Wasserfreunde aus Baden und der Pfalz. Wenige Schritte abseits dieser Anlage beginnt aber schon wieder die eigenartige Landschaft des Rheinwaldes. Oft undurchdringliches Dickicht des Unterwuchses, Hecken, Sumpfpflanzen, dazwischen hohe Eichen und andere mächtige Bäume, dann wieder ein Stück Kiefernwald mit lichtem Bestand, wieder ein Wassergraben und ein Weiher und ringsherum das Wasser des Rheines. Dieses Gebiet, das etwas Urwaldgleiches an sich hat, ist nun Naturschutzanlage. Inmitten dieses Naturparkes liegt die

Vogelwarte Rappenwört.

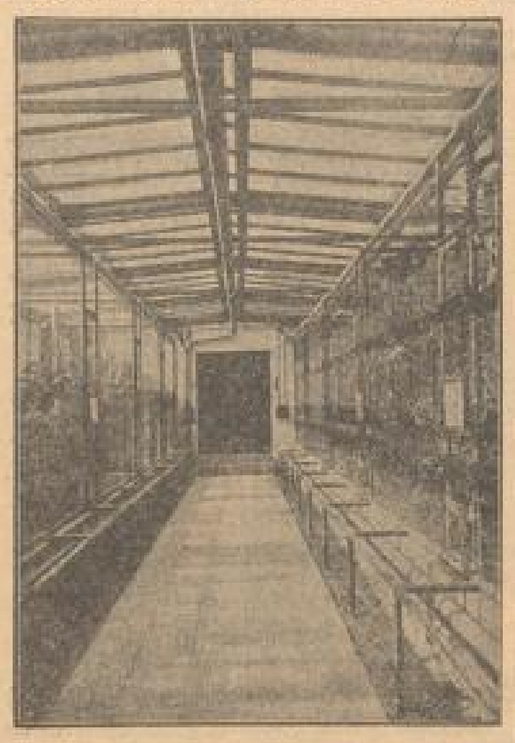
Neben dem Wohnhaus des Leiters der Vogelwarte befindet sich der Raum mit den Vogelkäfigen.

Außenansicht

Fröhliches Gezwitscher und Getriller, bekannte und noch nie gehörte Vogelrufe begrüßen uns. Wir sehen die ganze einheimische Vogelwelt, aber nicht wie sonst, jede Art für sich allein, immer ein Pärchen im engen Käfig. Hier sind die Vögel nach Lebensgemeinschaften zusammengetan. In zehn Käfigen werden uns zehn typische Landschaften mit ihren Vögeln gezeigt: Nadelwald, Mischwald, Laubwald, Waldrand mit Wiese, Sumpf, Felsenlandschaft, Kulturland, Wiese mit Obstbäumen, Moor und Bruch und zuletzt die Heide.

Ausgezeichnete Bilder und ganz kurze Beschreibungen am Gitter lassen uns leicht und rasch die Vögel erkennen. Da tummeln sich im Käfig des Laubwaldes recht munter die Meisen, turnen um die Zweiglein und lassen ihr Stimmchen ertönen und wir werden immer noch nicht müde, sie zu beobachten. Da die Tiere sehr zahm sind, sie holen sich auch aus der Hand des Fremden den Mehlwurm, lassen sie sich sehr gut beobachten, wie es im Freien fast nie möglich ist.

Noch nie werden wir die Nachtigall durch Gebüsch huschen gesehen haben, vielleicht einmal rasch fortfliegen und wer wußte dann, daß das unscheinbare Vöglein der herrliche Sänger war. Hier können wir sie sehen und kommen wir zur richtigen Stunde, dann können wir ihrem Schlage lauschen, während von draußen der Gesang ihrer freien Schwestern hereintönt. Fast 50 Arten von Vögeln sind hier untergebracht, eine Ansammlung, die man im Tiergarten wohl kaum findet, da die Fütterung dieser Vögel, welche zum größten Teil Weichfresser sind, mit großen Unkosten verbunden ist. Selbstverständlich bedürfen sie auch einer ganz besonderen Wartung. Im Freien sind noch weitere fünf Käfige, die die Vögel beherbergen, die bei uns überwintern. Leider fehlen wegen des Mangels an Raum die größeren Vögel unserer Heimat, wie Wildtauben, Spechte, die größeren Wasservögel, Schnepfen und die Raubvögel. Rings um die Vogelwarte finden wir an den Bäumen, im Gestrüpp und den Hecken viele Futter- und Nistkästen allerhand Art.



Innenkäfige

Welchen Zwecken dient nun die Vogelwarte?

Sie soll in erster Linie der Schule dienen und zwar hauptsächlich der Volksschule. Die Vogelwarte untersteht deshalb auch dem Stadtschulamt Karlsruhe. Ein Lehrer hat nun auch die Leitung im Nebenberufe, nachdem Professor Dr. Fehringer, ein bekannter Vogelkenner, die Leitung niedergelegt hat. Im letzten Vierteljahre besuchten nicht weniger als 80 Schulklassen je dreimal die Warte. Sie waren aus Karlsruhe und der Umgebung. Es wurden also in einer solchen kurzen Zeit fast 2500 Kinder dort unterrichtet. Zuerst dürfen die Kinder ruhig ihre Neugierde befriedigen, sie dürfen hin, wohin sie wollen und sich betrachten, was ihnen am besten gefällt. Dann aber wird die Klasse in Gruppen eingeteilt und diese an die einzelnen Vogelhäuser verteilt.

Jedes Kind darf sich nun einen Vogel wählen, den es dann eine Zeit lang beobachten muß. Hiezu erhält es noch einen Fragebogen mit Beobachtungsaufgaben, deren eine z. B. lautet: Wie ist der Vogel gefärbt? oder: Kann der Vogel gehen, hüpfen oder schreiten? Zum Schluß wird dann der beobachtete Vogel noch gemalt.

Selbstverständlich wird das in der Vogelwarte Beobachtete in der Schule verwertet durch Besprechung, Aufsatz und anderes mehr. Beim nächsten Besuch dieser Klasse in der Vogelwarte wird dann mehr Wert auf die

Beobachtung des praktischen Vogelschutzes im Freien

gelegt. Dann werden die Nistkästen betrachtet, es wird gezeigt, wie man im Winter die Vögel füttern soll und wie nicht. Durch diese Führungen der Schuljugend durch die Vogelwarte lernen sie außer der Stärkung der Beobachtungsgabe die heimische Vogelwelt nicht allein kennen, sondern auch lieben. Naturliebe und Heimatliebe wird so in ganz starkem Maße geweckt. Später wird dann diese Jugend auch praktischen Vogelschutz treiben.

Daneben dient die Vogelwarte auch wissenschaftlichen Zwecken. Auf Rappenwört sind nicht weniger als 1000 Nistkästen für die verschiedenen Vögel angebracht, die kontrolliert werden. Im vergangenen Jahr waren sie zu 75 Prozent besetzt. Da die Gegend durch die allzureichlich vertretenen Schnaken und andere Schädlinge reich an Nahrung für Singvögel ist, werden auch die noch leerstehenden Wohnungen bald bezogen sein.

Eine weitere Aufgabe wird dann für die Leitung der Warte das Zusammengehen und die Beratung mit Tierschutz-, Naturkunde- und Obstbauvereinen sein. Das Interesse für die Vogelwarte auch bei der Bevölkerung besteht, zeigt die erstaunlich hohe Besucherzahl. Da auch ein Lehrfaal mit Projektionsapparat und zahlreichem Lichtbildermaterial vorhanden ist, können bei den Führungen auch Belehrungen theoretischer Art erteilt werden. Selbstverständlich ist die Vogelwarte bei weitem noch nicht vollständig ausgebaut, es fehlt am nötigen Geld, nicht am mangelnden Willen.

Willi Aldrecht.

Die 95jährige im 45jährigen

Tr. **Ladenburg**, 4. Juli. Anläßlich der Veranstaltung der Turn- und Sportgemeinde 1884 unter dem Motto „Alles was rollt" wurde der historische Benzwagen von der Gärtnerei Wilhelm Ruckelshausen reich mit Blumen geschmückt. Ladenburgs älteste Bürgerin, die 95 Jahre alte Großmutter von Herrn Ruckelshausen, setzte sich hocherfreut in den ältesten Benzwagen, um ihn zu „genießen" und sich an dem gut erhaltenen „echten" Benzwagen zu erfreuen. Beide — Insassin und Wagen — scheinen aus gutem Stoff geschaffen zu sein. Sie haben schon gute und böse Zeiten überstanden u. sich „trotz allem" behauptet. Auf das Scherzwort „Gute Ware hält sich" kam ein fröhliches Lachen und Kopfnicken. „Ich will noch den 100. Geburtstag feiern — so Gott will!"

Vom Rosenkongreß in Zweibrücken

:: **Zweibrücken**, 4. Juli.

Die Stadt Zweibrücken prangt im Festschmuck. Am Bahnhof ist eine große Ehrenpforte errichtet. Daran schließt sich eine Flaggenallee. Auch vor dem Stadthaus und dem Eingang zur Rosenausstellung sind Flaggenmaste errichtet. Hohe Ständer mit Blumen, Lorbeerbäumchen usw. sind in verschiedenen Straßen aufgestellt. Heute nachmittag 2 Uhr treten erstmals die vom städtischen Verkehrsausschuß aufgestellten ehrenamtlichen Fremdenführer in Tätigkeit. Für ausreichende Parkplätze hat die Stadtverwaltung gesorgt. Die Reichspost wird sowohl zu den Rennen als auch zum Rosengarten Fahrten mit Kraftpostwagen durchführen, die vom Bahnhof abgehen. Die ersten Teilnehmer zum Rosenkongreß sind bereits in Zweibrücken eingetroffen, ebenso eine stattliche Anzahl Rennpferde. Die Vorbereitungen sind so sorgfältig getroffen, daß alle Besucher befriedigt von der Sport- und Rosenstadt scheiden werden.

Für den 46. Deutschen Rosenzüchter-Kongreß in Zweibrücken (4. bis 6. Juli) ist ein geschmackvoll ausgestattetes

Festbuch

erschienen, das alles enthält, was über die Tagung und den Rosengarten Wissenswertes zu sagen ist. Geheimrat Hesser, der verdiente und weltbekannte Zweibrücker Rosenfreund, schildert Aufbau, Gliederung und Geschichte des Rosengartens. Von Prof. Gnau bringt das Heft eine fachmännisch wie historisch gleich wertvolle Abhandlung mit Rosen-Erinnerungen aus der Pfalz. Neben einem herzlichen Willkommengruß hat Oberbürgermeister Rosinger einen Aufsatz beigesteuert, der die Gründe beleuchtet, die bisher der Erweiterung der Anlagen entgegengestanden haben. Ein Geleitwort des Vorsitzenden des Pfälzischen Redakteurverbandes, Chefredakteur Hartmann, zeigt die Bedeutung des Rosengartens für die Stadt Zweibrücken.

*

* **Wiesbaden**, 4. Juli. Fräulein Dr. Irmgard Müller, deren Verhaftung wegen Verbrechens gegen § 218 vor einigen Wochen hier großes Aufsehen erregt hat, ist jetzt wegen Erkrankung und nach Kautionsstellung von 6000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus der Pfalz

Vermißt

od. **Ludwigshafen**, 4. Juli. Die 82 Jahre alte ledige berufslose Maria Blatz von hier ist seit 30. März ds. Js. spurlos verschwunden. Sie hat sich heimlich von ihren Angehörigen entfernt und konnte trotz eifriger Nachforschung noch nicht ausfindig gemacht werden. Die Vermißte ist gemütskrank und man nimmt an, daß sie sich ein Leid zugefügt hat.

Tragischer Tod

od. **Neuhofen** (Amt Ludwigshafen), 4. Juli. Einen tragischen Tod fand die 18 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters Philipp Wittemann von hier. Sie badete im Kanne von Rheingönheim im Rhein. Als sie das Wasser betrat, stellte sich sofort eine linksseitige Lähmung ein, die zur Folge hatte, daß das Mädchen zu Hause kurz danach an Herzkrämpfen verstarb. Nach ärztlicher Feststellung ist bei dem Mädchen durch die zu rasche Abkühlung eine Blutstockung im Körper eingetreten.

Noch nicht geklärt

* **Pirmasens**, 4. Juli. Die Mordangelegenheit Gerl ist immer noch nicht geklärt. Die Vernehmung des der Tat verdächtigen Fabrikarbeiters Knerr hat bisher noch nicht zu dem erhofften Ergebnis geführt. Knerr leugnet hartnäckig, die Tat begangen zu haben; doch konnten ihm bisher rund 10 Sittlichkeitsverbrechen, die er meist an Kindern bis zu zehn Jahren in einem nahe der Mordstelle gelegenen Gartenhaus ausgeführt hat, nachgewiesen werden. Die Untersuchung der Angelegenheit wird fortgesetzt.

Die Pirmasenser Falschmünzerzentrale

* **Pirmasens**, 4. Juli. In der Falschmünzerzentrale Reinke sind im Laufe des Donnerstag noch zwei Personen festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert worden. Es handelt sich um den Wirt Jakob Bohrer und den Fabrikarbeiter Heinrich Bohrer.

Zwillinge feiern Silberhochzeit

* **Zweibrücken**, 4. Juli. Ein Zwillingsbrüderpaar, die Oberpostinspektoren Friedrich und August Weinmann, können heute mit ihren Ehefrauen das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Beide Beamte haben ihre Laufbahn im Zweibrücker Postdienst zurückgelegt. Durch ihr Wirken im Dienst der Inneren Mission sind sie besonders bekannt worden.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Gestern abend verschied nach langer Krankheit im Alter von 50 Jahren der

Kommandant unserer freiwilligen Fabrikfeuerwehr

Herr Heinrich Winkler

Wir verlieren in dem Entschlafenen, der über 25 Jahre in unseren Diensten stand, einen bewährten und geschätzten Mitarbeiter. Der Verstorbene gehörte seit 21 Jahren unserer Fabrikfeuerwehr an und ist seit 1926 ihr erster Kommandant. Wir trauern um den wackeren Mann, dem wir ein ehrendes Andenken immerdar bewahren werden.

Mannheim-Neckarau, den 4. Juli 1931

Die Direktion der
Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik
Mannheim-Neckarau

Wir beklagen das Hinscheiden des Mitgliedes unseres Aufsichtsrates

Herrn Mühlendirektor
Alexander Werner
Geschäftsführer der
Werner & Nicola Germania-Mühlenwerke G.m.b.H.

Der Verstorbene gehörte unserem Aufsichtsrate seit 1913 an und hat in fast 20jähriger Mitarbeit an der Entwicklung unseres Unternehmens mit seinen reichen Erfahrungen und Kenntnissen besonderen Anteil genommen.

Wir werden dem ausgezeichneten Manne und guten Freunde ein dankbares Gedenken bewahren.

Mannheim, den 4. Juli 1931

Aufsichtsrat und Vorstand
der
RHENANIA
Schiffahrts- u. Speditions-Gesellschaft m. b. H.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

Frau Johanna Baumann Wwe.

heute morgen sanft entschlafen ist.

Mannheim (H 6, 15), den 4. Juli 1931.

In tiefer Trauer:
Heinrich Baumann

Feuerbestattung Montag, ¾4 Uhr.

Maria Schenk
Franz X. Nägele
Oberkassenvorsteher
Verlobte

Mannheim, Lange-Rötterstr. 5a — 5. Juli 1931 — Weltingen z. Zt. Dessau

Karl Deschner
Luise Deschner
geb. Rück
Vermählte

Mannheim im Juli 1931 Zellerstraße 60

Meine neuen Schlager sind eingetroffen!

Spottpreise!

nur moderne, decente Muster

Schlager	I	Rolle	-.23
„	II	„	-.36
„	III	„	-.48
„	IV	„	-.58
„	V	„	-.62
„	VI	„	-.74

Ein großer **Posten Tapeten** zum **½ Preis**

Beachten Sie mein Schaufenster! Sie sparen viel Geld!

W. HASSLINGER
Tapeten M 4, 11

Ich suche gebild., flotte
Freundin
zwisch. 25 und 30 J., die auch geistige und sportliche Interessen hat. Zuschrift. unter S O 63 an die Geschäftsstelle.

Hausverwaltung
übernimmt Architekt und vereidigter Bausachverständiger bei angemessener Vergüt. Angeb. unter R F 30 an die Geschst.

Ia. Tennisschläger
gegen T.-Rad zu tauschen gesucht. Angeb. unter V Y 58 an die an die Geschäftsstelle.

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen
Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17, Tel. 31896
Mannheim.

Wahre Freunde
finden anständige vertrauenswürdige Menschen bei Gemeinschaft mit wirtschaftlichen Zielen. Angeb. unter
Tatgemeinschaft
Postschließf. 14 M'hm.

Gardinenspannerei
Fritz Greiner, Qu 7, 5
Telephon Nr. 30075

Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Neu-Anfertigung in wenigen Stunden
Fischer-Riegel

Nahe b. Heidelberg
In neuzeitl. einger., ruhig., staubfreier, direkt am Walde geleg. Arztvilla finden Erholungsbedürftige angenehm. Aufenth. (Gelegenh. zu Liegekuren.) Pens.-Pr. 5 M, Wochenend 8.50 M. Anfrag. erb. unt. O C 181 an die Geschft.

Treppenreinigung
übernimmt Reinigungs-Institut Lorenz, Telephon 528 11, Lenaustraße 18.

Schöne Großmütter!

Ihre Haut kann diese höchst wirksame Nahrung aufnehmen

10 000 Mark Garantie

Die Pariser Hautnahrung, Crême Tokalon, rosafarbig, enthält garantiert höchst nahrhafte Bestandteile, die von der Haut leicht aufgenommen werden. Im Gegensatz zu der allgemein verbreiteten Meinung ist es nicht das Alter, sondern die Unterernährung der Haut, die tatsächlich Falten, einen welken Teint sowie eingefallene Wangen verursacht und Frauen ein ältliches Aussehen verleiht. Gebrauchen Sie vor dem Schlafengehen Crême Tokalon Hautnahrung rosafarbig und am Morgen Crême Tokalon Hautnahrung weiß, nicht fettend. Frauen von 50 Jahren können nunmehr wie Dreißigjährige aussehen und einen von Jugend und Schönheit blühenden Teint erlangen. Erhältlich in Parfümerien, Damenfriseur-Salons, Drogerien und Apotheken.

Gratis-Schönheitspäckchen, enthaltend drei kleine Tuben Crême Tokalon Hautnahrung und einige andere Schönheitsmittel, wird gegen 25 Pfennig für Versandspesen durch Asche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 48 S, zugesendet.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 1. Juli 1931.

„Schokater" Schokolade-, Kaffee- und Teevertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann Willi Würth ist nicht mehr Geschäftsführer.

Natursana pharmazeutische Erzeugnisse Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Erhard Werner ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Wilhelm Knuth in Offenbach a. Main ist zum Geschäftsführer bestellt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 15. Juni 1931 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma, Sitz) und § 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma lautet jetzt: Pia-Sa-Pio Pflanzensäfte Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist weiter: besonders der Vertrieb von Pflanzen-Säften unter der gesetzlich geschützten Marke Pia-Sa-Po. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Darmstadt verlegt.

Richter & Schaß Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Walter Bock ist nicht mehr Geschäftsführer.

Lagerplatzgesellschaft Rheinau mit beschränkter Haftung, Mannheim. Walter Albrecht ist nicht mehr Geschäftsführer. Direktor Franz Schwarz in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.

„Ala" Anzeigen-Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der „Ala" Anzeigen-Aktiengesellschaft, Berlin. Prokura ist erteilt an: a) Friedrich Claß in Berlin-Neukölln. Er vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem der Prokuristen Paul Mathis, Eduard Steckber oder Dr. Friedrich Wenzel; b) Dr. Friedrich Wenzel in Berlin-Wilmersdorf. Er vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem der Prokuristen Paul Mathis, Eduard Steckber oder Friedrich Claß.

Rhein-Main-Druck Aktiengesellschaft, Mannheim, Zweigniederlassung, mit Gesellschaftssitz in Frankfurt a. M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. März und 16. Dezember 1930 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Errichtung, die Pachtung und die Verpachtung, sowie der Betrieb von graphischen Unternehmungen aller Art, sowie von Verlagsanstalten und Buchhandlungen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke zu erwerben, welche dem Betrieb des Unternehmens dienen, auch sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen. Das Grundkapital beträgt 50 000 RM. Heinrich Graze, Kaufmann, Eduard Krambeller, Angestellter, beide in Frankfurt a. M., Franz Büchler, Kaufmann, Mannheim sind Vorstandsmitglieder. Dem Chaim Gawriolowicz in Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt. Die Gesellschaft wird vertreten a) wenn der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, b) wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 50 Aktien zum Nennwert von je 1000 Reichsmark. Sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber. Von den Aktien sind 10 Stück Vorzugsaktien — Reihe A — und 40 Stück Stammaktien — Reihe B —. Die Vorzugsaktien sind mit 10fachem Stimmrecht ausgestattet. Sie erhalten die doppelte Dividende wie die Stammaktien. Für den Fall der künftigen Verteilung des Gesellschaftskapitals werden sie vorweg zum doppelten Nennwerte aus dem Erlös befriedigt. Die Vorzugsaktien tragen die Nummern Reihe A 1—10, die Stammaktien die Nummern Reihe B 1—40. Die Ausgabe der Stammaktien erfolgt zu pari, der Vorzugsaktien zum Kurse von 200%. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Gründer sind: 1. der Angestellte Kurt Zier zu Frankfurt a. M.-West, 2. der Schlosser Ludwig Engel zu Groß-Gerau, 3. die Witwe des Kaufmanns Karl Monoprio, Anna geborene Höhle zu Vilbel, 4. der Kaufmann Adolf Freudenreich zu Frankfurt a. M., 5. der Reisevertreter Karl Leich zu Frankfurt a. M.-Fechenheim. Der erste Aufsichtsrat besteht aus dem Kaufmann Paul Csip in Frankfurt a. Main, Kaufmann Johann Steiner in Mannheim und Kaufmann Fritz Hildebrandt in Frankfurt a. Main. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung der Generalversammlung aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern. Die Generalversammlung hat das Recht der Ernennung und der Abberufung der Vorstandsmitglieder. Den ersten Vorstand bestellten die Gründer. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft und die Einberufung der Generalversammlung erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Generalversammlung kann auch durch schriftliche Einladung der Aktionäre einberufen werden. — Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats können bei dem Gericht des Sitzes der Gesellschaft eingesehen werden. Geschäftslokal: S 3, 10.

Ißrig & Graß, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Musikhaus C. Feldhammer & Co., Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Berlin. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Seitz & Co., Seckenheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Carl Schnabel, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hans Mock, Mannheim. Die Prokura des Karl Deichmann ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Isaac Kahn & Cie., Mannheim. Das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma ging auf den bisherigen Gesellschafter Kaufmann Siegfried Kahn in Mannheim über, der es als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiterführt. Gesamtprokura ist erteilt an: Hans Amberger in Hockenheim und Paul Oensinger in Mannheim.

Emil Rosenthal, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft und die Firma sind auf den bisherigen Gesellschafter Kaufmann Jakob Rosenthal in Mannheim übergegangen, welcher es unter der bisherigen Firma als Einzelkaufmann weiterführt.

Möbelhaus Heinrich Freinkel, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Heinrich Freinkel, Mannheim.

Eisfabrik Kilthau & Oeß, Mannheim-Käfertal. Die offene Handelsgesellschaft hat am 8. März 1931 begonnen. Wilhelm Kilthau, Kaufmann und Hans Oeß, Kaufmann, beide in Mannheim-Käfertal, sind persönlich haftende Gesellschafter. 81/82

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Vollzugsreiferklärung.

Die vom Stadtrat Mannheim beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Mannheim gelegenen Grundstücke Lgb. Nr. 41 335, 41 336, 41 342, 41 337, 41 343, 41 331, 41 330, 41 334/1, 41 340, 41 342/1, 41 334, 41 338, 41 332/1, 41 332, 41 332/2, 41 341, 41 329, 41 329/4, 41 330, 41 333, 41 333/1 wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Stadtrat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigen Vermerk versehenen Planes vom 26. März 1931 auf Grund des § 19 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 1. August 1931 bestimmt. 12

Karlsruhe, den 26. Juni 1931.

Der Minister des Innern
Im Auftrag: gez. Stürzenacker.

Kinderarzt Dr. Neter
wohnt jetzt:
S 6. 21, (Ring)
Tel. 21713. Sprechst.: 3—5 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. med. Steinfeld
Nervenarzt

Verzogen nach
P 5. 11/12
Dr. Traumann, Nervenarzt
Telephon 28607

Von der Reise zurück
Dr. med. Paul **Oppenheimer**
E 1. 3/4 Tel. 32530
(Haus Fischer-Riegel)

Zellstofffabrik Waldhof

Bilanz vom 31. Dezember 1930

Aktiva

		RM
1. Liegenschaften		648 506.72
2. Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Kai-Anlagen		1 937 416.19
3. Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien		19 908 189.81
4. Vorräte:		
Fertigwaren und Halbfabrikate	RM. 10 863 960.06	
Rohstoffe u. Betriebsmaterialien	„ 6 411 556.96	
Holz	„ 26 929 199.72	
Waldungen	„ 1 012 372.67	45 217 089.41
5. Debitoren:		28 486 487.98
darunter Guthaben bei Banken	RM. 1 235 880.41	
Guthaben bei O/Y. Waldhof A/B. Kexholm	„ 2 380 317.—	
Guthaben bei Tochtergesellschaften	„ 2 040 603.76	
6. Bürgschaften und Avale	RM. 8 569 875.85	—
7. Wechsel		863 598.48
8. Kasse		177 762.91
9. Vorausbezahlte Zinsen, Versicherungsprämien etc.		1 201 317.29
10. Effekten und Beteiligungen		17 673 762.21
darunter die überwiegende Mehrheit des Aktienkapitals von RM. 3 000 000.— der Papyrus A.-G. Mannheim-Waldhof, die überwiegende Mehrheit des Aktienkapitals von RM. 4 000 000.— der Coseler Cellulose- und Papierfabriken A.-G. Cosel-Berlin, die überwiegende Mehrheit des Aktienkapitals von RM. 1 000 000.— der Papierfabrik Weißenstein A.-G. Pforzheim-Dillweißenstein, die Stammaktien der O/Y. Waldhof A/B. Kexholm, FMk. 60 000 000.—	= RM. 6 336 000.—	
11. Dr. Carl Clemm-Stiftung	RM. 189 743.07	—
12. Geh. Rat Haas-Stiftung	RM. 9 452.72	—
13. Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	RM. 996 197.03	—
		116 116 132.91

Passiva

		RM
1. Aktienkapital: Vorzugsaktie Lit. A	RM. 1 480 000.—	
do. „ B	„ 1 825 000.—	
Stammaktien	„ 42 150 000.—	45 455 000.—
2. Reservefonds		14 495 927.—
3. Anleihen von 1900 bis 1922		193 608.60
4. Engl. Anleihe und kleine Hypotheken		18 160 412.66
5. Kreditoren		30 910 568.27
darunter Schulden bei Banken	RM. 22 880 626.92	
Schulden bei Tochtergesellschaften	„ 207 897.78	
6. Rückstellung für Löhne, Frachten, Anleihezinsen etc.		3 958 125.65
7. Pachtverrechnung mit Tochtergesellschaften		308 184.12
8. Bürgschaften und Avale	RM. 8 569 875.85	—
9. Dr. Carl Clemm-Stiftung	RM. 189 743.07	—
10. Geh. Rat Haas-Stiftung	RM. 9 452.72	—
11. Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse	RM. 996 197.03	—
12. Gewinn		2 634 311.61
		116 116 132.91

Außerdem bestehen bis 31. Dezember 1932 Bürgschaften für 8% Dividende auf nom. Fmk 60 000 000.— Vorzugsaktien und für Kapital u. Zins von Dollar 498 000.— 7½ engl. Anleihe der O/Y. Waldhof A/B., Kexholm.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1930

Soll

1930			RM
Dezember, 31.	An Unkosten, Gehälter, Gewinnanteile, Versicherungsbeiträge etc. darunter Aufsichtsratvergütung	RM. 190 178.70	7 795 972.44
Dezember, 31.	An laufenden Steuern und Umlagen		3 711 618.68
Dezember, 31.	„ Abschreibungen		3 231 259.18
Dezember, 31.	„ Gewinnsaldo		2 634 311.61
			17 392 261.91

Haben

1930		RM
Januar, 1.	Per Gewinnvortrag	501 372.92
Dezember, 31.	Per Ueberschuß auf Waren-Konto	16 419 823.96
Dezember, 31.	Ertrag aus Effekten	471 065.03
		17 392 261.91

Die diesjährige Generalversammlung vom 30. Juni 1931 hat beschlossen, für das Jahr 1930 eine ab 1. Juli 1931 zahlbare Dividende von 6% auf die Vorzugsaktien Lit. B und 6% auf die Stammaktien auszuschütten. Die Einlösung des Dividendenscheines Nr. 10 der Vorzugsaktien Lit. B erfolgt mit RM 18.—, die Einlösung des Dividendenscheines Nr. 43 der Stammaktien mit RM 6.— abzüglich Kapitalertragsteuer außer bei unseren Kassen in Mannheim-Waldhof und Tilsit

in Mannheim: bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
in Berlin: bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, bei der Berliner Handelsgesellschaft,
in Frankfurt: bei Herrn E. Ladenburg, bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.,
in Köln: bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
in München: bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München,
in Hamburg: bei der Norddeutschen Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Bei der Einlösung des Dividendenscheines Nr. 43 der Stammaktien wird gleichzeitig der neue Gewinnanteilscheinbogen für die Stücke unserer Stammaktien Nr. 22 001 bis 66 000 gegen Abgabe des Erneuerungsscheines ausgegeben.

Aus der Genußrechtsverlosung des Jahres 1927 ist Nr. 2707, aus 1929 sind die Nummern 385, 1810, 2081, 2742, 2750, 3428, 4112, 5840 bis jetzt noch nicht zur Einlösung vorgezeigt worden.

Der Aufsichtsrat setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen:
Kommerzienrat Dr. Th. Frank, Berlin, Vorsitzender,
Dr. Ing. e. h. Otto Clemm, Mannheim, stellv. Vorsitzender,
Direktor C. Adolf Clemm, Berlin,
Fabrikdirektor Oscar Eppen, Winsen/Luhe,
Bankdirektor Ludwig Fuld, Mannheim,
Dr. Ing. Rudolf Haas, Berlin,
Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Haas, Mannheim,
Dr. h. c. Bruno Weil, Mannheim.
Als Vertreter der Arbeitnehmer:
Fritz Schoenfeld, Ragnit,
Bernhard Hohlöcher, Mannheim-Waldhof.

Mannheim-Waldhof, Anfang Juli 1931.

Die Direktion.

Betty Beer
Chiropodin (Handfusskunst)
Von der Reise zurück
ab 6. Juli Praxis i. Hause Kinzinger Hof N 7, 8 — Telephon 23804
Sprechstunden v. 10-1 u. 4-6 Uhr.
Neuer Lehrkurs. Beginn demnächst. Anmeldung sof. erbeten

Nach längerer Tätigkeit am städt. Krankenhaus (Abt. Prof. Dr. Kissling) und langjähriger Fachausbildung am Wöchnerinnenasyl Luisenheim (Chefarzt Dr. Preller) habe ich mich als

Facharzt für
Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
niedergelassen.

Dr. Josef Battenstein
P 3, 14 (Thomasbräu) Tel. 25480
Sprechstunden: 3—5 Uhr
Samstags nur 11—12 Uhr.

Askania
DÜSSELDORF Industriehaus
Eigenheime, Zinshäuser, Hypothekenablösung, Erbauseinandersetzung u. Entschuldung durch unsere zinslosen und unkündbaren Darlehen.
Erbitte kostenlose und unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes No. K 11
Name:
Wohnort:
Post:

Spinalonga, die Insel des Grauens

Von unserem Balkankorrespondenten Dr. Hans-Eberhard Meißel-Athen

Athen, im Juli 1931

In einer entlegenen Ecke der blauen Aegäis, in diesem wundervollen Gewimmel von Traumlandinseln mit der üppigen Tropenvegetation und den träumerischen Mädchenaugen ragt einsam und weltvergessen die Felsenburg von Spinalonga, das Eiland der Lebendbegrabenen.

Kein Mensch wagt sich in die Nähe dieses fluchbeladenen Felsens. Die Schiffer weichen in weitem Bogen aus und bekreuzigen sich, sobald sie die gespenstische Silhouette von Spinalonga erblicken, mit Grauen und Murmeln, mit bebenden Lippen: „Gott behüte uns!"

Die stolzen Möwen, die wie die Tauben des Markusplatzes von Venedig zu den Inventarstücken der Aegäis gehören, scheuen sich gleich dem Schiffervolk, der Insel nahe zu kommen. Und fast hat es den Anschein, als ob selbst die dunkelblauen Wellen mit Ekel an die Felsenwände anschlügen.

Nur einmal monatlich landet an der Insel

ein Boot, das von einem schleierumhüllten ängstlichen Mann geführt wird.

Er ladet am Ufer den mitgebrachten Proviant aus und entfernt sich schleunigst wieder. Dann kriechen aus den Felslöchern von Spinalonga die lebenden Gestalten, die einst Menschen waren, und verteilen unter sich die Gaben, die ihnen die Welt spendet. Es sind ihrer Hunderte, die mit der fürchterlichsten Krankheit des Menschengeschlechtes behaftet, von der Gesellschaft verstoßen, sich selbst überlassen, trostlos, ohne Lebenszweck und Lebensfreude langsam dahinsiechen... Mädchen, die früher vielleicht Männerblicke entzückten, alte Weiber, Greise, Jünglinge, kleine Kinder...

Die Aussätzigen des östlichen Beckens des Mittelländischen Meeres werden auf Spinalonga verbannt, von wo es für sie kein Zurück mehr gibt. Dort verbringen sie den Rest ihrer Tage, obgleich sie eigentlich schon seit langem gestorben sind. Wenn das Grauen, das den Reisenden beim Anblick dieses unendlichen Elends befällt, zu etwas anderem zu denken Anlaß gäbe, so wären die sich bildenden Gedanken, die sich formenden Worte sicherlich die Ueberschrift, die Dante über die Höllenpforte setzte: „Durch mich geht man zur Stadt der Schmerzerkorenen, durch mich geht man zur Stadt der ewigen Pein, durch mich geht man zum Volke der Verlorenen...." und dann folgt das Erdrückende, das Hoffnungslose: „Werft alle Hoffnung fort und tretet ein!"

Die Bucht von Mirambellos im Nordosten der Insel Kreta ist mit entzückenden Inselkränzen umgeben. Links sieht man die hohen Gipfel der seit Menschengedenken bekannten Minoaberge, berühmt wegen ihrer Schleifsteine. Am Fuße, fast über der lächelnden See, liegt Olunda, wo vor nicht allzulanger Zeit die ersten Münzen, die in der Welt geprägt wurden, ausgegraben worden sind. Rechts, weit am Horizont, zieht sich die Gebirgskette von Setela violettblau dahin. Und vor dem Beschauer diese ewigblaue, geheimnisvolle Aegäis.

In rascher Fahrt saust das Motorboot ins Wellenmeer und die Augen suchen mit Bangen die spiegelne Fläche ab. Wie lange hat die Fahrt gedauert? Wenn hinter dem Boot die kretischen Berge unter dem Horizont verschwinden, taucht langsam vor den Blicken die mysteriöse blaue Insel der Lebensbegrabenen auf.

Spinalonga war einst für die Venezianer, was heute ungefähr die Insel Malta den Engländern ist. Die Herren der schönen Adria hatten die Insel in eine Flottenbasis umgewandelt.

Natur und Menschengeist machte aus den Felsen eine uneinnehmbare Feste.

Von den halbverfallenen Mauern blicken noch die grimmigen geflügelten Löwen des Heiligen Markus herab. Spinalonga ging dann mit den übrigen Besitzungen der Venezianer zuerst an die Türken und später an die Franzosen über. Zuletzt, unter kretischem Regime, wurde die Festung geschleift und als Asyl für Aussätzige bestimmt.

Sobald das Boot an dem kleinen Landungssteg angelegt hat, drängt sich an der imposanten venezianischen Pforte eine ganze Menge Aussätziger und eilt den Reisenden entgegen. An den Mauern der Befestigungswerke, zerfallen und geschleift, werden Fenster gezimmert, von denen jetzt die Leprakranken den Blick über das Meer schweifen lassen. Unwillkürlich denkt man an das Gemälde des Franzosen Eugen Delacroix, das Napoleon während seines Feldzuges nach Aegypten, umgeben von Aussätzigen, darstellt.

Beim Anblick dieser lebenden Kadaver fühlt der Mensch, dem das höchste Gut der Gesundheit beschert ist, wie sich eine eiserne Klammer um das Herz legt, und die Gedanken werden unwillkürlich benommen. Die Gesichter dieser Aussätzigen sehen verfaultem Obst ähnlich und die Nasen, die Ohren, die Finger, die Brüste der Weiber vermodern, fallen stückweise vom lebenden Körper. Das Fleisch vergeht wie Kerzen am Feuer: zuerst die Finger, die Handfläche, dann langsam der Unterarm und später der Oberarm. Man gewinnt den Eindruck, alte Statuen, im Museum auf Sockel aufgebaut, verwittert, zerschlagen, vor sich zu haben.

Aus den verfaulten Körperhöhlen fließt eine übelriechende, ekelerregende Flüssigkeit, die im weitesten Umkreis die Luft verpestet. Die Augen der meisten dieser Unglücklichsten der Unglücklichen sind der Zersetzung verfallen und furchtbar anzusehen. Die Kranken werden von einem ewigen Jucken und Brennen der Hand geplagt und kratzen sich häufig zu Tode. Diejenigen aber, die aber keine Finger und Hände mehr verfügen, reiben sich den Körper mit den zerbröckelnden Armstümpfen. Andere wiederum wetzen den Körper an den felsigen Wänden der alten Festung, an den Mauern der Häuser, auf dem Boden der Mutter Erde, die all dieses Grauen — das größte der Menschheit — auf sich duldet und trägt.

Die Leprakranken von Spinalonga haben in den Ruinen der venezianischen Burg ihre Behausungen gezimmert,

wo sie ihre bangen Jahre bis zu der Stunde verbringen, in der der Tod ihnen die ersehnte Erlösung bringt. Die Leichen werden dann entweder begraben oder in den Fluten versenkt, ohne kirchlichen Trost, unbeweint und ungesegnet. Auf Spinalonga bestehen keine Gesetze; die schauerlichen Bewohner der Insel leben — oder besser — sterben nach freiem Ermessen. Unbekümmert, ohne Zwang und Pflichten, außerhalb von Raum, Zeit und Gesellschaft.

Kann sich die Gemeinde untereinander nicht oder nur schlecht vertragen, dann macht ein jeder Gebrauch von dem ungeschriebenen Recht, dem die Natur alle Lebewesen unterstellte: der Mord holt von der Insel der Aussätzigen fast ebensoviele Opfer, als die scheußliche Krankheit selbst.

Auf Spinalonga werden keine Rang- und Geschlechtsunterschiede gemacht. Arm und reich, Bettler und Angehörige der Gesellschaft

Die Insel Spinalonga

liegen nebeneinander. Jung und alt, Männer und Frauen. Die Liebe feiert auf dem traurigen Eiland ungekannte Orgien, da die Krankheit auf die Sinne besonders aufreizend wirkt. Die Wollust vertiert diese Menschen, die doch schon Leichen sind, bis zur Grenze des Unmöglichen. Getrieben von der aufpeitschenden Fleischeslust lassen sich Männer und Frauen zu ungeahnten Gewalttaten hinreißen, so daß kürzlich ein junges Mädchen aus Smyrna, das sich noch im ersten Stadium der Krankheit befand und dennoch wegen völliger Mittellosigkeit der eigenen Familie auf Spinalonga ausgeschifft worden war, in grenzenloser Verzweiflung sich von der Höhe der alten Burg stürzte, um der Wut der Männerwelt zu entgehen.

Nicht alle Frauen enden so; viele, fast alle, begnügen sich an die Umgebung. Die einzige Lösung, der einzige kurze Ausweg ist allenfalls, daß eine Frau sich mit einem Manne „vermählt", wodurch sie wenigstens den größten Verfolgungen der übrigen Männerschar entgeht. Mit dem sonstigen Zwang wurde in Spinalonga das Schamgefühl abgetötet, die erotischen Idylle finden unter freiem Himmel statt, an den Geländern, auf den alten Forts-Terrassen und wo sonst immer. Der Flügelschlag des Todesengels, den man auf der Insel zu vernehmen glaubt, hat auch den letzten moralischen Vorwand schwinden lassen. Wer weiß, vielleicht schon morgen, vielleicht in der kommenden Stunde sind wir nicht mehr! Wozu die lästige Moralität?! Jede Minute, die vergeht, ist kostbar; darum Leben, den Körper her! Der nächste Augenblick kann bereits der letzte sein. Furchtbare Welt, furchtbareres Sterben. Italiens D'Annunzio hat in seinem Buche der Eindrücke einer sizilianischen Landschaft, die von einem Erdbeben zerstört wurde, berichtet, daß in der Nacht zwischen den Ruinen Menschen nackt herumlagen, ganz nahe dem Tode, „Männer und Frauen, wie Efeu aneinander sich klammernd ...."

Zu anderen Zeiten schleichen die Einsiedler von Spinalonga auf den Felsen umher, um Eidechsen zu fangen. Denn es herrscht hier der sonderbare Glaube, daß Eidechsen einen Giftstoff in sich tragen, der gegen den Aussatz wirken soll.

Manchmal spielen sich auf diesen kahlen Felsen ergreifende Szenen ab,

sobald zwei oder mehrere Aussätzige sich um eine Eidechse schlagen und oft — ja allzu oft! — töten. Faßt das der menschliche Verstand. Mordanschlag verüben, töten — wegen einer Eidechse — ... Zwischen dem Weibe und der Schlange erschöpft sich das Leben auf der Insel Spinalonga, dem Eilande der Lebendigbegrabenen.

Die Dämmerung senkt ihre rot-violetten Schatten über das Mittelmeer, die dunkelblaue Aegäis gleicht einem Regenbogen. Während das Motorboot knatternd den Weg zurücknimmt, zurück zum Leben und zur Welt, fängt sich der Blick zum letzten Male an der Insel der Aussätzigen. Die Hoffnungslosen stecken wieder die Köpfe aus allen Maueröffnungen hervor, wie bei unserer Ankunft, und blicken lange, lange dem schwindenden Besuche nach: was mögen diese Aermsten beim Abschied empfinden? Nur der Wind bringt den Pestgeruch nach, der aber mit Meter und Meter immer schwächer, immer unbestimmter wird und schließlich ganz schwindet.

Die Insel selbst scheint aussätzig zu sein. Die Felsen, ihre Türme und ihre Mauern bröckeln wie die Körperteile ihrer Bewohner immer mehr und mehr, langsam aber unaufhörlich ab. Auch der geflügelte Löwe des Heiligen Markus mit seinem frazenhaften Antlitz, mit dem abgebrochenen und verwitterten Körper scheint von der schleichenden Krankheit befallen zu sein.

Ueber allem in allem, über dem ganzen Fleckchen Erde in der Aegäis, über Spinalonga steht die Ueberschrift, die Dante über die Höllenpforte setzte: „Durch mich geht man zum Volke der Verlorenen"; und darauf folgt das Erdrückende: „Werft alle Hoffnung fort und tretet ein!" — —

Ein Opfer der Wissenschaft

In Nizza ist dieser Tage der französische Arzt Dr. Celestin Sorel an den Folgen einer Erkrankung gestorben, die er sich durch seine Beschäftigung mit den X-Strahlen zugezogen hat. Er leitete von 1896 bis 1919 die radiologische Abteilung in einem großen Krankenhaus in Le Havre und lebte dann in Zurückgezogenheit in Nizza. Von den französischen Forschern war er derjenige, der sich durch Versuche mit X-Strahlen die meisten Verdienste erworben hat. Im Jahre 1928 mußte Dr. Sorel sich einer Operation unterziehen, die den Verlust der linken Hand zur Folge hatte. Seitdem verschlimmerte sich sein Leiden, bis es vor kurzem zum Tode führte.

In acht Tagen um die Erde

Zum Rekordweltrundflug der amerikanischen Flieger

Oben links: Jules Verne, der in seinem berühmten Roman 1873 die schnellste Weltumkreisung auf 79 Tage berechnete. Darunter: Die beiden amerikanischen Flieger William Post und Harold Gatty, die die Weltumkreisung in 8 Tagen, 15 Stunden, 51 Minuten zurücklegten. Oben rechts: „Graf Zeppelin", der 1929 zum Weltrundflug 49 Tage brauchte. Unten rechts: Die Lockheed-Vega-Maschine der amerikanischen Flieger.

Ein indischer Fürst als Verschwender

Der indische Fürst von Khairpur, das Haupt des Herrscherhauses in dem indischen Staate Sind, ist von der indischen Regierung wegen Verschwendungssucht abgesetzt worden. Die Verwaltung des Staates ist an seiner Stelle dem Engländer Taunton, einem Beamten der indischen Zivilverwaltung, anvertraut worden. Der Fürst verbrachte die meiste Zeit außerhalb seines Herrscherbereichs und machte Schulden, die weit über sein wahrhaft fürstliches Einkommen hinausgingen.

Seine Verschwendungssucht brachte die Finanzen an den Rand des Bankerotts. Der Fürst, ein Mann von 38 Jahren, verlor ungeheure Summen im Spiel und durch Rennwetten. Der indische Staat Khairpur hat eine Bevölkerung von 200 000 Köpfen. Dem Fürsten stand eine jährliche Rente im Betrage von 8,4 Millionen Mark zur Verfügung. Jeder Besitzer von kultiviertem Boden hatte eine Steuer zu entrichten, aus der allein im Jahre 3,4 Millionen in die Tasche des Fürsten flossen.

Alle diese Einnahmen genügten dem Fürsten indessen nicht. Seine Absetzung erregt in Indien das denkbar größte Aufsehen, da er zu den angesehensten Herrschern des Landes gehörte. Er hatte überall, wo er sich zeigte, das Anrecht auf einen Salut von 15 Schüssen.

Ein deutscher Robinson Crusoe in Nordaustralien

Ein australisches Blatt weiß Merkwürdiges über einen deutschen Robinson Crusoe zu berichten, der seit zwanzig Jahren, abgeschlossen von aller Zivilisation, auf einer Kokosnußpflanzung bei Casuarina Beach in Nordaustralien leben soll. Angeblich handelt es sich um einen ehemaligen deutschen Stabsoffizier, der jetzt zum Naturmenschen geworden ist und nur eine verschossene Decke auf seinem schwarzgebrannten Körper trägt. Vor zwanzig Jahren tauchte er eines Tages voll großer Pläne bei Darwin auf und siedelte sich auf einer Insel an, die bis dahin kaum von einem Weißen betreten worden war. Den wenigen, denen er Vertrauen schenkte, verriet er, geheime Pflanzenverfahren würden ihn in die Lage versetzen, ganz erstaunliche Erfolge zu erzielen.

Tatsächlich begann er auch auf der Insel, die nach Ansicht Sachverständiger gar nicht dazu geeignet war, Kokospalmen zu pflanzen. Man kümmerte sich nicht um ihn und er geriet rasch in Vergessenheit. Ganz zufällig besuchte kürzlich ein Australier die Insel und war erstaunt, auf ihr eine beinahe schon Früchte tragende Kokospflanzung zu finden. Er kam mit dem Deutschen in Berührung und erfuhr von ihm, daß dieser in ständiger Furcht lebte, die Eingeborenen von den Nachbarinseln könnten ihm seine Kokosnüsse berauben. Deshalb lag er seit Jahren Tag und Nacht auf der Lauer, um seine Palmen zu beschützen. Kurz vorher hatte er zum ersten Mal in seinem Leben einen Fischer gesehen. Dieser mußte in der Nähe seiner Pflanzung landen, und der Einsiedler hielt schon seine Flinte schußbereit, um seine Kokosnüsse zu schützen. Er schien auch froh zu sein, als der seltene Besucher ihn bald wieder allein ließ.

Ein schlesischer Schuljunge wird von Mussolini eingeladen

Der 7jährige Ekkehard Hoffmann aus Sagan (Schlesien)

wurde von Mussolini eingeladen, die Ferien im Hause am Adriatischen Meer zu verbringen. Der Knabe hatte einen kindlichen Brief an den Duce geschrieben, daß er „so gerne einmal Lupa sehen" möchte. Darauf hat Mussolini seine Einladung ergehen lassen.

Wußten Sie schon?

Die Portogebühr für ein Telegramm von Hamburg nach Kapstadt beträgt heute 1,90 ℳ und über Radio 1,70 ℳ; früher waren die Gebühren beträchtlich höher, so 1896 noch 6,15 ℳ, 1922 sogar 8,35.

*

Eisen in reiner Form ist wenig bekannt in der großen Oeffentlichkeit. Seine wertvollen Eigenschaften erhält das Eisen erst durch Beimengungen, wie Kohlenstoff, Mangan, Nickel, Silizium u. a. Das technische Eisen muß stets einige dieser Beimengungen haben.

*

Echte Perlen lösen sich in Essig auf.

*

Die höchsten Lufttemperaturen wurden in der Wüste Sahara, Oase Blanca beobachtet. Sie erreichen 58 Grad Celsius Wärme.

*

In den Polargegenden sind Donner und Blitz völlig unbekannte Erscheinungen.

*

Die ehemals deutschen Kolonien waren fünfmal so groß wie das deutsche Mutterland in Europa. Die französischen Kolonien sind 30mal, die englischen 100mal größer als das Mutterland, wozu noch Länder kommen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu diesen Staaten stehen.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

PHOTO-Bildnisse jeder Art
Brautbilder / Vergrößerungen
zu billigen Preisen
Photographie H. Bechtel, O 4. 5
am Strohmarkt — Fernruf 27314

Dauerwellen-Spezialist
Lange Rötterstr. 2 **Salon Schmitt** Am Meßplatz — Telephon 527 01
Ausführung in höchster Vollendung unter Anwendung der **3 bewährtesten Systeme**, geeignet für **jedes Haar** / Erstklassige Bedienung, mit und ohne Elektrizität, bei voller Garantie / 5 Apparate
Konkurrenzlos billig! — Auskunft und Beratung unverbindlich!

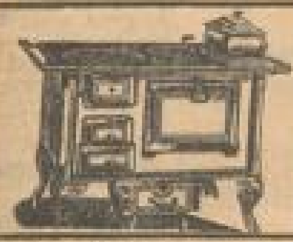
Detektiv — Auskunftei — HANSA
Detektivbüro „Hansa"
Robert Wörnert, ehem. Polizeibeamter. Absolv. staatl. Polizeischule
Werderstraße 35 (Eckel Langerötterstr.) Tel. 51302
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen Spez.: Ehe- und Alimentenprozessen. Hervorragende Erfolgsnachweise.
Grundreell, absolut zuverlässig. — Erste Empfehlungen.

Trauringe
alle Formen und Preislagen vorrätig bei
Cäsar Fesenmeyer
Breite Straße P 1, 3

Café-Restaurant Rosenhain
Treffpunkt der Friedhofbesucher
zwischen beiden Haupteingängen gelegen
Angenehmer Aufenthalt mit Sommerterrasse.
Sorgfältige Bedienung in Ia. Kaffee - Kuchen
Eis — Wein und Biere.

Stella
Kleider-Werbe-Woche
Stella-Haus, D 2, 7

Wissen Sie schon
daß die seit Jahren am hiesigen Platze bestehende
Hansa-Schuh-Instandsetzung
(Inhaber Konrad Dambaud)
billige Einheitspreise für holzgenagelte oder geklebte Ago-Sohlen führt. - Bei Verwendung von Ia. Eichenlohgegerbtem Sohlleder kosten:
Herren-Sohlen . 2.90 Mk.
Damen-Sohlen . 2.20 Mk.
Herren-Flecken . 1.10 Mk.
Damen-Flecken 0.80 Mk.
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Zustellung
Hauptgeschäft Mannheim, N 4, 4
Filialen Lindenhof, Meerfeldstr. 36
„ Jungbusch, Beilstraße 4
„ Schwetzinger Straße 83
Man achte bitte genau auf Straße und Hausnummer.
Ich bitte mein seit 1913 am hies. Platze bestehendes Fachgeschäft nicht mit dem neuerdings gleichlautenden Geschäft zu verwechseln.



Herde - Öfen
Gasherde
Eisschränke
Emil Maier
Eisenhandlung
Seilerstr. 20 — Tel. 28238

HD Möbel
Sonderangebot in Schlafzimmer
Spezialmodell „Stuttgart"
Birke pol., schwere Qualitäts-Arbeit, Schrank 2mtr. breit . . . nur Mk. **745.-**
Hirsch & Derschum
P 6, 20

Verkündete:

Monat Juni 1931
Kraftwagenbesitzer Georg Bühler — Elisabeth Maria Gertrud Zimmermann
Maurermeister Wilhelm Gerald — Rosa Wallenberger
Zellenbauer Otto Götz — Beda Braun
Gastwirt Joh. Hölling — Viktoria Auguste Schweizer
Hauptlehrer Erich Boy — Lydia Leienfetter
Kaufmann Walter Knoll — Elisabeth Knieling
Maschinenarbeiter Jak. Ziegler — Mathilde Gabauer
Schiffer Antonie Pieter Korten — Alwine Luise Peters geb. Königs
Kfm. Otto Hermann — Juliane Anna Adam
Kfm. Adolf Heinrich Zimmermann — Helena Katharina Stauch
Schreiner Adam Sänger — Anna Schweis
Postheifer Karl Röße — Anna Meyner
Buchbinder Friedr. Jak. Schuhmann — Lydia Leonhard
Meyers Hermann Meisel — Maria Anna Schuh
Musiker Jos. Lenter — Gertrud Elisabeth Reulchenbach
Uhrmacher Friedr. Schneider — Katharina Schlehmann
Hilfsdreher Georg Körner — Frieda Kaltenbach
Fabrikarbeiter Karl Schäfer — Marie Glaß
Bäckermeister Edmund Kirmaier — Emma Grechbilder
Arbeiter Wilhelm Stroba — Gertrud Teubner
Mechaniker Georg Hennhöfer — Hedwig Stegmaier
Friseur Adolf Schwing — Helene Schraubner
Eisendreher Karl Scheffel — Fanni Rupp
Werkmstr. Wilhelm Kranz — Bertha Schneider
Spengler Eugen Killinger — Martha Renner geb. Greiß
Kesselschmied Franz Schraml — Magdalena Götz
Arbeiter Walter Gehle — Maria Holzinger geb. Friedel
Arbeiter Edmund Landwehr — Frieda Henninger
Sattler Jak. Sühner — Elisabeth Weigle geb. Ackermann
Kaufmann Heinrich Baumann — Minna Franke
Kfm. Gustav Raupach — Anna Krumb
Elektromonteur Richard Löffel — Maria Doll
Lehrer Siegfried Rahner — Hermine Johmann
Taglöhner Otto Kemp — Katharina Schwartz
Schlosser Paul Kögele — Emma Brand
Gewerbeschulassessor und Dipl.-Ing. Heinrich Becker — Annemarie Fröber
Gipser Paul Scholl — Margaretha Berdee
Former Heinrich Keck — Hilda Kraft
Fabrikarbeiter Adam Wittmaier — Anna Steiner geb. Liczewicz
Rottenmeister Josef Haas — Maria Pfaff
Kfm. Hermann Joullus — Elisabeth Walter
Vertreter Karl Hanf — Hildegard Kretz
Telegraphenhandwerker Karl Hupper — Karolina Seifert
Former Friedrich Kirsteiter — Emma Evers
Kraftwagenf. Artur Fritz — Anna Henbrock
Heizer Friedrich Speierer — Auguste Göhrig
Kfm. Hans Reichert — Anna Ehmann
Desinfektionsgehilfe Hermann Groß — Johanna Leick
Kraftwagenf. Heinrich Denk — Johanna Kerber
Versicherungsbeamter Hans Schütz — Lina Hoffer
Friseur Johannes Stumpf — Marzjana Szczepaniak
Friseur Rudolf Pickel — Theresia Wagner

Geborene:

Monat Juni 1931
Schadensreg.-Beamter Erich Grünberg 1 T. Ingeborg Annemarie
Arbeiter Karl Hofmann 1 S. Paul
Schlosser Karl Weckesser 1 S. Heinz Otto
Bankbeamter Hermann König 1 T. Hildegard Emma
Schreiner Johann Reichle 1 S. Horst
Techniker Nikolaus Kadel 1 T. Elisabeth Ruth
Glasreiniger Richard Scheiner 1 S. Ludwig
Schreiner Jakob Molz 1 S. Lothar Günter
Rottenmeister Gustav Scheil 1 S. Herbert Wilhelm
Polizeiwachtmstr. Friedr. Seitrich 1 T. Erika Theresia
Küfer Ferdinand Fuchs 1 S. Heinz
Rentenempf. Heinr. Seppich 1 S. Emil Gottlieb
Spengler Karl Wieland 1 T. Thea Katharina
Kraftwagenf. Johann Ziegler 1 T. Anita Eve
Rottenmeister Eugen Diehl 1 S. Günter Franz
Schlosser Gustav Rothermel 1 S. Kurt Heinrich
Packer Karl Kaiser 1 S. Ernst Karl
Arzt Dr. med. Hermann Hebestreit 1 S. Karl Hermann
Versand-Beamter: Karl Zimmermann 1 S. Max Josef Gustav
Kfm. Kurt Effert 1 S. ohne Vorname
Fabrikarbeiter Josef Maier 1 S. Helmut Heinz
Kesselschmied Karl Stahl 1 S. Kurt Gerhard
Packer Josef Müller 1 S. Matthias Alfred
Schreinermstr. Friedr. Schmitt 1 T. Gerda Elfel Käte
Kfm. Heinr. Holz 1 S. Hubertus Heinrich
Polizeiwachtmstr. Heinr. Dieterich 1 T. Gertrud Theresia
Kfm. Karl Albrecht 1 T. Doris Johanna Emilie
Lackierer Hans Preuß 1 S. Kurt Werner
Landwirt Georg Hook 1 T. Cäcilia Katharina
Kfm. August Martin 1 T. Inge Johanna
Dipl.-Ing. Werner Stein 1 S. Bernhard Eduard Josef
Lackierer Arnold Hambüger 1 S. Hans Karl
Kfm. Walter Wagner 1 S. Joachim Klaus
Abteilungsleiter Josef Daiger 1 S. Herbert Otto Josef
Kfm. Karl Ritter 1 S. Günter Heinrich
Kfm. Hugo Wildenberger 1 T. Irene Elfriede
Ingenieur Albert Osterhaus 1 S. Peter Rudolf

Trinkt natürliche **Tafelwässer · Heilwässer Kurwässer**
Hauptniederlage: **Peter Rixius**
G.m.b.H. Mineralwasser-Spezialgeschäft
Mannheim / Telephon: 26796 und 26797

Getraute:

Monat Juni 1931
Postheifer Hans Britsch — Babette Schweizer
Hafenarbeiter Gottfr. Siebach — Maria Bock geb. Biene
Techniker Georg Heinig — Anna Kämmerer
Kfm. Dr. rer. pol. Wilhelm Keßler — Marg. Weinzer
Schlosser Hans Schönleber — Sophie Eichler
Gastwirt Peter Zorn — Anna Raudenbeimer geb. Heck
Schiffbauer Heinrich Foerster — Berta Lumpp
Dipl.-Volksw. Dr. rer. pol. Kurt Michel — Gertr. Müller
Schlosser Friedrich Metzger — Anna Freck
Tüncher Josef Münch — Anna Haudel
Eisendreher Richard Knerr — Elise Götz
Betriebsleiter Robert Zaiser — Hedwig Auf
Kfm. Milton Mai — Lilli Bodenheimer
Bauschlosser Herm. Probst — Johanna Gembe
Schlosser Georg Reifenberg — Irma Hartmädler
Kfm. Angest. Heinrich Tieroff — Helene Sansl
Werkzeugdreher Willi Rhein — Erika Müßig
Reichsbahnbedienst. Fridolin Ceherle — Maria Schulte
Kfm. Oskar Nußbaum — Ella Eckel
Stadtarb. Jak. Bender — Anna Baumbusch geb. Reichmann
Schlosser Karl Neureuter — Maria Heckner
Mech. Wilh. Boller — Anna Oehler
Ing. Ernst Seitelmaier — Gertrud Zimmermann
Stadtarb. a. D. Andreas Hugo und Maria Burkhardt geb. Bauer
Kunstbesitzer Philipp Bohler — Emma Herz
Bäcker Philipp Barth — Karoline Koch
Ledertaschner Hans Beyer — Luise Bauer

Gestorbene:

Monat Juni 1931
Rosa geb. Kloß, 41 J. 11 M., Ehefrau des Arbeiters Josef Albert Scheurich
Kunigunde geb. Schuberth, 79 J. 9 M., Wwe. d. Maurermeisters Richard Kreis
Led. Mechan. Rudolf Karl Friedrich Müller, 21 J. 1 M.
Schiffb. Wilh. Ludwig Anton Grüne, ledig, 27 J. 4 M.
Arbeiter Bernhard Seyer, 66 J. 7 M.
Gertrud Eisenhut, 1 J. 1 M.
Rentenempf. Joh. Christian Eble, 73 J. 11 M.
Juliane Elisabeth geb. Debus, 61 J. 6 M., Ww. des Privatmanns Karl Ludwig Graf
Hermann Göner, 1 Stunde alt
Johanna Katharina geb. Osterbach, 48 J. 11 M., geschieden von Ingenieur Siegfried Greiling
Ursula Schmidt, 14 Tage alt
Babette Grete Ruth, 1 J. 1 M.
Hauptlehrer Friedrich Pfaffmann, 44 J. 10 M.
Kaufmann Bernhard Franz, 63 J. 9 M.
Ledige Studentin Franziska Eugenie Kath. Müller 18 J.
Mühlenarbeiter Robert Zimmermann, 36 J. 2 M.
Cilli geb. Rühner, 42 J. 10 M., Ehefrau d. Kaufmanns Josef Steinbock
Katharina geb. Breitner, 77 J. 9 M., Ww. d. Gießermeisters Adolf Poppel
Elisabeth Sofie geb. Jung, 66 J. 1 M., Ehefrau des Korbmachers Georg Schmelcher
Johanna Pauline Karoline geb. Kocher, 68 J. 11 M., Ww. des Fabrikarbeiters Friedr. Mich. Georg Wurst
Ernst Karl Spieß, 2½ Stunden alt
Amalie geb. Acker, 59 J. 7 M., Ehefrau des Maurermeisters Anton Siebert
Schlosser Friedrich Wilhelm Leipf, 58 J. 4 M.
Zementeur Johann Georgi, 40 J. 11 M.
Rosalie geb. Herl, 74 J. 9 M., Ww. des Kaufmanns Josef Simon
Schneidermeister Karl Keller, 67 J. 3 M.
Leokardia geb. Beuerle, 71 J., Ww. des Arbeiters Valentin Angstmann
Veronika geb. Blaumer, 73 J. 7 M., Ww. d. Tapetendruckers Friedrich Kohlschmidt
Mina geb. Freund, 62 J. 4 M., Ww. des prakt. Arztes Georg Geiger.

Es ist Ihr Vorteil
wenn Sie Ihre **Teppiche** bei uns **entstauben** oder **reinigen** lassen. Spezialeinrichtung - Langjährige Erfahrung - Größte Sorgfalt.
Färberei Kramer Chem. Reinigungswerk **Tel. 41427**

Möbel
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Julius Egenhäuser, F 2, 4b
Mannheim — am Markt
Gegr. 1901

Krampfadern sind ein Elend.
Man leidet und ist doch nicht krank. Man schleppt sich schwerfällig von Ort zu Ort, wird müde und schlapp. Man wird nervös von dem unaufhörlichen Ziehen in den Beinen und von der Angst, die Krampfadern könnten schlimmer werden, zu schwer heilbaren, offenen Beinen, ja zu Embolie, Lungenschlag führen. Die angewendeten Mittel bringen wenig Erleichterung, bis man endlich den gummilosen »Graziana«-Strumpf (System Dr. Garms) trägt. Der neue, regulierbare Kompreß-Strumpf wird unverbindlich vorgeführt und erläutert im
Thalysia-Reformhaus Lotte Klein
Mannheim, P 7, 14a / Ludwigshafen, Bismarckstr. 52

Nun gut! Ich packe den Rettungsanker
den neuartigen, gummilosen Graziana-Kompreß-Strumpf (Syst. Dr. Garms). Ansehen! Unbedingt! Das verpflichtet zu nichts, und man erfährt durch die Erklärungen so manches über Natur und Gefahren seines Beinleidens. Ärztlich geschultes Personal wird freundlich und bereitwillig die Eigenart des Graziana-Strumpfes erklären und Sie können ihn ungeniert anprobieren.
Hygiene-Reformhaus
Thalysia-Reformhaus Lotte Klein
Mannheim, P 7, 14a / Ludwigshafen, Bismarckstr. 52

Zähne! Vollständiges Gebiß (21 Zähne) Mk. 80.—. 1 künstlicher Zahn Mk. 3.50, Kautschukplatte 3.—. Umarbeitung pro Zahn 2.—, 1 Reparatur von 2.50 an, 1 Porzellan- oder Silberfüllung 3.—, 1 Goldkrone rein 20 kar. Gold 15.— usw. — 15jährige Berufs-Tätigkeit. Evtl. Teilzahlungen nach Uebereinkunft.
Dentist E. Kolnberger
Mannheim — G 7, 10 — Tel. 48806
Sprechst. 8—12 Uhr vorm., außerdem bei Voranmeldung

PRESTO

Das billigste, zuverlässige Fahrrad mit Kraftantrieb durch Fichtel & Sachs-Motor
Steuer- u. Führerscheinfrei
Erstklassige Markenräder, Nähmaschinen, Radio, Sprech-Apparate u. -Platten, Auto-, Motor- und Fahrradgummi, sämtliche Ersatzteile
JOSEF SCHIEBER G 7, 15 Tel. 22736
Billigste Preise — Eigene Reparatur-Werkstätte
Günstigste Zahlungsbedingungen

Grabdenkmäler
billigst beim **Selbsthersteller**
Granit- und Syenit-Schleiferei
Georg Nassner
Vereidigter Sachverständiger für das Amtsgericht Mannheim
am Friedhof — Mannheim — Tel. 51917
Lieferung auch nach auswärts

DIE HILFE
Zinsfreies Eigenheim
Mietfreie Wohnung
Schuldenfreier Hausbesitz
bringt Daseinsfreude
Geringe monatl. Spareinlagen. Kurze Wartezeit.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 165 kostenlos durch
A. Engler, Mannheim, Q 2, 1
Telephon 31774
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Große Möbel-Ausstellung
Sie finden bei mir Möbel in sämtlichen Holzarten und Preislagen
M. Weissberger
S 1, 12 — S 1, 12

Ein Meisterstück
deutscher Webkunst ist unser Standard-Anzug **„Schwarzwald"**. Unverwüstlich im Tragen, da reine Wolle und gezwirnt im Faden. Der 3tlg. Herren-Anzug kostet . Mk. 74.-
Der Pfalz größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
JULIUS ZIEGLER LUDWIGSHAFEN A. RH.

Asthma - Bronchitis - Alter Husten
ist heilbar
nach **Dr. med. H. Höfft's** Heilverfahren
Inhalationen aller Art, u. a. Sauerstoff — Dampf
Reichenhaller Sole usw.
Nachweisbar beste Erfolge.
Heilinstitut u. Inhalatorium
Mannheim — P 4, 12

Spezialität in Couchen
zu billigsten Konkurrenz-Preisen
Chaiselongue
franco jeder Bahnstation v. Mk. 32.- an
W. Frey, Tapeziermeister Mannheim **Luisenring 62**

Familien-Drucksachen jeder Art
liefert mustergültig, schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas — Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

Verein für Feuerbestattung E.V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im **Büro Mannheim:** B 1, 10 Telefon 29138
Bürostunden von 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr. Samstags nur vormittags

Offene Stellen

Gesucht

werden für ein neu zu eröffnendes Textilgeschäft (Damenkleiderstoffe u. Baumwollwaren) für Anfang September in jeder Weise fachmännisch tüchtige

Geschäftsführer
Verkäufer(innen)
Kassiererinnen
Warenkontrolleurinnen
Lehrlinge (männl. od. weibl.)
(sorgfält. Erziehung gewährleistet)

Angebote von Branchefremden werden auf keinen Fall beachtet. Kurze Angebote sende man unter I K 15146 an die Geschäftsstelle.

Als
Allein-Verkäufer
für den Bezirk Baden

bieten wir seriösem Herrn dauernde Existenz. Es handelt sich um den Verkauf eines großen, konkurrenzlosen Standardwerkes, das in der Oeffentlichkeit hervorragend beurteilt ist. Bewerber muß die örtlichen Verhältnisse beherrschen und in der Lage sein, sich unter Einsetzung der ganzen Person, mit Zähigkeit und Energie ein Absatzgebiet zu schaffen, ferner die Fähigkeit haben, leichte Interviews durchzuführen. Tägl. Provisionsabrechnung. Unsere Mitarbeiter verdienen nachweislich monatlich RM 500.— und mehr, je nach Leistungen. Vorschußjäger zwecklos. Kurze Bewerbungsschreiben mit Angabe bisheriger Tätigkeit an

Deutscher Wirtschaftsverlag A.-G., Berlin W 8, Wilhelmstraße 45. *2805

Reichsorganisation welche Barbarlehen ohne Vorkosten zu 1% ... Reichsbankdiskont gibt, sucht per sofort seriösen B285

Bezirksleiter
Angeb. unt. K R 8232 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger B19
Versich.-Vertreter
zum Abschluß bereits eingebauter Geschäfte bei fol. tätig. Höchst-Provision von bedeutender Gesellschaft gesucht. Angebote bef. u. E M 1505 die Geschäftsstelle dies. Bl.

Angesehene A.-G. bietet einem strebsam. Herrn, mit erstklassig. Referenzen und la. Leumund, sichere und mit hohem Einkomm. verbundene *2818
Existenz
Kaution nicht erforderlich. Kurzgefaßte Angebote mit Ref. Anfangs-Gehaltsanspr. sind zu richt. unter Y E 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2819

Hausbursche
Fleiß. ehrl. gewissenh. jung. Mann, nicht üb. 18 J., für Restaurant gesucht, solche die ähnliche Stelle hatten, werden bevorz. Ang. unter V G 41 an die Geschäftsstelle. *2755

Wir suchen für den provisionsweisen Verkauf unserer 9806
Futterstoffe
(nur eigene Fabrikate) an die Maßschneidereien einen zuverlässigen und vorzüglich eingeführten
Vertreter
für Baden und Pfalz. Wir bitten um Angebote nur solcher Bewerber, die eingehende Artikelkenntnisse besitzen u. sich durch Referenzen über ihre Verkaufsresultate ausweisen können.
Edelhoff & Schulte A.-G., Futterstoff-Weberei, Wuppertal-Elberfeld.

25 Prozent Provision
gewähre ich zuverläss. Vertretern für den Verkauf an Ladengeschäfte, Händler usw. Großer Massenkonsum-Artikel. Leichter Verkauf.
Angebote unter F M 1566 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. B19

Damen u. Herren
für den Verkauf der besten Universal-Haushaltmaschine, Preis 30 RM, gesucht. (10—15 Maschinen in einer.) Verdienstmöglichkeit 25—35 Mk. pro Tag. Vorbeil. nur seriöser Leute Montag 10 Uhr *2828/30 Käfertalerstraße 85, Seeger.

Interessenten mit etwas Kapital finden Existenz durch Einrichtung eines B19
Heißmangel-Betriebes
Erstklassiges Fabrikat, lieferbar durch S. Kupfer, Frankfurt am Main, Günthersburgallee 13.

Int. Kaufmann
od. kaufm. gebild. Dame ist Gelegenheit zu gutbezahlter Dauerposition geboten. Int.-Einlage von 3—5 Mille Bedingung. Ausf. Angebote unt. X F 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2781

Aussichtsreiche Stellung im Außendienst geboten.
In Betracht kommen nur Bewerber mit guten technischen Kenntnissen im Feuerzweig, Erfahrung auch in den übrigen Sachschadenarten, gut. Anlage für den Werbedienst, genüg. Allgemeinbildung, einwandfreiem Ruf, gewandt. Auftreten u. in entwicklungsfäh. Alter. Nur schriftl. Bewerbungen mit Referenzen, Zeugnissen und Gehaltsforderungen an Württembergische Feuerversicherungs A.-G. in Stuttgart, Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 21. 9872

Wollen Sie
tatsächlich arbeiten, dann verdienen Sie gut mit der Vertretg. für unsere Marken-Erzeugnisse. Angebote unter Y L 30 an die Geschäftsstelle. *2828

Elektro-Monteur
mit Motorrad für El. Reparaturen u. Kundendienst gesucht. Alt. ca. 30 Jahre. Bewerb. erbeten mit Lichtbild unter T R 130 an die Geschäftsstell. 5115

Für sofort tüchtiges
Alleinmädchen
welch. selbständ. koch. kann, und gute Zeugnisse hat, gesucht.
Tullastr. 12, 3. St. *2855

Für Hausierer
und Wiederverkäufer günstige Gelegenheit in Beitgarnitur etc. Riefe, G 2, 12, Tel. 32883. *2841

Servierfräulein gesucht
Weinh. Rheinmädel K 4, 7. *2861

Gesucht für sofort
2-3 Greifbaggerführer
für 4 Beilgreifer. — Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 9728
Arbeitsgemeinschaft Kraftwerk Rockenau P. A. Eberbach a. Neckar.

Händler(innen)
Reisende und Vertreter
welche Privatkund., Ladengeschäfte u. Büros besuchen, an allen Orten gesucht. Hoher Verdienst u. Dauerkundschaft geboten. Verlangen Sie Ausk. kostenlos unt. G M 1587 durch Rudolf Mosse, Mannheim. B19

Durchaus fachkundige
Betten-Verkäuferin
mit hervorragenden Branchekenntnissen
gesucht.
Nur Spezialistinnen wollen sich melden.
Hirschland
Mannheim, An den Planken

Dame, die auch bei wissenschaftlichen Arbeiten behilflich sein kann, als 9682
Sekretärin
gesucht. Beschäftigung 2—3mal wöchentlich nachmitt. und abends. Angebote unter R U 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin
(Kontoristin)
mit englischen Sprachkenntnissen, für ein Speditionsgeschäft gesucht. Angebote unt. X Y 18 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2793

Stadt-Vertreter
zum Besuch von Gaststätten usw. von eingeführtem Unternehmen gesucht. Angebote erb. unter Y C 22 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2809

Stellen-Gesuche

Junger Mann
23 J., stattliche Erscheinung, bewandert in allen Büroarbeiten, Schreibmaschine, Stenogr., Lager und Kassenwesen, Reiseerfahrung, sucht Stelle auf Büro, Lager oder im Verkauf, eventl. als Volontär. Angebote unter T V 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2805

Solides kinderloses Ehepaar, Anf. 30er J., Mann von Beruf Malermeister, Frau perfekt in herrschaftl. Haushalt, gute Zeugnisse aus ersten Häusern vorhanden, sucht
Hausmeisterstelle
oder ähnliche Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unter X M 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2745

Chauffeur
24 Jahre, led. und zuverl. Fahrer, m. allen vork. Reparat. vertr., gt. Umgang m. Kundschaft aller Art, sucht Stellung (auch selbständig). Angebote unt. W Z 94 an die Geschäftsstelle. *2713

Junge elegante *2808
Bardame
sucht Stellung. Angebote unt. S. B. hauptpostlagernd Heidelberg.

Intelligentes Fräulein (Pfälzerin), 31 J. alt, aus gut. Famil., sucht Stellung zur Führg. des Haushalts, bei alleinsteh. Herrn oder Dame, gegen Taschengeld. Angebote unter T L 123 an die Gesch. *2808

Tüchtiger
Müller
mit besten Zeugnissen und Führerschein für alle Stoff., sucht Stellung. Kaution könnte gestellt werden. Angebote unter Y A 27 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B2020

Bessere Dame
(Witwe), Anfang 50er wünscht alleinstehend. besseren Herrn den Haushalt zu führen, eventl. auch in Heidelberg. Angeb. bitte unter Z B 46 an die Geschäftsstelle. *2864

Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Haustochter, bei voll. Familienanschl. Schlicht nur schlicht. Angeb. an C. Hofmann, Krefeld a/Rh., Roonstraße Nr. 64. *2708

Verkäufe

Gut erhaltener *2709
Kinderklappwagen billig zu verkaufen. Greninger, Schwarzwaldstraße 4a.

Möbel-Verkauf
Kompl. Schlafzimmer mit Spiegelschrank, 1 Wäschschr. (Brandkiste) sowie übriges Spiegelschr. preisw. zu verkaufen. Anzuf. Welpinstr. 14, Freitg. nm. 3—5 Uhr. B2531

Schlafzimmer kompl. Küche kompl.
für 290 RM zusammen od. geteilt zu verkauf. Zu erfragen *2868 Heinrich-Lanzstr. 30, pt., od. Forsterstr. 18, II. anzusehen.

Gebr. Linoleum
erhfl. Ware, Jaspe II mit Filzpappe, ca 30 qm, ganz od. geteilt, billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2757

Staubsauger
„Sänsling", fast neu, Anschaff.-Pr. RM 175.— billig zu verkauf. gut erhalt. Herren-Fahrrad wird evtl. mit in Zahlung gen. Angeb. unter Y K 29 an die Geschäftsstelle. *2826

National-Registrierkasse
wenig gebraucht, elektrisch, besonderer Umstände halb sehr preiswert zu äußerstem Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zu erfrag. Leih, G 7 Nr. 9. *2788

10×15 Photo-App.
Zeiß-Ikon mit Tesser 4,5 — 16 cm, Dopp.-Verschl., 1 Diktat- u. 1 Pragarilise, 30 Kass. gebr., nur für RM 130.—.
1 Kopierapp. 13×18 mit Extra-Uhr u. RM 40.—
18×24 engl. Reißzeug. ☐ mit 4 Kass. u. Aplanatlos bis 30×30 l. nur RM 50.—.
Mehlhorn, Meerlachstraße 30. *2789

1 Schaufenster-Sonnenroller
fast neu, bill. zu verk. G 6 Nr. 17, b. 286, Frau Seefan, 2. St. *2885

Waldluft-Automat *2818
in tadellos. Zustand, sowie kleiner Gasofen System Haller zu verkaufen. Näheres Mollstraße 34, part.

Schrank-Nähmaschine
neu, dunkel Eiche, d. Transport leicht im Holz beschädigt, sehr billig zu verkaufen. Ihre alte Maschine m. in Zahlung genomm.
Pfaffenhuber, H 3, 2 *2807

Dielengarnitur
Teil., neu, zu verk. Kranz, G 4, 19/20, 3 Tr. *2875

Trennungswand
mit Glas, ca. 6—7 m, 2,30 m hoch m. Glastür u. Schalter, bill. zu verkaufen. *2785
J 5, 1, 2. Stock rechts.

Mob. m. Kinderwagen fast neu, billig zu verkaufen. *2796
Wörner, Beulstraße Nr. 28, IV. *2796

Gut erhaltene Kinderbadewanne (sw. Kinderklappstuhl preisw. zu verkaufen. *2790 Näheres Meerwiesenstr. 7, V. I.

Moderner, weißer
Kinderwagen
fast neu, zu verkauf. Sander, Prinz-Wilhelmstraße 12. *2809

Kauf-Gesuche

Zigarren- oder sonst. Geschäft
mit Wohnung gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Y F 26 an die Geschäftsstelle. 2817

Leichtmotorrad
zu kaufen gesucht. Preisang. u. X C 37 an die Gesch. *2756

El. Motorrad-Beleuchtg.
eventl. mit Batterie zu kaufen gesucht. Preisang. erbet. unt. T A 75 an die Geschäftsstelle. *2459

Gebrauchte gut erhalt. transport. *2880
Holz-Wohnbaracke
ca. 100 qm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Standorts unter T S 130 an die Geschäftsstelle.

Metzgerhandwagen Fleischkutter 30—40 l. Blechrauch ca. 3 m hoch, 2 Pökelständer (Steingut), gut erhalt. zu kaufen gesucht. Angeb. unter V H 42 an die Gesch. *2796

Gebr. Schreibtisch u. Harmonium
zu kaufen gesucht. Angebote unter W G 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2519

Drehstromgenerator 220/380 V., 10-20 KW. für Riemenantr. mit angebaut. Erregermaschine, hierzu mögl. Regulator, Volt- u. Amperem., sowie alle andere Zubehörteile. Außerdem stationäre Akkumulatorenbatt. ca. 50 Amp. 220 V. zu kauf. ges. Ang. u. T F 118 a. d. Gesch. 2738

Gebrauchte 4859
Bretter
und Latten in großen Mengen zu kauf. ges. Angeb. unter O O 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchter gut erhaltener starker
Handwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z A 40 an die Gesch. *2860

Reichsadressbuch Band I, 1931
Mannheimer Adressbuch 1931
gebr. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Y N 32 an die Gesch. *2891

Immobilien

Grundstücke in jeder Größe
Häuser u. Güter in jeder Art und Lage
kaufen und verkaufen Sie günstig durch
Oskar Bauer, Gütermakler
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Meßplatz) Telephon 52604

Hallo! Tempo der Zeit! Hallo!
Wenden Sie sich heute noch vertrauensvoll an das Vermittlungsbüro J. Lütke, Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 51, Tel. 591 82, denn dort bekommen Sie in allen Preislagen von 1000 RM Anzahlg. aufwärts Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Gastwirtschaften, besond. Milchgeschäfte angeboten. 9758
Säumen Sie nicht! Zeit ist bares Geld!

Kaufen Sie sich rechtzeitig 9802
ein Grundstück
zum Alleinwohnen
zum Gewerbetrieb
zur Kapitalanlage
durch Dr. Alfred Guthjahr, RDM., Mannheim, B 6, 25, Telephon 284 08/09.

Wer ein Wohn- od. Geschäftshaus od. eine Landwirtschaft zu verkaufen hat schreibe sofort unter S. W. 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Rückp. erw. V195

Mehrere Einfamilienhäuser
bestehend aus 5 bezw. 3 Zimmern mit Zubehör und Garten, ebenso einige 2 und 4 Zimmer-Wohnungen per sofort oder später preiswert zu vermieten. Gartenvorstadt-Genossenschaft Mannheim, Telephon Nr. 590 38. B19

Villa
Nähe Bahnhof u. Rhein, 8 Zimmer etc., schöner Garten, sofort beziehbar. Preis RM 35 000.—, zu verkaufen durch Immobilienbüro Weidner, Seckenheimerstraße 73, Telephon 443 64. *2848

Kleineres Haus
(auch in Vorort) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Y P 34 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2898

Besitzungen
jeder Art habe ich stets hier u. auswärts zu verkaufen. Käufer wenden sich an *2797
Oscar Bauer Gütermakler, Mittelstraße Nr. 10.

Schönes
Einfamilienhaus
(Eckhaus mit Gart.), Neuostheim zu verk. oder auf 1. Okt. zu vermieten. *2850 Anfr. Teleph. 432 12.

Wirtschafts-Anwesen
prima Existenz, evtl. mit Kegelbahn, wegen Ausreise zu verkauf. Anzahlung 5—8000.—. Thonig, D 2, 11, III. *2877

Kapitalanlage
Großer Bauplatz in verkehrsreich. Lage im Stadtinn. Schwetzingens bill. zu verkauf. Angeb. unter X U 14 an die Gesch. *2780

Rentables Haus in gut. Geschäftslage, mögl. Innenstadt, mit Laden, Toreinfahrt, Magazin und freiw. Wohnung von Selbstkäufer bei guter Anzahlung gesucht. Ang. unter Y Z 44 an die Geschäftsstelle. *2857

Weinheim Einfamilienhaus
6 Zimm. u. Zub. zu verkaufen durch B305
J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, Mannheim, N 5, 1, Tel. 208 76.

Einfamilienhaus
Neuostheim, Feudenheim, mit Autounterstellgelegenh. zu kaufen gesucht. Angebote von Selbstverkäufern unter T R 129 an die Geschäftsstelle. 5143

Oststadt
7 Zimm. Einzelhaus, m. Gar., Warmwasser, bestausgerhalt., schöne Lage, billig zu verk. Angebote von Selbstinteress. u. G M 140 an Annoncen-Frenz, O 7 Nr. 11. B305

Einfamilienhaus
4—6 Zimm., m. Gart. sof. zu kauf. gesucht, Neckarau od. Feudenheim. Vermittlung n. erwünscht. Angebote unter V A 85 an die Geschäftsstelle. *2377

Automarkt

10/30 Benz
Nach bereit, zu RM 600.— bar zu verkaufen *2714
Samt & Seide, N 7 Nr. 4.

Buick-Cabriolet
7Sitzer, 19/90/96, Modell 1930/31, wen. gefahren, preiswert aus Privathand zu verkaufen. Angeb. unter Y G 20 an die Geschäftsstelle. *2821

4 PS Opel-Limousine
Modell 28, billig zu verkaufen. B2509 Seckenheim, Luisenstraße Nr. 47.

10/30 PS Limousine
bzw. ein 8/38 PS Alfa billig zu verk. *2858 Schanzenstraße 9a.

Suche Kleinauto
neu oder gebraucht. Angeb. unt. S P 102 an die Geschäft. B2506

Vermietungen

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Balkons in sonniger Lage auf dem Waldhof — Nähe Endstation der städt. Straßenbahn — in der Preislage von Mk. 34.80, 39.60 per 15. Juli od. später zu vermiet. 8163
Anfragen
Lehaus-Bau G. m. b. H. Mannheim, Sofienstr. 6 Tel. 40941

Schöne Wirtschaft
am Ring, ist auf 1. September günstig zu vermieten. Angebote unter T N 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2530

Villa
am oberen Luisenpark 10 Zimmer u. Zubeh. per Okt./Jan. zu vermieten durch B305
J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Geschäft. Tel. 208 76. N 5, 1.

Büro-Räume!
2 sehr schöne, helle Räume, 31 und 20 qm, in der Nähe des Wasserturms, per sofort für RM 50.— Monatsmiete abzugeben. Angebote unt. S N 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9688

Café und Wein-Wirtschaft
Nähe Heidelberg, an kinderl. Leute (Konditor) evtl. Dame mit etwas Kapital billig zu vermieten. Angeb. unter T E 137 an die Geschäftsstelle. *2771

2 kleine helle Büro- od. Geschäftsräume
(Schloßnähe) sofort zu vermieten. Elektr. Licht u. einger. Näheres Telephon 229 16. *2747

Laden
zu vermieten. Näheres Rheinaustr. 6. B2516

Gelegenheit!
Wegen Filialaufgabe ist großes schönes erstklassiges
Ladenlokal
in bester feinster Geschäftslage mit reichlich. Nebenr. zu zeitgem. reduz. Miete sehr preiswert zu vermieten.
Näheres Immobilien-Büro Levi & Sohn P 7, 15 Tel. 20595/96

Laden mit 2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. *2844
Mannheim-Rheinau, Dänischer Tisch 5/7.

Waldparkviertel
allerfeinst ausgest. mod. Villa mit Garten zu vermieten od. zu verkaufen. Seriöse Selbstinteressenten erhalten Auskunft unter B M 13 an Annoncen-Frenz, O 7. 11. B305

Große Keller- u. Lagerräume
nebst Büros, br. Einfahrt, Garage, gr. Hof nächst dem Zollamt u. neuem Großmarkt ganz oder geteilt, preiswert per sofort
zu vermieten. 9811
Näh. durch Immob.-Büro **Levi & Sohn**
P 7, 15. Tel. 20595/96.

Großer Eckladen
(4 Räume) Mittelstr. auch getrennt, auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unter Y U 39 an die Geschäftsstelle. *2888

Nähe Wasserturm
2 schöne, helle und ruhige Räume für Büro, 70 qm groß, elektr. Licht, Zentralheizg., preiswert zu vermieten. Zuschriften unter H T 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7782

Garage
zu vermieten. *2791
Viehhofstraße Nr. 11, Telephon Nr. 418 61.

Büro
bestehend aus 4 Räumen, im Zentrum d. Stadt, für Rechtsanwalt oder Arzt geeignet, sowie ein kleineres Büro per 1. 8. günstig zu vermieten. Angeb. unt. Y Q 35 an die Geschäftsst. *2839

Helle Werkstatt
Licht, Kraft, Torein. zu vermieten. *2810
Näh. J 7, 28, 3. Stock.

Schöne Werkstätte *2771
auch als Lager geeignet, billig zu vermieten (Monatl. 12 RM).
Rebhänser, Waldhofstraße 5, 2. Stock.

Großer Keller
(Weinkeller)
Nähe Hafen, Zentralgüterbahnhof u. Großmarkt preiswert zu vermieten. Angebote unt. Y V 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9816

Sehr heller Raum, evtl. mit Klein. Zim., bestens als Büro, Atelier, Werkst. etc. in S 2, 11 zu vermiet. Näh. im Zigarren-Geschäft bei B2428

8 Zimmer-Wohnung
Augusta-Anlage 9, 2. Stock zu vermieten.
Näheres 1. Stock, Telephon Nr. 443 34. *2854

2 Büros zu vermiet.
Prinz-Wilhelmstr. 10 Hinterh., 1. u. 2. St. 4 Räume, 120 qm, Zentralhz. u. Warmwasseranlage. Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2566, Schloß-Wolfsbrunnenweg 8.

Schöne 7 Zimmer-Wohng.
mit Bad u. Zubehör, Nähe Wasserturm, Q 7. 15, hochparterre (Ring) auf 1. 10. zu vermieten. B2485 Q 7. 15, 1 Treppe, Telephon 233 64.

7 Zimmer
zwei Treppen hoch, auch für gewerbliche Zwecke geeignet, per 1. August od. später zu mäßigem Preise **zu vermieten.**
Zu erfragen *2744
D 2, 11, parterre rechts.

Schöne, freigelegene
Villa
am Waldpark
7 Zim. und Zubehör, Heizg., groß. Garten, wegzugsh. billig zu vermieten.
Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn**
P 7, 15. Tel. 205 95/96.

D 2, 4/5
1 Etage für Café od. Büro, sep. Aufgang, 9 Räume, 275,5 qm zu vermieten. 4866
Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2566, Schloß-Wolfsbrunnenweg 8.

Luisenring
Eleg. 7 Zim.-Wohnung
per 1. August oder später zu vermieten.
Näheres Luisenring Nr. 48. 9809

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Tel. 205 95/96 — Gegründet 1880 —

In Luftkurort Birkenau, Nähe Weinheim
Prachtvolle 4-7 Zimmer-Wohng.
mit Bad, Zentralheizg., Warmwasser, in ruhiger Lage, mit herrlicher Aussicht, Preis RM 80.— bis RM 120.— monatlich, zu vermieten, auf Wunsch möbliert mit Pension. Angebote unter S L 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2204

Augusta-Anlage!
Hochmoderne, erstklassige
5 Zimmer-Wohnung
in Neubau, 1 Treppe, Diele, Zentralheizg., Warmwasser, Lift usw., preisw. zu vermiet.
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn**
9814 P 7. 15 Telephon 205 95/96

8-9 Zim. u. Zub.
Ofenheiz., 1 Treppe, freie Lage, unweit Bahnhof, per sofort billig zu vermieten. Anfrag. u. D M 9... an Annoncen-Frenz, O 7 Nr. 11.

Parterre-Wohnung! Prinz-Wilhelmstr. 10, 6 Zimmer, Bad, Küche, Zubeh., event. Werkstatt-Räume, Zentralhzg. u. Warmwasser, 210 qm, zu verm. Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2566, Schloß-Wolfsbrunnenweg 8.

Stefanienufer und Waldparkdamm
Schöne 4 od. 5 Zimmerwohnungen
zum 1. 10. 31 ab. früher zu vermieten. Anfrag. unt. X L 5 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2744

Heidelberg
Beschlagnahmefr. herrschaftl. 5 Zimmerwohnung, 3 Tr., mit Zubeh., Bahnhofsnähe, neu hergerichtet, sof. zu verm. Barth, Rohrbacherstr. 33. *2712

Im Hause Tullastr. 1, 2. St., freie Lage, sonnige bestausgestattete 6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., Etagenh. u. Warmwasserversorg., preiswert zu verm. Näh. bei Dr. Offenbacher, 2. Stock. *27..

Schöne 2 Zimmerwohng.
neu hergerichtet, sofort zu vermieten. *2781
Schöne 4 Zimmerwohng.
neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Angebote unter X T 13 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

MARCHIVUM

Kleinmöbel Sensation

3 Waggon — Spottpreise

Korbsessel solide verarbeitet **2.90**

Korbsessel weiß, große Wulstform **4.65**

Polstersessel Peddigrohr, mit modernen Stoffen gepolstert **5.90**

Peddigrohrsessel moderne Form, vorzüglich verarbeitet . . **6.50**

Einzelne Möbelstücke
nur Qualitätsware, nur moderne Formen
zum Bruchteil des regulären Wertes

Chaiselongues gut gepolstert, mit modernem Gobelinebezug **29.75**

Moderne Couch's solide verarbeitet, mit neuestem Stoff bezogen . . . **49.—**

Beachten Sie Bitte unser Möbel-Eckfenster

Peddigrohrsessel große Wulstform **7.50**

Peddigrohrsessel ganz zugeflochten, Wulstform **8.90**

Peddigrohrsessel voll ausgeflochten, extra große Wulstform . **9.80**

Peddigrohr-Tische 60 cm-Platte 4.90 50 cm-Platte **3.90**

Palmständer dunkel gebeizt besonders preiswert **1.90**

WRONKER
MANNHEIM

Sitzgarnituren für Korbsessel neue Polsterung, m. reinem Javakapok gefüllt, 2teilig . **1.90**

Vermietungen

2 u. 5 Zimmer-Wohnungen
evtl. mit Garage und Lagerraum, zusammen zu vermieten. Näheres Ziegler, Uhlandstr. 46 *2988

Zu vermieten: 4 Z.-Whg., Otto-Beckstr. Näheres Ludwig Feist D 2. 1, 2 Treppen. Tel. 32181 Immobilien

2 schöne *2874
3 Zimmerwohnungen
(Bad), 1. u. 2. Stock, 1. 9. bezw. 1. 10. Schwetz. Vorstadt, zu vermieten. Miete 80.- bezw. 90.- Mark. Angeb. unter T C 47 an die Geschäftsstelle. *2874

3 Zimmer, Küche Speisekammer etc.
in gutem Hause, neu hergerichtet, sofort an nur Wohnungsberecht. zu vermieten. Angeb. unter T P 127 an die Geschäftsstelle. 5648

1, 2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Neckarstadt-Ost, große schöne Räume, preiswert zu verm. Näher. Frau L. Reusch, Kinzigstraße Nr. 2, (Ecke La. Röttenstr.), nur Werktags nachm. 3–5 Uhr. *2867

2×3 Zimmer
und Küche, Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. Neubau, Neckarau, Friedhofstraße 21, 3. St. rechts

Sonnige geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit Zub., per 1. 8. 31 zu vermieten. *2886 C. Fromme, Käfertal, Mannheimerstr. 135. *2886

3 Zimmer - Wohnung
m. el. L., Miete 52.— an einfache zahlungsfähige Famil. zu vermieten, im Zentrum der Stadt. Ang. unt. Z T 50 an die Geschäftsstelle. *2878

Schöne *2787
2 Zimmer u. Küche
mit Bad, per 1. Aug. zu vermieten. (Neub.) Feudenheim Schwanenstraße 38, bei Rieß.

1 Zimmer u. Küche
ohne Bad, an ruhige Mieter sofort zu vermieten. *2780 Telephon Nr. 437 43, oder Adresse in der Geschäftsstelle. *2780

Am Wasserturm
möbl. Büro m. Tel. evtl. leer 1—3 Räume billig zu vermieten. Angeb. unter Z B 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2879

Großes schön. leeres
ZIMMER
zu vermieten (eventl. auch möbliert). *2882 Chamissostr. 7, 1 Tr., l. Telephon Nr. 501 27.

Möbliertes Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzim., sep., billig zu vermieten. Zu erfr. Traitteurstraße Nr. 37 Laden. *2800

Gut möbliertes *2783
Wohn- u. Schlafzim.
el. Licht, sof. zu verm. auch an berufstätig. Ehepaar. G 7 Nr. 12, parterre.

In bester Oststadtlage gut möbl. großes
Zimmer
mit Heiz. und Balkon per 1. 8. an Herrn od. Dame mit bess. Refer. zu vermiet. Näher. in der Gesch. *2819

Möbliertes Zimmer
L. St., sofort an Frau od. Frl. zu vermieten. Sophienstr. 10, 1 Tr. l. *2816

Sep. möbliert. Zimmer wöch. 6 ℳ zu verm. D 4 Nr. 18, 2 Trepp. *2804

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht, sof. billig zu vermieten. *2810 Näh. Q 1, 12, 3. St., l.

Sep. möbliert. Zimmer sofort zu verm. B2537 T 2 Nr. 7, parterre.

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer
mit Pension von Beamtin ges. Lindenhof bevorz. Angeb. mit Preis unter Y S 37 an die Gesch. *2842

Berufst. Fräulein sucht gr. leeres Zimm. od. schöne Mans. m. Bad u. Wasser. Angeb. m. Preis unter Y T 38 an die Gesch. *2847

Vermietungen

Herrsch. 4 Zimmerwohnungen
mit eingericht. Bad, Zentralheiz. u. Mädchenkammer, per sofort u. später in der Schwarzwaldstraße 24, 1. Stock, Haardtstraße 18, 3. St. zu vermieten.

Herrsch. 5-Zimmerwohnungen
Diele, mit einger. Bad, Zentralhz., Mädchenkammer im Dachstock sowie reichl. Zubehör, in d. Haardtstr. 4, im 1. St., Haardtstr. 18, 1. 3. St. ev. m. Garage zu vermieten.

Geräumige Garage
mit Zentralheizg., elektr. Licht, in der Waldparkstraße 28a per sofort zu vermieten. Näheres bei Karl Paul, Waldparkstr. 28a, Telephon Nr. 311 28. 9819

4 Zimmer
Küche, Speisek., Bad, in sehr gut. Hause auf 1. 8. zu RM 100.— zu vermieten. *2783 A. Mayer, Rupprechtstraße 16. Besichtig. zwisch. 11—13 u. 15—18 Uhr, auch Sonntag.

Am Waldpark (Schwarzwaldstr.)
eine geräumige, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung Bad, Mansarde u. Garten per 1. Oktober zu vermieten. *2888
Wilh. Worm, Schwarzwaldstr. 12

4-, 3- und 2-Zimmerwohnungen
(letztere auf September) in verschiedenen Stadtteilen zu vermieten. 9710
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Wegzugsh. herrsch. große 4 Zim.-Wohnung
2 Trepp., Etagenwarmwasserheizg., Mädchenzim. und Zubehör, zu vermieten. Neubau. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2796

4 schöne, helle, große Parterre-Büroräume
in L 4, 4 auf 1. Juli zu verm. Warmw.-Heizg. t. angeschl. werd. Ev. mit zu verm.: Lagerraum, 120 qm, im Sout. Näh. bei Häckel, L 4. 4. 7432

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Speisek., Mansarde, 2 Balk., Erker, auf 1. August zu vermieten. Anzusehen 10—3 u. 5—7 Uhr Heinr.-Lanzstraße 15, II. lks. *2881

Geräumige 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Veranda, in ruh., sonn. Lage zu verm. Waldstraße 106 bei Gartenstadt Waldhof. B2517

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Zubehör auf 1. Aug. zu vermieten. Preis ℳ 70.—. Beck, Forsterstraße 10, beim Staatsbahnhof Käfertal-Süd. *2839

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit eingericht. Bad sofort od. spät. zu vermieten. Lindenhof, Donnersbergstr. 15, part. lks. *2838

Feudenheim.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und sonstig. Zubehör per 1. 8. zu vermieten. Näheres Hauptstraße 162. *2886

3 u. 4 Zimmerwohnungen
Zeppelinstraße und am Waldpark, z. T. mit eingerichtetem Bad und Mansarde, per sofort oder später zu vermieten. Zuschriften an Postfach 377 erbeten. 9702

1 Zimmer-Wohnung
gr. Zimm., Küche u. Zubehör, Werderstraße 23, 4 Tr., an ruh. Fam. per 1. August od. früher zu vermieten. Anzufragen parterre rechts. *2815

Miet-Gesuche

Werkstätte
mit Lagerraum, ca. 200 qm, nahe der Stadt zu mieten gesucht. Angebote erb. unter U Q 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2527

5-7 Zimmer-Wohnung
Hochpart. od. 1 Tr., Innenstadt, per 1. Okt. gesucht. Verm. nicht erw. Angebote unter W Y 58 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2718

Schöne 5-6 Zimmer - Wohng.
mit Bad u. Zubehör, hochparterre od. 1 Tr., im Zentrum d. Stadt, per 1. 9. oder 1. 10 von nur solv. Mieter gesucht. Vermittl. nicht erw. Angebote unt. W B 91 an die Geschäftsst. *2869

Wohnung: 5-6 Zimmer
auch geeignetes Grundstück, in Mannheim oder anderer Stadt Badens zwecks zahnärztl. Niederlassung gesucht. Angebote unter Y Y 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2808

5 Zimmer - Wohnung
für 1. Oktober 1931 gesucht.
Innenstadt, eventl. Neckarstadt.
Angebote unter N M 882 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 8119

Gesucht:
4-5 Zimmerwohnung
in Ringgegend, Oststadt oder Bahnhofsnähe. Wohnung mit Garage bevorzugt.
Anfragen unter X X 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2700

Drei Zimmer, Küche
und Badezimmer, in guter Wohnlage von kinderlosem Ehepaar per 1. Oktober, evtl. früher zu mieten gesucht. Angebote unter Q F 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2477

3–4 Zimmer - Wohnung
gesucht. Es ist beabsichtigt, eine Wäscherei einzurichten. Licht und Kraft muß vorhanden sein. Angebote mit Preis unter Y J 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2828

3 Zimmer, Küche, Diele, Bad
in guter Lage, von ruhigem kinderlos. Ehepaar für 1. August oder später gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter S X 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9722

Junges kinderloses Ehepaar sucht per 1. 9. 31
moderne, beschlagnahmefreie
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Mansarde, Zentralheizung und eventl. Autounterstellmöglichkeit, mögl. Lindenhof, Nähe des Rheines oder naher Vorort.
Zuschriften mit Preisangabe unter W T 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2896

3 Zimmer - Wohnung
von sicherem Mieter gesucht. Angebote unter Y W 41 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2852

Groß. gut möbl. Zimmer
von berufst. Ehepaar auf 1. 8. gesucht. Schloßnähe od. Waldpark bevorz. Angebote mit Preis unt. W V 80 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2843

Laden
mit 2 Zimmerwohng. in gut. Lage zu miet. gesucht. Angeb. unter T Q 128 an die Geschäftsstelle. 5180

St. Beamter sucht
3 Zimmer und Mansarde
Lindenhof, z. 1. Sept. oder 1. Okt. Preisangebote unt. Y H 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2823

Kino
auf dem Lande für ca. 200 Personen, leer zu mieten ges.
Tonfilm
wird eingerichtet.
Ang. zu richten unt. Y D 23 an die Geschäftsst. *2801

Schöne 5125
5 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, per 1. August oder 1. Oktob. in guter Lage gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unter T K 122 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmerwohng.
mit Bad, 1 Tr., von einzelner Dame auf August oder Septemb. zu mieten gesucht. Angeb. unter Y X 42 an die Gesch. *2865

Ja. Anderl. Ehepaar sucht B2513
2 Zimmer und Küche
Angeb. unter V T 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möblierte
2 od. 3 Zim.-Wohn.
mit Küche, von kinderlos. Ehepaar zu miet. gesucht per 1. 9. Angeb. unter R Z 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2490

Staatsbeamtin (Dauermieterin), sucht schöne
2 Zimmerwohnung
mit Bad, erwünscht Zentralheizung. Ang. mit Preis u. T P 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2474

2 Zimmer-Wohnung
sucht R.-Beamt., langjähr. Hausmstr. (kinderlos) wen. Verl. ab 1. Aug. Gefl. Angeb. m. Pr. unt. Q U 157 a. d. Geschäftsst. 4066

Suche 2 schöne B2520
Zimmer u. Küche
Lindenhof, Bahnhof, Schwetzingerstadt oder Oberstadt. Nicht üb. 65 Mark. Angeb. unt. X D 86 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht bis 1. August
1-2 Zimmer u. Küche
mit Abschl. Hinterhs. ausgeschl. Zuschr. mit Preis unter X V 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2787

Alleinsteh. Frau sucht
Zimmer und Küche
auf 1. August. Angeb. unter Z H 58 an die Geschäftsstelle. *2886

Ehepaar sucht *2884
1 Zimmer u. Küche
im Abschl. z. 1. Aug. Angebote mit Preisang. unter Z G 51 an die Gesch. *2884

Lehrerin sucht z. 15. 9.
leeres Zimmer
od. Mansarde. Preisangebote unt. Y R 36 an die Gesch. *2842

Kl. möbl. Zimmer
im Vorort mit Hof zum Einstellen eines Wagens gesucht. Angeb. unter X Z 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2709

Hypotheken

Hypothekengelder
zu sofort. Auszahlg. verfügbar. Dr. Alfred Gulden, RDM., Mannheim, B 6. 25, Teleph. 284 08. B2529

Hausbesitzer!
Drücken hohe Hypoth.-Zinsen? Kapital in jed. Höhe u. für alle Zwecke ges. Hypoth.-Sicherh. zu 8% Zins u. kurz. Wartezeit dch. F. Hellmann, Mhm., Seckenheimerstr. 98. Unverb. Berat. 9—12 und 2—6 Uhr. *2802

I. Hypothek
2000 RM, 10% Zins, 1 Jahr, zwecks Ablösung f. ℳ 1800.— abzugeben. Zuschrift. u. T G 119 an die Geschäftsstelle. 5111

Achenbach-Garagen
ab Lager

Wellblech-, Stahl- und Betonbauten
jeder Art
Angeb. und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechw.
Weidenau Sieg
Postfach Nr. 280
Vertr.: Ed. Mahlmann Karlsruhe, Dreisamstr.
Telephon 6128
„Deutsche Bau-Ausstellung Berlin: Freigelände Abt. Garagen"

Achtung Händler!
100 St. 35 gr. Fl. Kölnisch Wasser p. St. —.75, Lavendel à 1.60 *2688
100 St. 110 gr. Fl. Kölnisch Wasser p. St. 1.25, Lavendel à 2.60 ganz od. geteilt abzugeben. Angeb. unt. W R 76 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tüchtige *2725
Wiener Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung im Haus. Zu erfragen unter Telephon Nr. 501 84, Bismarckstraße 10, I.

Geldverkehr

Darlehen
Beleihungen von Grundschuldbriefen, Geschäftskredite etc. durch *2889
E. Sonnenbach
Mhm., Schwetzingerstr. 89

Geld
zu 4% von 1000 bis 5000.— zum Bau od. Kauf von Häusern, Ablös. v. Hypotheken, für Studium, Aussteuerkapital usw. bei kurzer Wartezeit dch. Vertreter *2813
Albert Eichenbacher, hauptpostlagernd Mannheim.

Wer diskontiert
la. Kundenwechsel zu angemessenem Satz? Angeb. unter Y M 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2827

Wer leiht 200 RM.
gegen monatl. Rückzahlung u. gute Absicherung. Nur Selbstgeber. Angebote unt. X O 8 an die Geschäft. *2768

Schlichte eventl. Lebensvers. ab gegen
Rm. 400.- Darlehen
guten Zins, Sicherheit. Angebote nur v. Selbstgeber u. X P 9 an die Gesch. *2784

Vermischtes

Graue Haare nicht färben! ENTRUPAL Haarstärkungswasser gibt dem geschwächten grauen Haar und Nachwuchs unauffällig die natürliche Farbe zurück. Kopfschuppen, Haarausfall verschwinden sofort. Fl. RM 4.50. Prospekt mit vielen Anerkennungen gratis.
Löwen-Apotheke, E 2. 16
Mohren-Apotheke
Nähe Hauptpost, O 3. 2
Pelikan-Apotheke
Breitestraße, Qu 1. 3
Med.-Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4. 3 und Friedrichsplatz 19
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1. 16
Lange-Rötter-Drog., Lange-Rötterstraße 17. 817

Bei Bartflechten
und anderen
Hautausschlägen
hilft D. D. D.

Flechten, Hautjucken, Ausschlag, Schuppen und viele andere lästige Hautkrankheiten werden durch die gründliche Tiefenwirkung unseres D. D. D. Hautmittels rasch und wirksam bekämpft. V166

Schon nach der ersten Behandlung fühlen Sie eine große Erleichterung. Der Juckreiz ist geschwunden und die kranke Haut angenehm gekühlt.

Viele Kranke, die bisher verschiedenste Hautmittel erfolglos angewandt haben, sprechen sich begeistert über D. D. D. aus.
Bestellen Sie eine Probeflasche!

D. D. D.-Preise: RM 2.75 die kleine Flasche, RM 6.— die große Flasche in allen Apotheken erhältlich.

Wenn nicht vorrätig, wenden Sie sich an Schäfers Versandapotheke (D. D. D. Laboratorium) Abtlg. 58, Berlin W. 62, Kleiststraße 74.

Unterricht

Geigenstudium
auf physiologischer Grundlage von Erstbeginn bei künstlicher Reife *
Jnka v. Linprun, Viol. Pädagogin
staatl. geprüft und anerkannt.
Schüler-Vorspiel, 6. Juli, 20 Uhr, Harmonie D 2, 6

Klavier-Unterricht
erteilt gründl.-konserv. geb. gewissenhaft. u. erfahr. Lehrer. Mäß. Honorar. Angeb. unt. V K 17 an die Gesch. B1961

Gründl. B2519
Spanisch
nur bei dem einzigen span. Dipl.-Lehrer. Uebersetzungen. Don J. Lafuente, N 4, 14a.

Wer erteilt *2748
Nachhilfestunden i. Lat.
Angeb. unter X K 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer erteilt gründlich
Klavierunterricht
nach neuen Grundsätzen? Angebote mit Preisangabe pro Std. unter T T 131 an die Geschäftsstelle. *2687

Heirat

Wo finde ich Einheirat?
Ein Geschäftsmann, vermögend, 49 J. Wtw., allein, seriös und repräsentabel. Nur ernste und ausführl. Angeb. unt. Z D 48 von gleichgestellten Damen kommen in Frage im Alter von 35—50 J. Verm. Papierkorb. *2878

Wünsche — bei gegenseitiger Neigung —
Einheirat
in solides Geschäft (eventl. Kapitaleinlage). Bin 33 Jahre, berufstät., gesund (sporttr.), mit vornehmem u. anpassungsfähigem Charakter, Voraussetzung: Geb. jg. Dame aus gutem Hause, von natürl., froher Lebensart. Nichtanonyme Zuschriften mit Lichtbild unt. X W 10 an die Geschäftsst. dss. Bl. *2788

Staatsbeamter, 41 Jahre alt, evgl., 1.70 groß, schlank, pensionsber., von angenehm. Aeußern und etwas Vermögen, wünscht jüngeres Fräulein oder Witwe (Hausangestellte oder entsprechende Bürgerstochter) kennen zu lernen zwecks *2830
Heirat
Zuschriften unter U E 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Anonym zwecklos.

Warum suchen Sie sich Ihre Frau allein?
Eine **Einheirat** nach Ihren Wünschen gibt auch Ihrem Leben Richtung und Ziel! Tausende waren erfolgreich bei uns. Vorschläge kostenl. gegen 30 Pfg. Rückporto.
„Der Bund"
Mannheim
Heinrich-Lanz-Str. 15

Vermischtes

Entlaufen! *2750
Weiße Katze, schwarz, rot gefleckt, abzugeben gegen Belohnung K 2 Nr. 28, parterre.

Kanarienvogel
entflogen. Geg. Belohnung abzugeben bei Spater, U 6 Nr. 5. *2884

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 5. Juli 1931
Vorstellung Nr. 349 — Miete E Nr. 39

Aida

Große Oper in vier Akten v. Giuseppe Verdi
Musikal. Leitung: Ernst Cremer
Spielleitung: Richard Hein
Tänze: Annie Häns

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Der König	Albert Weig
Amneris, seine Tochter	Margarethe Klose
Aida, äthiopische Sklavin	Gertr. Bindernagel
Radames, Feldherr	Gustav Wünsche
Ramphis, Oberpriester	Karl Mang
Amonasro, König v. Aethiopien, Aidas Vater	Sydney de Vries
Ein Bote	Fritz Bartling
Eine Priesterin	Gussa Heiken

Im Bibliotheksaal des Mannheimer Schlosses

Sonntag, den 5. Juli 1931
In neuer Inszenierung:

Tartüff

Komödie in 5 Akten von Molière
Deutsche Uebertragung von Ludwig Fulda
Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenmusik unter Benutzung von Motiven französischer Meister von Gustav Rudel
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing

Anfang 20 Uhr — Ende geg. 22 Uhr

Personen:

Madame Pernelle	Lene Blankenfeld
Orgon, ihr Sohn	Raoul Alster
Elmire, seine Frau	Elisabeth Stieler
Damis } seine Kinder	Erich Musil
Marianne } erster Ehe	AnnemarieSchradiek
Valer, Mariannens Verlobter	Bum Krüger
Cleant, Orgons Schwager	Karl Marx
Tartüff	Hans Finohr
Dorine, Mariannens Kammermädch.	Anna Usell
Loyal, Gerichtsdiener	Hans Godeck
Ein Polizeibeamter	Georg Köhler
Flipote, Dienstmädch. d. Mad. Pernelle	Henny Liebler

Mannheimer Konservatorium der Musik

Gegründet 1916 — Mannheim, L 4, 4

Schlußaufführungen im Schuljahr 1930/31 im Beethovensaal L 4, 4, parterre.
Dienstag, den 7. Juli 1931, abends 8 Uhr
Erster Abend
Schüler von **Milly Häckel.** Geprüft. dipl. u. staatl. anerkannte Musiklehrerin Dowell, Juon, Larenghi, Riemann, Schorwenka u. a.
Eintritt frei! 9770

Fürs erfrischende Bad

Damen-Bade-Anzüge:

Modernes Tweedmuster Gr. 42-44	1.45
„Möve" Reine Wolle, uni	3.95
„Möve Elite" Ia Reine Wolle, uni Gr. 42-44	4.75
„Venus Maratti" Reine Wolle, schöne Farben, alle Gr.	6.25
„Goldfisch" Reine Wolle, apart gestr. Gr. 44 48	7.50
Herren-Anzug „Goldfisch" Reine Wolle, uni	6.75

Kinder-Bade-Anzüge:

blau u. schwarz, Steig. 10 ₰ Gr. 30	-.55
„Goldfisch" schön gestreift, Steig. 15 ₰ m. tief. Rückenausschn. Gr. 30	1.50
Schwimmhosen blau, schwarz und rot weiß eingefaßt. Gr. 7	-.75
„Goldfisch"-Badehose Reine Wolle	3.60

Bade-Schuhe, Helme, Gürtel.

Total-Ausverkauf

meines Geschäfts **Schimperstr. 2**
wegen Aufgabe dieses Lokals. Der ganze Warenbestand muß schnell geräumt werden. — Daher billigste Kaufgelegenheit für Qualitätswaren in

Bade- Mäntel, Tücher

Frottierhandtücher, Damen- und Kinderwäsche, Bett- und Tischwäsche, Gardinen u. Dekorationen, Weiß- u. Baumwollwaren, Handarbeiten, Aussteuern.

Herzberg
AM MESSPLATZ
MITTELSTR. 16 — SCHIMPERSTR. 2

Mittwoch 8. Juli abends 8 Uhr — Harmonie, D 2, 6.

Vortrags-Abend der
Klavier-Akademie
Peter Seib

u. a.: Werke von Beethoven, Schubert, Raff, Weber, Chopin, Haas, Reger, Tschaikowsky. Anläßlich des 175. Geburtstages Mozarts: Sonate A-dur mit Variationen und Türkischer Marsch. — Karten 80 Pfg. und RM. 1.00 in allen Musikalienhandlungen.

Friedrichspark

Sonntag
2 Konzerte 2
Kapelle Seezer

Wilhelm Trautmann

Maß-Schneiderei
verzogen nach
Kaiserring 46 part. 9798
Neue Telephon-Nummer 43145

Ich bereise die
Tschechoslowakei - Deutsch - Oesterreich
und suche weitere Vertretungen rentabler Artikel. Angebote unter Y O 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2832

Die Wiener Deutschmeister

30 Mann in österreichischer Uniform
Kapellmeister **Edi Kugler**
Die Presse schreibt:
kommen — „Das war ein wirklich jeder „Wiener Abend" voll Gemütlichkeit und echtem Humor."
Donnerstag **9. Juli**
Nach dem Abendkonzert spielen die Deutschmeister zum TANZ.
Friedrichspark nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
Karten 60 Pfennig — Abonnenten 40 Pfennig

SOMMERZEIT! WANDERZEIT!

So gehen Sie auf
Rohgummi (Krepp)-Sohlen
ELASTISCH - DAUERHAFT - ANGENEHM
Keine durchstechenden Nägel
Unerläßlich für Kinder und Sport

Für RMk. 10.-

1 fabrikneue Schreibmaschine zur Miete. Bei Ankauf volle Anrechnung der Miete. Fordern Sie Sonderangebot unter W K 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2670

Vermittelte gesunf
Grabsteine Einfassungen u. Denkmäler
werden schön gereinigt und gerichtet bei sehr billiger Berechnung. Näh. F 5, 7 part.

Ihr Schicksal

steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen Fritz Wiske. 25 Jahre Praxis (R.M 3.—1. N 2 Nr. 1, 2 Trepp. Sprechz. 10—1 4—7½

Rabattsparverein 1927 E. V.

GESCHÄFTSSTELLE: Q 4, 17.

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen nur die **allgemeine Rabattmarke** — Auszahlung im vergangenen Jahre an das sparende Publikum

über 20 Millionen Mark

N. B. Die alten Sparmarken mit der Jahreszahl 1927—1930 behalten Gültigkeit bis 1. Oktober 1931

Warum zahlen Sie noch Miete?
wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können!
Warum zahlen Sie noch Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können!

Wir geben Ihnen billige unkündbare Spar-Darlehn (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM 25000.—)

DEUTSCHE BAUSPARKASSE

BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 16 :: Gegr. 1929

Stand vom 15. Juni 1931: 11000 Bausparverträge!
Schon wieder fast 3 Millionen RM zugeteilt, laut notarieller Urkunde damit innerhalb

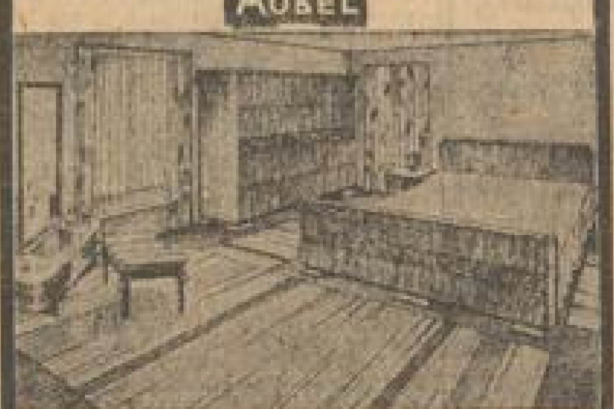
14 Monaten 7½ Millionen RM

Alle zuteilungsberechtigten Sparer wurden zugeteilt.

Generalvertretung: **MANNHEIM,**
Hugo Münch, Rupprechtstraße 13 I.

Vertrauenswürdige Mitarbeiter gesucht

Trefzger MÖBEL



Dieses herrliche Schlafzimmer
kostet in Edelbirke
nur **RM 680.-**

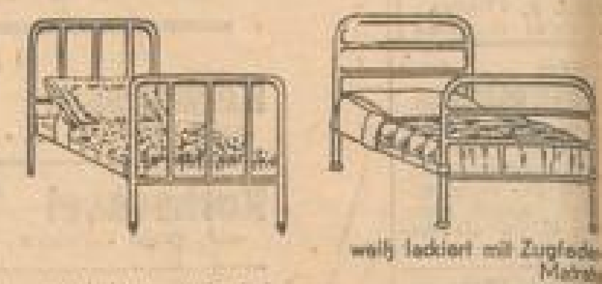
Besuchen Sie unsere Verkaufsstelle
Mannheim / O 5,1

Sie werden staunen über unsere Auswahl in billigen und doch guten Einrichtungen!

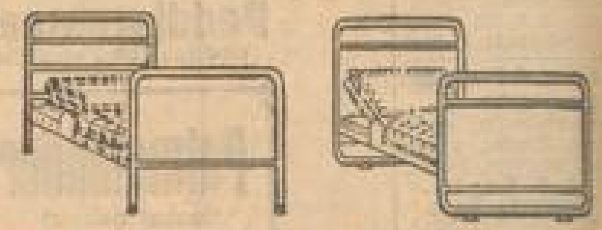
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH, Rastatt.

BETTEN BETTWAREN

Metallbetten
Holzbetten
Kinderbetten
Patent-Röste
Schoner
Matratzen
Steppdecken
Daunendecken
Moderne Reinigungs-Maschine



weiß lackiert mit Zugfeder-Matratze 80/190 . Mk. **11.50**
weiß lackiert mit Zugfeder-Matratze 80/190 . Mk. **12.90** — 90/190 . Mk. **14.75**



weiß lackiert mit Zugfeder-matratze und vollem Fußbrett 90/190 . . Mk. **19.75**
weiß lackiert mit Zugfeder-Matratze, nur mit Fußbrett 90/190 . Mk. **24.50**

Federn, Daunen, Deckbetten, Kissen, Inletts, Drelle, Schlafdecken, Bettwäsche, Aussteuerartikel
Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch im Beisein des Käufers.

Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14 Breitestr. und Marktecke
Größtes Spezialhaus für Betten u. Aussteuer-Artikel

vor — nach
Behandlung
mit unseren altbewährten
Haarpflegemitteln
Wir retten auch Ihre Haare!

Auch mit wenig Geld kann jeder Haarwuchsstörung, zu starker Haarausfall, kahle Stellen am Kopfe, das Beissen u. Jucken der Kopfhaut u. s. w. erfolgreich begegnet werden, wenn Sie unsere
Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege
am **Montag**, den 6. und **Dienstag**, den 7. Juli von 10—1 und 2—7 Uhr in
Mannheim, im **Hotel „Wartburg-Hospiz", F 4, 8/9**
besuchen und die Verordnung befolgen. — Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet Mk. 1.—. 35jährige Tätigkeit.
Georg Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, **Stuttgart,** Gymnasiumstraße 21a
Mannheimer Niederlage Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H 1, 16.

Verkäufe

Tad. erh. Speisezimmer
best. aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, evtl. 1 Standuhr, sofort preiswert zu verkauf. Augusta-Anl. 38, 2. St., vorm. 9—11, nachmitt. 1—4 Uhr. 5098

Klavier
gut erhalt., billig zu verkaufen. *2845
G 4, 1. Tel. 200 91.

Motorrad DKW
steuer- u. führerscheinfrei, gut, sofort preiswert zu verkauf. Ang. unter S Z 112 an die Geschäftsstelle. 5097

Schönes Ferkel 5113

Motorboot
(Dixi) 20 PS., für 8—10 Pers., nur Mk. 1650,- statt Mk. 4500,-. Angeb. unt. D 2316 K an die Geschäftsstelle.

Sport-Seiten-Wagen
erstkl. amerik. Indian-Sozius, in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen. *2780
J. Hoffmann, Mannheim, Obergasse 6.

Gelegenheitskauf!
1 Schlafzimmer und Küche spottbill. abzug. Meerfeldstraße 37, bei Trabold. *2831

Ganz billig abzugeb.:
1 Bettstelle nußbaum, 1 zweit. Kleiderschrank nußbaum, 1 zweitür. Kleiderschrank lack., 1 Handnähmaschine, gut geh., 1 fl. Firmenschild. Eichelsheimerstraße 34, 1 Tr. rechts. B3112

Kruppkasse
mit 2 Bedienungen zu verkaufen. *2858
Schanzenstraße 2a.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Juni 1931 sind zur Zahlung fällig.
Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.
Mannheim, den 5. Juli 1931
S457 — Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung

Am **Donnerstag, den 9. Juli 1931** mittags 1 Uhr zu **Ungstein** im eigenen Hause, versteigert der
Winzerverein Ungstein e. G. m. u. H.
zirka
6000 Liter 1930er Naturweißweine
aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Ungstein. Probetage: 30. Juni und 8. Juli sowie der Versteigerungstag. 9884

Maß-Anzüge und Mäntel
von 90.- bis 135.- RM. 6 bis 8 Monate Ziel
Mustervorlage im Hause
Krieg, Lenaustr. 20 — Telephon 52591

Wäsche jeder Art

bis zu den feinsten Ausführungen wird schön und preiswert genäht und handgestickt. *2820
H. SCHILPP, Cannabichstr. 22
Arbeiten werden auf Wunsch abgeholt

Auswertung zugeteilter Bausparverträge
Auskunft über Bausparverträge. Dr. Alfred Gaisahr, RDM., Mannheim, N 6, 25, Tel. 284 08/09. Ausschließlich Bausparer Interessenverband. 9904

Wir drucken!

Kataloge
Prospekte
Broschüren
Flugblätter
Briefbogen

Überhaupt alle Werbe- und Gebrauchs-Drucksachen für den geschäftlichen u. privaten Bedarf

Verlangen Sie unsere fachmännische Beratung, wenn Sie Ihre neuen Drucksachen besonders wirkungsvoll, also werbekräftig gestalten wollen.
Fernruf Sammel-Nummer 249..

DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 — G. M. B. H.